

# Statistische Quartalsblätter

Referat Statistik und Berichtswesen  
Heft 1 | 2023



**IMPRESSUM:**

Stadtmagistrat Innsbruck  
Statistik und Berichtswesen

Fallmerayerstraße 2, 1. Stock  
6020 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: MMag. Dr. Mathias Behmann  
Tel.: 0512/5360-4554 oder -4552  
E-mail: [post.statistik@innsbruck.gv.at](mailto:post.statistik@innsbruck.gv.at)  
Homepage der Stadt Innsbruck: [www.innsbruck.gv.at/statistik](http://www.innsbruck.gv.at/statistik)

Der besseren Lesbarkeit halber wird in dieser Publikation auf eine geschlechterunterscheidende Schreibweise verzichtet.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

**Rechtlicher Hinweis; Haftungsausschluss:**

Wir haben den Inhalt sorgfältig recherchiert und erstellt. Dennoch können Fehler nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Daher übernehmen wir keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhalts. Insbesondere übernehmen wir keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Eine Haftung der Autoren oder der Stadt Innsbruck aus dem Inhalt dieses Werkes ist gleichfalls ausgeschlossen.

# INHALTSVERZEICHNIS

## QUARTAL AKTUELL

Wetter .....	3
Registerzählung 2021 .....	7
Kriminalität .....	10
Fertigstellungen 2022 .....	13
Tourismus .....	18

## TABELLENTEIL

Bevölkerung .....	19
Wirtschaft & Wohnen .....	21
Verkehr .....	23
Tourismus & Kultur .....	25
Soziales & Gesundheit .....	27
Umwelt & Natur .....	29
Versorgung & Entsorgung .....	31

## QUARTAL SPEZIAL

### HÖTTING IM FOKUS

Bevölkerungsstand .....	33
Bevölkerungsentwicklung .....	35
Sozioökonomie der ansässigen Bevölkerung .....	40
Arbeitsstätten und Beschäftigte .....	42
Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes .....	43
Immobilienpreisentwicklung .....	45
Sonstige Infrastruktur .....	47
Schwerpunkthemen der Statistischen Quartalsblätter seit 2006 .....	49

## **Zeichenerklärung und Abkürzungen**

- Zahlenwert ist genau Null
- 0 Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . Zahlenwert ist unbekannt bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
- ... Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
- x Nachweis ist nicht sinnvoll

WETTER

Bis zum 18. Jänner war es durchgehend zu warm, und zwar deutlich. Die positiven Abweichungen von den langjährigen Tagesmitteln betragen bis zu 9,1 °C (am 2.). Normalerweise ist in den ersten 18 Jännertagen mit einer Durchschnittstemperatur von -0,5 °C zu rechnen, heuer lag der Wert bei 4,4 °C. In der ersten Jännerwoche wurden gleich drei neue Tagesextremwerte verzeichnet. Am 2. kletterte das Thermometer auf 14,1 °C. Damit wurde die bis dahin gültige Rekordmarke von 13,8 °C vom 2. Jänner 1907 abgelöst. In der zweiten Jännerwoche (am 9.) kam ein weiterer Tagesextremwert dazu. Ab dem 19. normalisierten sich die Temperaturen bzw. lagen sie geringfügig unter den Vergleichswerten der Langzeitreihe.

Am Ende fiel der Jänner deutlich, um 2,4 °C, zu warm aus. Während das Monatsmittel der 30-jährigen Normalperiode 1981/2010 bei -1,0 °C liegt, brachte es der heurige Jänner auf eine Mitteltemperatur von 1,4 °C. Noch wärmer waren zuletzt die Jänner der Jahre 2018 (2,2 °C) und 2014 (2,6 °C). Der wärmste bislang in Innsbruck aufgezeichnete Jänner datiert auf das Jahr 1988 und erzielte ein Monatsmittel von 2,8 °C. Nur drei Jahre zuvor, 1985, hatte man es mit dem kältesten Jänner der Innsbrucker Temperaturreihe zu tun. Er war nicht über ein Monatsmittel von -5,7 °C hinausgekommen. Das Monatsminimum des heurigen Jänners von -6,8 °C wurde am 25. gemessen. Es war im Rückblick betrachtet eines der höheren, bedenkt man, dass in Innsbruck bereits Jännerminima von -23,8 °C registriert wurden, namentlich im Jänner 1963. In den letzten zehn Jahren lag das Monatsminimum im Durchschnitt bei -8,4 °C. In den ersten zehn Nachkriegsjahren 1946 bis 1955 hatte es noch bei durchschnittlich -15,3 °C gelegen. Entsprechend niedrig fiel 2023 sowohl die Anzahl der Frosttage (19; Ø 25,3) als auch die Anzahl der Eistage aus (2; Ø 6,8).

Die Sonnenscheindauer von 76,9 Stunden konnte als „Beinahe-Punktlandung“ bezeichnet werden, denn sie wich um lediglich 2,6 Stunden vom 100-jährigen Durchschnittswert von 79,5 Stunden ab. Auch die Anzahl der sonnenlosen Tage (6; Ø 6,8) lag in der Norm. Als „heiter“ (Bewölkungsmittel < 2,0) wurde ein Tag klassifiziert (Ø 3,8).

Der Jänner 2023 war äußerst niederschlagsarm. Die Marke von 13,5 Millimetern blieb im unteren 1. Quartil stecken. Normalerweise darf mit 52,1 Millimetern gerechnet werden. Bereits der letztjährige Jänner gestaltete sich außergewöhnlich trocken und produzierte nicht mehr als 11,0 Millimeter Niederschlag. Unter den letzten 118 Jännern seit 1906 nimmt der heurige in der Niederschlagswertung Rang 104 ein, d. h. dass rückblickend betrachtet nur 14 Jänner noch trockener ausgefallen sind. Die geringste Niederschlagsmenge steht mit 3,3 Millimetern für den Jänner 1990 in den Auswertungstabellen. Auf der anderen Seite steht der Jänner 1951 mit 204,5 Millimetern Niederschlag. Die geringe Menge des heurigen Jänners verteilte sich auf 13 Niederschlagstage (Ø 12,1), von denen sieben als Regentage und sechs als Schneefalltage gewertet wurden. Die Schneefallmenge wurde mit 6,8 Millimetern beziffert. Das reichte für zehn Schneedeckentage (Ø 21,2). Gewitter wurden im Umkreis der Wetterstation keine gesichtet.

Der Februar wird allmählich zum Garanten für frühlingshafte Temperaturen. Neben der ersten Woche waren es vor allem die 14 Tage zwischen dem 12. und dem 25., die für Erstaunen sorgten. Denn an manchen Tagen wurden zweistellige Durchschnittstemperaturen erzielt (am 18. und 19.). Am 18. lag das Tagesmittel bei 11,8 °C und damit um 10,5 °C über jenem Wert, den man langjähriger Erfahrung zufolge als „normal“ bezeichnen kann. Insgesamt herrschte in den erwähnten zwei Wochen eine mittlere Temperatur von 7,6 °C. Ein solches Mittel wäre selbst für März-Verhältnisse „ordentlich“. Im Februar sind es normalerweise 1,6 °C. Passend zu den frühlingshaften Temperaturen wurden drei neue Tagesextremwerte verbucht. Herausragend waren die 21,7 °C am 18. So warm war es im Februar überhaupt noch nie. Der bisherige Rekordwert für den 18. Februar wurde gleich um 7,3 °C übertroffen.

*Zwischen dem 1. und dem 18. Jänner lag die Durchschnittstemperatur bei 4,4 °C (Ø -0,5 °C).*

*Insgesamt war der Jänner um 2,4 °C zu warm. Es gab zu wenige Frost- und Eistage.*

*Die Sonnenscheindauer lag in der Norm.*

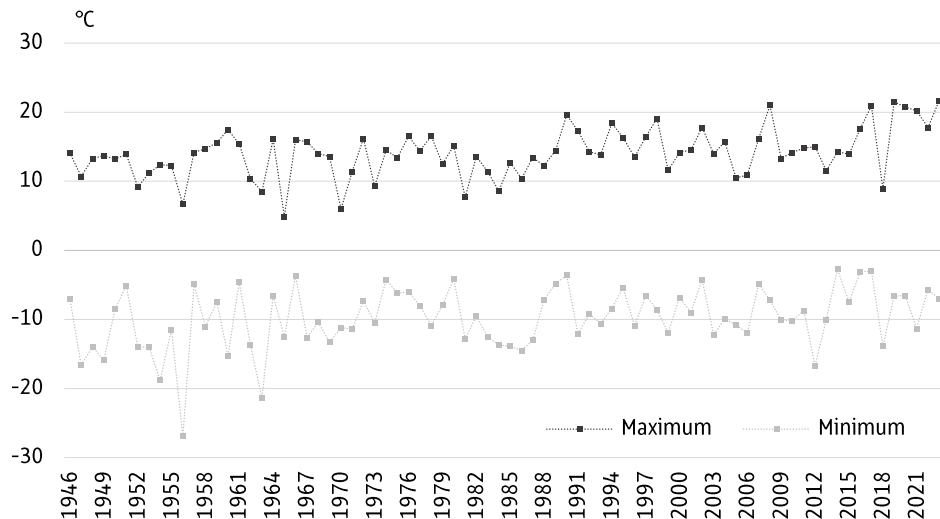
*Es fielen nur 13,5 mm Niederschlag. Im Jänner 1951 gingen vergleichsweise 204,5 mm nieder.*

*Der Februar war über weite Strecken frühlingshaft mild. Am 18. hatte es 21,7 °C.*

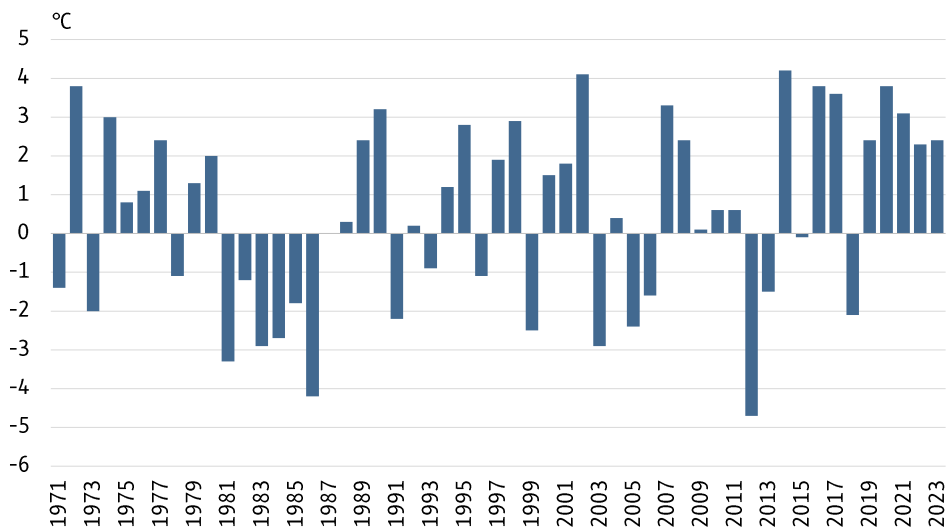
Der bis dato höchste Februarwert wurde um 0,2 °C übertroffen.

In der Regel kommen neue Rekordwerte durch einen Vorsprung von wenigen Zehntelgraden zustande. So war es dann auch im Vergleich zu dem bis zu diesem Zeitpunkt höchsten Februarwert von 21,5 °C vom 28. Februar 2018, der um 0,2 °C übertroffen wurde. *Grafik 1* zeigt die Februarmaxima und -minima seit 1946.

Temperaturmaxima und -minima in den Februaren seit 1946 Grafik 1



Abweichung der Monatsmittel der Februare seit 1971 vom lj. Mittel Grafik 2



Acht der letzten zehn Februlare wiesen ein Monatsmittel von  $\geq 3$  °C auf.

Angesichts des beschriebenen Temperaturverlaufs wundert es nicht, dass der Februar unterm Strich deutlich zu warm ausfiel. Statt 0,8 °C kamen 3,2 °C zustande. Wie bereits angedeutet, scheinen positive Abweichungen vom Langzeitmittel zwischen zwei und drei Grad mittlerweile von der Ausnahme zur Regel geworden zu sein. Nicht weniger als acht der letzten zehn Februlare generierten ein Monatsmittel von  $\geq 3$  °C und damit eine entsprechend große Abweichung vom langjährigen Februarmittel, das bei 0,8 °C liegt (vgl. *Grafik 2*): 2022 (Monatsmittel: 3,1 °C), 2021 (3,9 °C), 2020 (4,6 °C), 2019 (3,2 °C), 2017 (4,4 °C), 2016 (4,6 °C) und 2014 (5,0 °C). Dem wenig winterlichen Temperaturverlauf entsprechend gab es im heurigen Februar etwas weniger Frosttage als in einem Durchschnittsfebruar. Die Temperaturen sanken an 17 Tagen unter null ( $\emptyset$  19,8). Ganztägig unter null (= Eistag) blieben sie allerdings nie ( $\emptyset$  3,1).

Die Sonnenscheinmarke platzierte sich im 4. Quartil.

Die Sonnenscheinmarke hat sich mit 139,8 Stunden bis ins untere 4. Quartil vorgeschoben. Das Plus zum Referenzwert der Langzeitreihe belief sich auf 29,1 Stunden. Damit wurden 70% der örtlich möglichen maximalen Sonnenscheindauer abgedeckt.

Ganz auf Sonne verzichten musste man lediglich an einem Tag (Ø 4,2). Als „heiter“ gingen sieben Tage in die Wertung ein (Ø 4,0).

Die zu geringe Niederschlagsmenge des Jäners ist auch im Februar nicht ausgeglichen worden. Die Marke von 30,4 Millimetern verfehlte das Soll um 29%. Insgesamt wurden nur vier Niederschlagstage gezählt und damit so wenige wie seit 1976 (3) nicht mehr. Im langjährigen Durchschnitt bringt es ein Februar auf elf Niederschlagstage. Außerdem handelte es sich bei drei der vier Niederschlagstage um Regentage. Der vierte wurde als Schneeregentag gezählt und sorgte für vier Zentimeter Neuschnee. Das langjährige Mittel von 22 Zentimetern Neuschnee wurde zuletzt im Februar 2013 (56 Zentimeter) übertroffen.

Die Monate Dezember, Jänner und Februar ergeben zusammengenommen den **Winter 2022/23**. Da alle Monate für sich betrachtet das jeweilige Langzeitmittel überschritten hatten, fiel auch die Temperaturbilanz des Winters insgesamt sehr hoch aus. Schlussendlich kam das jahreszeitliche Mittel bei 1,9 °C (Ø -0,1 °C) zu liegen. Damit hatte man es mit dem siebtwärmsten Winter seit 1971/72 zu tun. Von den sechs Wintern, die in dieser Wertung vor dem Winter 2022/23 liegen, fallen fünf in die Zeit nach der Jahrtausendwende. Bei dem verbleibenden Winter handelt es sich um den Winter 1997/98, der mit einer jahreszeitlichen Mitteltemperatur von 2,5 °C den dritten Rang belegt. Der wärmste Winter war jener der Saison 2013/14 (3,1 °C). Zum Vergleich kann der Winter 1981 in Erinnerung gerufen werden, der bei einer durchschnittlichen Temperatur von -3,5 °C landete. Noch kältere, weiter zurückreichende Winter sind mit den genannten nicht unmittelbar vergleichbar, weil es 1971 zu einer Veränderung der Methode zur Mittelwertberechnung gekommen ist.

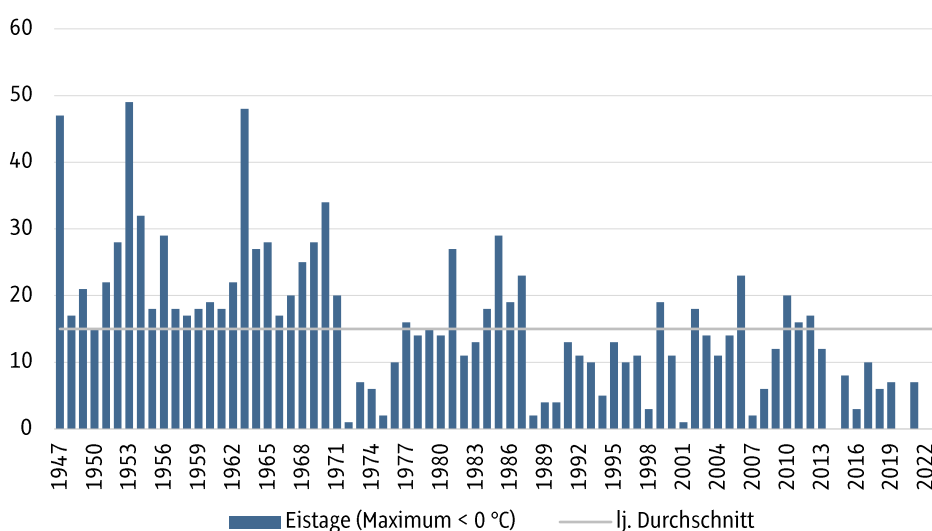
Bemerkenswert niedrig fiel abermals die Anzahl der Eistage aus, d. h. die Anzahl der Tage mit Dauerfrost (Temperaturmaximum < 0 °C). Nur vier solcher Tage kamen in den drei Wintermonaten zustande, zwei im Dezember und zwei im Jänner. Im Durchschnitt aller Winter seit 1946/47 ist mit 15 Eistagen pro Winter zu rechnen. Allerdings hat sich deren Anzahl im Laufe der Zeit, wie *Grafik 3* eindrücklich illustriert, kontinuierlich reduziert. Zwischenzeitlich hat es bereits drei Winter gegeben, die überhaupt keinen Eistag produzierten, nämlich die Winter 2013/14, 2019/20 sowie der Vorjahreswinter 2021/22. In den 1940er-, 1950er- und 1960er-Jahren kamen nicht selten 20 und mehr Eistage pro Winter vor. Im Durchschnitt der 25 Winter zwischen 1946/47 und 1970/71 wurden pro Winter 25 Eistage vermerkt. Im Durchschnitt der letzten 25 Winter (1998/99 bis 2022/23) waren es nur noch 10. Der Winter mit den meisten Eistagen war jener der Jahreswende 1952/53 (49).

*Auch der Februar war deutlich zu trocken. Es gab nur vier cm Neuschnee (Ø 22 cm).*

*Der Winter 2022/23 war der siebtwärmste seit 1971/72. Die mittlere Temperatur lag bei 1,9 °C.*

*Es wurden nur vier Tage mit Dauerfrost gezählt. Im Winter 1952/53 gab es vergleichsweise 49 Eistage.*

Zahl der Eistage in den Wintern seit 1946/47 Grafik 3



*Das Sonnenscheinplus belief sich auf 20 Stunden.*

Sonnenscheinstunden gab es im Winter 2022/23 20 mehr als im langjährigen Durchschnitt – 278,7 statt 258,8 Stunden. Mit den vergangenen vier Wintern, die allesamt Sonnenscheinmarken von über 300 Stunden generierten, konnte allerdings nicht mitgehalten werden. Der Winter 2016/17 brachte es sogar auf über 400 Stunden. Mit exakt 418,7 Stunden thront er unangefochten an der Spitze der Sonnenscheinwertung. Kein anderer der 117 Winter der Innsbrucker Sonnenscheinreihe war bislang in der Lage, mehr als 400 Stunden anzubieten.

*Die Neuschneemenge fiel mit 20 cm sehr gering aus. Im Winter 1980/81 fielen vergleichsweise 195 cm Neuschnee.*

Niederschlag hätte man sich hingegen deutlich mehr gewünscht. Vor allem die Wintersportler mussten mit größtenteils suboptimalen Schneeverhältnissen zurechtkommen. In Innsbruck wurden am Ende nur 84,3 Millimeter Niederschlag registriert – das entspricht einer Marke des 1. Quartils. Von den vergangenen zwölf Wintern „geizte“ nur der Winter 2016/17 noch mehr mit Niederschlag (68,3 Millimeter). Zu der geringen Niederschlagsmenge passt die weit unterdurchschnittliche Anzahl von acht Schneefalltagen, die der Winter 2022/23 aufwies. Im langjährigen Mittel darf mit doppelt so vielen gerechnet werden. Mehr als 20 Zentimeter Neuschnee kamen an den acht Schneefalltagen nicht zustande (Ø 72 Zentimeter). Für den Winter 1964/65 sind vergleichsweise 36 Schneefalltage evident, und der Winter 1980/81 „glänzte“ mit 195 Zentimetern Neuschnee.

*Auch der März war um 2,0 °C zu warm. Das Monatsmittel platzierte sich bei 7,3 °C.*

Auch im **März** war es deutlich wärmer als im Durchschnitt der 30 Märze 1981 bis 2010. Der Mittelwert dieser als „Normalperiode“ bezeichneten Zeitspanne lautet auf 5,3 °C und wurde um 2,0 °C übertroffen. Die 7,3 °C platzierten sich im unteren 4. Quartil. Wie bereits im vergangenen Jahr, das bekanntlich das wärmste der Aufzeichnungsreihe darstellt, waren auch heuer die ersten drei Monate durchgehend zu mild. Die Durchschnittstemperatur der Monate Jänner bis März liegt in beiden Jahren bei 4,0 °C. Man darf so gesehen auf die weitere Entwicklung gespannt sein. Der April des Vorjahres lag moderat, um 0,4 °C, über dem Langzeitmittel.

*Verantwortlich zeichnete ein achttägiges Hoch zwischen dem 17. und dem 24.*

Für das hohe Monatsmittel des heurigen März war in erster Linie ein acht Tage anhaltendes Hoch zwischen dem 17. und dem 24. verantwortlich, das sich mit Abweichungen von bis zu +6,3 °C von den langjährigen Tagesmitteln bemerkbar machte. Während im besagten Zeitraum normalerweise eine Durchschnittstemperatur von 7,3 °C vorherrscht, waren es heuer ausgesprochen milde 12,2 °C. Das Monatsmaximum von 21,9 °C, gemessen am 22., konnte den Rekordwerten der Vergangenheit nicht gefährlich werden. Immerhin war das Quecksilber bereits am 18. Februar auf 21,7 °C geklettert. Das Monatsminimum von -1,3 °C des 1. bildete rückblickend betrachtet eines der höheren. Nur drei Märze seit 1946 erzielten noch höhere Minima (1972, 1997 und 2014). Die Anzahl der Frosttage war um ein Drittel reduziert (8; Ø 12).

*Der März war eher trüb. Das Bewölkungsmittel lag bei 8,5 (Zehnteln der Himmelsfläche).*

Nachdem der März des Vorjahres mit 253,8 Stunden Sonnenschein als sonnenscheinreichster März der Aufzeichnungsreihe in die Wetterannalen eingegangen war, gab es heuer mit 149,9 Stunden (-5,3 Stunden) eine Rückkehr zur Normalität. 22 Tage waren trüb (Ø 14,1), zwei sonnenlos (Ø 3,7) und keiner heiter (Ø 3,8). Das Bewölkungsmittel ist mit 8,5 (Zehnteln der Himmelsfläche) um einiges zu hoch ausgefallen (Ø 6,7).

*Die Niederschlagsbilanz des ersten Quartals verfehlte die Sollmarke um ein Drittel (-35%).*

Keine nachhaltige Trendumkehr war in Sachen Niederschlag zu vermelden. Zwar brachte es der März mit 48,9 Millimetern exakt auf die zu erwartende Sollmenge, die Bilanz der ersten drei Monate des Jahres war dadurch aber nicht mehr in die „schwarzen Zahlen“ zu bringen. Dem ersten Quartal fehlte unterm Strich mehr als ein Drittel (35%) auf die normale Niederschlagsmenge. In absoluten Zahlen ausgedrückt fehlten 50 Millimeter auf das 118-jährige Mittel von 142,7 Millimetern. Schnee ist in Innsbruck im heurigen März keiner mehr gefallen. Eine mit 19,2 Millimetern nennenswerte Schneemenge kam zuletzt im März 2021 zustande. Im März 1975 wurde man von einer Schneemenge im Ausmaß von 49,5 Millimetern überrascht. Von den 14 Niederschlagstagen des heurigen März (Ø 18,3) waren zwölf Regen- und zwei Schneeregentage. Die Schneeregentage belief sich auf 7,5 Millimeter.

## REGISTERZÄHLUNG 2021

Mit Stichtag 31.10.2021 fand in Österreich nach zehn Jahren wieder eine Volkszählung statt. Diese wurde nach der Volkszählung des Jahres 2011 (Stichtag: 31.10.2011) zum zweiten Mal als sog. „Registerzählung“ durchgeführt. Das bedeutet, dass im Unterschied zu anderen Ländern, in denen die Menschen für die Volkszählung nach wie vor umfangreiche Fragebögen ausfüllen müssen, sämtliche Daten ausschließlich aus bereits bestehenden Verwaltungsregistern gewonnen werden. Damit nimmt Österreich – neben Ländern wie Dänemark, Norwegen oder Schweden – eine Vorreiterrolle in Europa ein. Durchgeführt wird die Registerzählung von der Bundesanstalt Statistik Austria, die von unterschiedlichen registerführenden Stellen vollständig pseudonymisierte Datenbestände erhält. Die Verknüpfung der unterschiedlichen Datenbestände erfolgt auf der Basis des e-Government-Gesetzes unter absoluter Wahrung des Datenschutzes, d. h. ohne Rückschlussmöglichkeit auf die konkrete Person, mittels Verwendung des sog. „bereichsspezifischen Personenkennzeichens Amtliche Statistik“. Ziel der Registerzählung ist es, unter Verzicht auf primärstatistische Erhebungen (direkte Befragung mittels Fragebogen) eine bestmögliche Widerspiegelung der tatsächlichen Verhältnisse der Wohnsitz-, Lebens- und Arbeitssituation der Bevölkerung zu erreichen. Nachfolgend wird das Thema „Registerzählung“ etwas näher beleuchtet und auf die konkreten Ergebnisse – insbesondere im Rahmen eines Vergleichs der österreichischen Landeshauptstädte – eingegangen.

*Nach 2011 fand 2021 in Österreich die zweite Registerzählung statt. Österreich gehört europaweit zu den Vorreitern in puncto registerbasiertem Zensus.*

Ergebnis der Registerzählung 2021 für die Landeshauptstädte Tabelle 1

Landeshauptstadt	Bevölkerungszahl 31.10.2021 <sup>1)</sup>	ZMR-Bestand <sup>2)</sup>	180-Tage-Regel <sup>3)</sup>	Nichtanerkennungen		Nicht anerkannte HWS in % <sup>6)</sup>	Bürgerzahl <sup>7)</sup>
				Technische <sup>4)</sup>	Qualitätssicherungsmaßnahmen <sup>5)</sup>		
Eisenstadt	15 220	15 263	1	-5	-39	-0,28	12 742
Klagenfurt	102 527	103 084	12	-54	-515	-0,54	83 720
St. Pölten	56 180	56 436	-2	-37	-217	-0,45	45 700
Linz	206 853	208 913	-5	-229	-1 826	-0,99	152 968
Salzburg	154 604	157 634	7	-210	-2 827	-1,92	108 713
Graz	291 731	295 947	23	-306	-3 933	-1,42	218 366
<b>Innsbruck</b>	<b>130 385</b>	<b>132 072</b>	<b>21</b>	<b>-202</b>	<b>-1 506</b>	<b>-1,28</b>	<b>93 324</b>
Bregenz	29 419	29 539	1	-29	-92	-0,41	21 549
Wien	1 926 960	1 956 003	118	-3 197	-25 964	-1,48	1 312 175

- 1) Bevölkerungszahl am 31.10.2021 gemäß § 7 Registerzählungsgesetz.
- 2) ZMR-Bestand 31.10.2021 inkl. Bestandsbereinigungen und Lückenschluss zum Stichtag: Zentrales Melderegister (ZMR); Datenabzug am 31.10.2021, 23.59 Uhr. Nachträgliche Bestandsbereinigung (An- und Abmeldungen bis 30.04.2022) im ZMR, die den Stichtag 31.10.2021 betrafen. Lückenschluss: Personen, die zum Stichtag nicht mit Hauptwohnsitz in Österreich gemeldet waren, wurden mit Hauptwohnsitz gezählt, wenn die Meldelücke um den Stichtag herum 90 Tage oder weniger betrug. Die Person wurde in der Gemeinde gezählt, in der das Datum der Ab- oder Anmeldung näher zum Stichtag lag.
- 3) Saldo aus der Anwendung der 180-Tage-Regel gemäß § 7 Abs. 2 Registerzählungsgesetz.
- 4) Enthält Personen, die vor dem 01.11.2021 verstorben sind und zum 31.10.2021 im ZMR-Stichtagsbestand noch vorhanden waren, nach dem Stichtag 31.10.2021 aufgelöste Mehrfachzählungen einer Person, die zum Stichtag 31.10.2021 im ZMR-Stichtagsbestand noch vorhanden waren, 90-Tage-Fälle (gemäß § 7 Abs. 3 Registerzählungsgesetz).
- 5) Schriftliche Befragung der betroffenen Personen (gemäß § 5 Abs. 5 Registerzählungsgesetz).
- 6) HWS: Hauptwohnsitze. Berechnet aus der Summe von: Saldo der Anwendung der 180-Tage-Regel, technische Nichtanerkennungen, Qualitätssicherungsmaßnahmen gemessen am ZMR-Stichtagsbestand.
- 7) Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit.

Quelle: Statistik Austria, Registerzählung 2021; eigene Berechnungen

*Die Ergebnisse der Registerzählung fließen in zahlreiche Rechtsnormen ein. Die Volkszahl bestimmt die Mittelzuweisungen beim Finanzausgleich.*

*Bei der Wohnsitzanalyse wird jeder Wohnsitz überprüft. Zweifelhafte Wohnsitze stellen sog. „Klärungsfälle“ dar.*

*Für Innsbruck wurden rund 2.000 Klärungsfälle ermittelt. 219 konnten erfolgreich beeinsprucht werden. Im Vergleich zur Registerzählung 2011 hat sich die Nichtanerkennungsquote deutlich verringert.*

*Zwischen den „echten“ Registerzählungen finden jährlich „Mini-Registerzählungen“ statt.*

Das Ergebnis der Registerzählung, insbesondere die Bevölkerungs- sowie die Bürgerzahl (Anzahl Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit) ist in Österreich von zentraler Bedeutung. Denn die Ergebnisse dienen als Berechnungsbasis für zahlreiche Rechtsnormen des Bundes und der Länder. Die bekannteste ist der Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden. Hier ist die Wohnbevölkerung („Volkszählung“) der Ausgangspunkt für den „abgestuften Bevölkerungsschlüssel“, mit dessen Hilfe die Ertragsanteile für Gemeinden unterschiedlicher Größenordnung berechnet werden. Die Bürgerzahl dient ihrerseits als Ausgangsbasis für die Berechnung der Verteilung der Nationalratsmandate auf die Wahlkreise (Länder) sowie die Regionalwahlkreise.

Im Unterschied zu den sog. „Mini-Registerzählungen“, die zwischen den alle zehn Jahre stattfindenden Registerzählungen jährlich mit Stichtag 31.10. durchgeführt werden, kommt es bei den „echten“ Registerzählungen zu einer sog. „Wohnsitzanalyse“, bei der jeder einzelne Wohnsitz einer Plausibilitätsüberprüfung unterzogen wird. Dabei werden von Statistik Austria all jene Personen, die zwar im Zentralen Melderegister (ZMR) aufscheinen, aber in keinem anderen Register über ein „Lebenszeichen“ verfügen, als sog. „Klärungsfälle“ eingestuft. Diese Personen werden von Statistik Austria schriftlich kontaktiert, um zu überprüfen, ob sie tatsächlich noch in Österreich wohnhaft sind. Erfolgt keine Rückmeldung, so haben in weiterer Folge die Gemeinden, in denen die fragliche Person ihren Hauptwohnsitz begründet hat, ihrerseits die Möglichkeit, den Wohnsitz durch eigene Nachforschungen zu „verifizieren“.

Für Österreich insgesamt hat die Registerzählung ergeben, dass 0,7% der Hauptwohnsitzmeldungen im Zentralen Melderegister unzutreffend waren. Die tatsächliche Bevölkerungszahl war damit um 62.880 Personen geringer als es das ZMR zum Stichtag ausgewiesen hatte. Für die Landeshauptstadt Innsbruck wurden von Statistik Austria knapp 2.000 „Klärungsfälle“ im Sinne strittiger Hauptwohnsitzmeldungen ermittelt. Von diesen konnten durch Nachforschungen seitens des Stadtmagistrats 219 Wohnsitze „verifiziert“ und somit vor deren Nichtanerkennung „gerettet“ werden. Abzüglich der zum Stichtag bereits verstorbenen Personen, fälschlicherweise mehrfach im Register eingetragener Personen sowie Personen mit zu kurzer Meldedauer (90-Tage-Regel) blieben, wie *Tabelle 1* zeigt, unterm Strich 1.506 Hauptwohnsitze übrig, die für den endgültigen Bevölkerungsstand tatsächlich keine Berücksichtigung finden konnten. Insgesamt lag die Quote der nicht anerkannten Hauptwohnsitze in Innsbruck bei 1,28%. Das ist unter den sechs größeren Landeshauptstädten Wien, Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt die drittniedrigste Quote. Lediglich Klagenfurt und Linz erzielten mit 0,54% bzw. 0,99% noch geringere Nichtanerkennungsquoten. In der Bundeshauptstadt Wien wurden 1,48% der im Zentralen Melderegister eingetragenen Hauptwohnsitze nicht gezählt, das waren in absoluten Zahlen knapp 26.000 Personen. Relativ betrachtet die meisten Aberkennungen hatte Salzburg zur Kenntnis zu nehmen (2.827 Hauptwohnsitze bzw. 1,92% des ZMR-Stichtagsbestandes). In Graz lag die Aberkennungsquote bei 1,42%. Hinzugefügt werden muss, dass ausgewiesene Studentenstädte, insbesondere jene mit einem hohen Anteil ausländischer Studenten, wie etwa Wien oder Innsbruck, per se höhere Nichtanerkennungsquoten aufweisen, da es vor allem ausländische Studenten sind, die durch das Nichtabmelden ihres Wohnsitzes bei der Rückkehr in ihr Heimatland zu „Klärungsfällen“ und in weiterer Folge zu tatsächlich nicht anerkannten Wohnsitzen werden. Umso mehr ist das respektable Ergebnis der Tiroler Landeshauptstadt hervorzuheben. Im Vergleich zur Registerzählung 2011 hat sich die Nichtanerkennungsquote um 0,38 Prozentpunkte, von 1,66% auf 1,28%, reduziert.

Bei den erwähnten „Mini-Registerzählungen“, die zwischen den Registerzählungen stattfinden, entfällt die erwähnte, organisatorisch aufwändige Wohnsitzanalyse. An ihre Stelle tritt ein statistisches Verfahren, bei dem die Anzahl der Nichtanerkennungen auf der Grundlage der Erfahrungen der vorangegangenen Registerzählungen geschätzt wird.

Bevölkerungsstand am 31.10.2021 im Vergleich zu 2011

Tabelle 2

Landes- hauptstadt	Bevölkerungsstand		Bevölkerungsveränderung		Nicht-österreichische Staatsangehörige +/-	
	31.10.2011	31.10.2021	absolut	in %	absolut	in %
Eisenstadt	13 101	15 220	2 119	16,2	1 246	101,1
Klagenfurt	94 483	102 527	8 044	8,5	8 457	81,7
St. Pölten	51 955	56 180	4 225	8,1	4 095	64,1
Linz	189 889	206 853	16 964	8,9	24 828	85,4
Salzburg	145 270	154 604	9 334	6,4	16 109	54,1
Graz	261 726	291 731	30 005	11,5	33 531	84,2
<b>Innsbruck</b>	<b>119 617</b>	<b>130 385</b>	<b>10 768</b>	<b>9,0</b>	<b>17 421</b>	<b>88,7</b>
Bregenz	27 831	29 419	1 588	5,7	2 471	45,8
Wien	1 714 227	1 926 960	212 733	12,4	242 413	65,1

Quelle: Statistik Austria, Registerzählungen 2011 und 2021

Was die konkreten Ergebnisse der Registerzählung 2021 anbelangt, so wurde von Statistik Austria für Österreich insgesamt eine Volkszahl von 8.969.068 Personen ermittelt. Im Zentralen Melderegister waren zum Stichtag 31.10.2021 9.031.948 Hauptwohnsitze eingetragen. Im Zuge der Qualitätssicherungsmaßnahmen (Wohnsitzanalyse) waren davon 62.880 Wohnsitz abziehen. Den größten Anteil an aberkannten Hauptwohnsitzen gemessen am ZMR-Stichtagsbestand verzeichneten die Bundesländer Wien mit 1,48% und Salzburg mit 0,96%, während die Bundesländer Vorarlberg mit 0,31% und Burgenland mit 0,24% den geringsten Anteil aufwiesen. Die Bürgerzahl, also die Anzahl der österreichischen Staatsbürger, wurde von Statistik Austria mit 7.401.924 beziffert. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Registerzählung 2011 ergab auf Bundesländerebene den größten Bevölkerungszuwachs für die Bundeshauptstadt Wien, wo am 31.10.2021 mit 1,92 Millionen Menschen um 212.733 Personen bzw. 12,4% mehr lebten als zehn Jahre zuvor. Überdurchschnittlich stark wuchsen auch Vorarlberg (+8,3%) und Tirol (+7,5%). Den geringsten Bevölkerungsanstieg verzeichnete Kärnten mit einem Plus von lediglich 8.000 Einwohnern (+1,5%).

Regional betrachtet am stärksten gewachsen sind seit 2011 abermals die Städte und deren Umlandregionen. Wie *Table 2* zeigt, ist Eisenstadt die Landeshauptstadt mit dem stärksten relativen Bevölkerungswachstum (+16,2%), gefolgt von der Bundeshauptstadt Wien (+12,4%) und Graz (+11,5%). Die Tiroler Landeshauptstadt ist in den letzten zehn Jahren um 9,0% größer geworden und befindet sich damit auf Rang vier. In absoluten Zahlen belief sich das Plus auf 10.768 Hauptwohnsitze. Hatte die Registerzählung 2011 eine Einwohnerzahl von 119.617 ergeben, so wurden für den Stichtag 31.10.2021 130.385 Hauptwohnsitze ermittelt. Knapp hinter der Alpenmetropole folgen die Landeshauptstädte Linz, Klagenfurt und St. Pölten mit Wachstumsraten von 8,9%, 8,5% bzw. 8,1%. Das stärkste Bevölkerungswachstum außerhalb der Landeshauptstädte verzeichneten die Bezirke Bruck an der Leitha (+14,6%), Wiener Neustadt/Stadt (+14,0%), Graz-Umgebung (+11,8%) und Gänserndorf (+11,6%). Den größten Bevölkerungsrückgang hatten die Obersteiermark und der Nordwesten Niederösterreichs zu verzeichnen. In den Bezirken Murau (-6,5%), Leoben (-4,8%), Waidhofen an der Thaya (-4,4%), Zwettl und Gmünd (jeweils -4,3%) sank die Einwohnerzahl am stärksten.

Das Durchschnittsalter ist in Österreich seit 2011 um 1,4 Jahre angestiegen und lag am Stichtag bei 43,2 Jahren. Der Anstieg zwischen den Registerzählungen 2001 und 2011 lag noch bei 2,2 Jahren. Die männlichen Einwohner sind im Durchschnitt um 2,5 Jahre jünger als die weiblichen. Der demografische Wandel wird die Bevölkerungsstruktur weiterhin altern lassen.

*Laut Registerzählung leben in Österreich 8,97 Mio. Menschen, davon besitzen 7,4 Mio. die österreichische Staatsbürgerschaft.*

*Seit 2011 sind die Städte und ihre Umlandregionen am stärksten gewachsen. Innsbruck ist um 9,0% größer geworden.*

*Das Durchschnittsalter liegt in Österreich bei 43,2 Jahren.*

*Der Ausländeranteil hat seit 2011 stark zugelegt. In Wien liegt er bei 31,9%.*

*Hinter Wien und Salzburg weist Innsbruck mit 28,4% die drittgrößte Ausländerquote auf. Der Anteil der Einheimischen ist in Innsbruck seit 2011 am stärksten geschrumpft.*

Stark zugenommen hat zwischen den beiden Registerzählungen der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen. In Österreich insgesamt hat sich die Zahl der Nicht-Österreicher im Vergleich zu 2011 um etwa zwei Drittel (+66,7%) auf rund 1,57 Millionen Personen erhöht. Somit beträgt der Anteil der Einwohner, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, 17,4%. Unter den Bundesländern verfügt Wien mit 31,9% über den mit Abstand größten Anteil ausländischer Staatsbürger, gefolgt von Vorarlberg mit 18,7% und Salzburg mit 18,3%.

Unter den Landeshauptstädten weist, von der Bundeshauptstadt abgesehen, Salzburg mit 29,7% die höchste Ausländerquote auf. Dahinter folgt Innsbruck mit einem Anteil von 28,4%. Ausländerquoten von über 25% wurden darüber hinaus auch für Bregenz (26,8%), Linz (26,0%) und Graz (25,1%) ermittelt. Die geringste Quote steht mit 16,3% für Eisenstadt zu Buche. *Tabelle 2* zeigt die absolute sowie die prozentuelle Veränderung zwischen 2011 und 2021 bei den Einwohnern mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit. Hinter Eisenstadt, wo sich der Anteil seit 2011 verdoppelt hat (+101,1%), folgt Innsbruck mit einer Steigerungsrate von 88,7% bzw. 17.421 zusätzlichen Wohnsitznehmern. Das Kontingent der besagten Personengruppe ist innert zehn Jahren von 19.640 auf 37.061 angewachsen. Aber auch für Linz (+85,4%), Graz (+84,2%) und Klagenfurt (+81,7%) stehen Steigerungsraten von über 80% in den Ergebnistabellen. Die Anzahl der Einwohner mit österreichischer Staatsangehörigkeit ist in allen Landeshauptstädten mit Ausnahme von Eisenstadt und St. Pölten kleiner geworden. Am stärksten geschrumpft ist das Kontingent der Einheimischen in Innsbruck, wo die Bestandsziffer um 6,7% – von 99.977 auf 93.324 Personen – abgenommen hat. Veritable Verluste waren zudem in Salzburg zu beklagen, das bei einem relativen Minus von 5,9% rangiert. In Linz ist die Gruppe der Einwohner mit österreichischer Staatsangehörigkeit um 4,9% kleiner geworden. In den übrigen Landeshauptstädten schwankt die Rate zwischen -3,9% (Bregenz) und -0,5% (Klagenfurt).

### KRIMINALITÄT

*2022 kam es in Tirol zu 39.363 angezeigten Straftaten und damit zu einer Annäherung an das Niveau des Jahres 2019.*

In der Publikation *Polizeibilanz Tirol* gibt die Landespolizeidirektion Tirol einen Überblick über das Kriminalitätsgeschehen im Jahr 2022. Insgesamt wurden im Berichtsjahr in Tirol 39.363 Delikte zur Anzeige gebracht, was im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 25,5% bedeutet. Damit wurde in etwa wieder an das Vor-Krisen-Niveau des Jahres 2019 angeknüpft, als 40.836 Delikte bei der Polizei angezeigt worden waren. Die niedrigeren Werte der Jahre 2020 und 2021 seien, heißt es im Vorwort des Polizeiberichts, zum einen auf die Verkehrsbeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie selbst zurückzuführen, zum anderen darauf, dass die Polizei als gleichsam „verlängerter Arm des Gesundheitsministeriums“ mit der Durchsetzung unliebsamer Maßnahmen bzw. der Kontrolle der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben beschäftigt worden sei, wodurch das „Kerngeschäft“ gelitten habe. Neben dem Thema „Corona“, das noch in die ersten Monate des Berichtsjahres hineinragte, seien es vor allem der Angriff Russlands auf die Ukraine sowie die wieder neu aufgeflamnte irreguläre Migration mit zahlreichen Asylanträgen gewesen, die die Polizeiarbeit im Jahr 2022 prägten. Auch ein Einsatz anlässlich des G7-Gipfels Ende Juni auf Schloss Elmau, der aufgrund der unmittelbaren geografischen Nähe des Tagungsortes neben der Bayerischen auch die Tiroler Polizei gefordert hatte und der ohne erwähnenswerte Zwischenfälle bewältigt werden konnte, wird im Jahresrückblick besonders hervorgehoben.

*30% der Straftaten wurden in Innsbruck verübt (11.828).*

Wie ein Bezirksvergleich innerhalb Tirols zeigt, wurden 47,1% der 2022 angezeigten Straftaten (18.530) im Ballungsraum Innsbruck (Bezirke Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land) verübt. Auf Innsbruck-Stadt entfielen 11.828 angezeigte Straftaten (30,0%) und damit um 1.137 mehr als im Jahr 2021. Im Vergleich zu 2019 (12.810 Straftaten) steht allerdings ein Minus von rund 1.000 Straftaten bzw. 7,7% in den Auswertungsunterlagen.

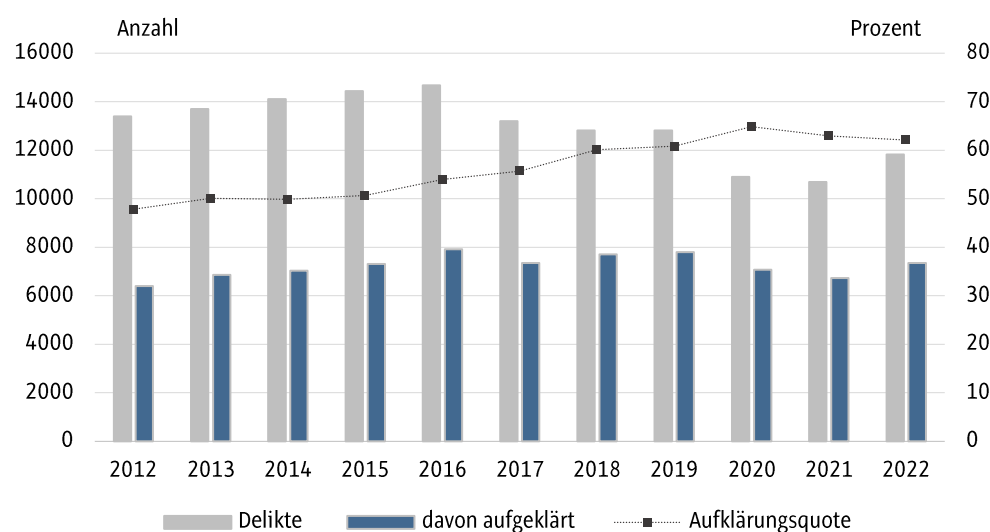
Was die Tatverdächtigen anbelangt, so konnten in Tirol im Jahr 2022 28.120 Personen ermittelt werden. Bei 12.131 davon handelte es sich, wie aus dem Polizeibericht hervorgeht, um ausländische Staatsangehörige, was im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg von 38,6% auf 42,3% darstellt. Nach den Herkunftsländern gereiht stammten die meisten angezeigten Nicht-Österreicher aus Deutschland (3.012 Personen), gefolgt von Rumänien (882 Personen), der Türkei (694 Personen), Italien (482 Personen) und Syrien (475 Personen).

*Die meisten tatverdächtigen Nicht-Österreicher kamen aus Deutschland und Rumänien.*

Die Aufklärungsquote lag in Tirol auch 2022 wieder über der 60%-Marke, allerdings nicht mehr so deutlich wie im Vorjahr. Sie ist von 65,1% um 3,4 Prozentpunkte auf 61,7% gesunken. Im bundesweiten Vergleich liegt Tirol damit dennoch an der ersten Stelle vor Vorarlberg (61,4%). Die Stadt Innsbruck konnte im Jahr 2022 eine Aufklärungsquote von 62,1% erreichen (-0,8 Prozentpunkte gegenüber 2021).

*In Innsbruck lag die Aufklärungsquote bei 62,1%.*

**Delikte und aufgeklärte Delikte seit 2012 in Innsbruck** Grafik 4



Ein Blick auf die Detaildaten für Innsbruck-Stadt nach den unterschiedlichen Deliktgruppen zeigt bei den strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben eine Zunahme um 17,0% bzw. 299 angezeigte Delikte. Es muss aber hinzugefügt werden, dass es im Wesentlichen zu einem Anknüpfen an das Ausmaß des Jahres 2019 (2.149 Anzeigen) gekommen ist, während in den beiden Corona-Jahren ein Rückgang auf bis zu 1.763 Straftaten (2021) zu verzeichnen gewesen war. Glücklicherweise ist in der besagten Deliktgruppe die Aufklärungsquote stets sehr hoch. Auch im Jahr 2022 lag sie wieder bei knapp 90% (89,9%). Insgesamt konnten 2.165 Tatverdächtige ausgeforscht und im Zuge dessen 1.854 Delikte als geklärt zu den Akten gelegt werden. Bedenklich stimmte neben den 1.341 Körperverletzungen die sehr hohe Anzahl von neun Morden, die 2022 in Innsbruck verübt wurden. Es handelt sich um den zweitgrößten Wert hinter dem Jahr 1986 (10). Im Durchschnitt der letzten 20 Jahre kam es in der Tiroler Landeshauptstadt pro Jahr statistisch betrachtet zu 4,65 Morden.

*Nach einem Rückgang in den Jahren 2020 und 2021 kam es bei den Delikten gegen Leib und Leben wieder zu einer Steigerung. 2022 wurden neun Morde in Innsbruck verübt.*

Bei weitem die meisten Anzeigen entfallen regelmäßig auf die Deliktgruppe der strafbaren Handlungen gegen fremdes Vermögen. Der Anteilswert gemessen an allen 11.828 im Jahr 2022 in Innsbruck angezeigten Straftaten beläuft sich auf 56,1% (6.640). Im Vergleich zum Jahr 2021 ist auch hier ein Anstieg von 12,2% bzw. 721 angezeigten Straftaten zu verzeichnen gewesen. Gegenüber 2019 (7.221 Delikte) steht ein Minus von 8,0%. Für die Schwankungen in den letzten Jahren sind in erster Linie die Diebstahlsdelikte verantwortlich zu machen, die in den Corona-Jahren, bedingt durch die Verkehrsbeschränkungen, deutlich zurückgegangen waren. Wurden in den Jahren bis 2019 jeweils mehr als 4.000 Anzeigen in dieser Kategorie bei der Polizei eingebracht, so sank die Zahl im Jahr 2020 um ein Drittel auf 2.868 Anzeigen.

*56% aller Straftaten entfallen auf die Delikte gegen fremdes Vermögen. Es handelt sich vorwiegend um Diebstähle.*

*Bei den Delikten gegen die Freiheit lässt sich seit „Corona“ eine kontinuierliche Zunahme registrieren.*

2021 ist dieses erniedrigte Niveau noch einmal leicht, um 3,5%, gesunken. Die Diebstahlsdelikte nehmen insgesamt einen Anteilswert von 63,8% gemessen an allen 6.640 im Jahr 2022 zur Anzeige gebrachten strafbaren Handlungen gegen fremdes Vermögen ein.

Erwähnenswert scheint die Tatsache, dass es in der Kriminalstatistik 2022 eine Deliktsgruppe gibt, die nicht dem üblichen Schema hinsichtlich der Entwicklung der Fallzahlen folgt. Denn während es in beinahe allen Kategorien in den Corona-Jahren 2020 und 2021 zu einem Rückgang der Anzeigen und in weiterer Folge, 2022, zu einem Wiederanknüpfen an das Kriminalitätsausmaß des Jahres 2019 gekommen war, haben wir es im Bereich der strafbaren Handlungen gegen die Freiheit mit einer kontinuierlichen Steigerung über die letzten Jahre hinweg zu tun. So überragen die 758 im Jahr 2022 angezeigten Straftaten die 616 aus dem Jahr 2019 um ein Viertel (+23,1%). Und auch während „Corona“ konnte von einem Rückgang keine Rede sein. Die Vermutung, dass die zahlreichen Krisen der letzten Jahre ihre Spuren in der besagten Deliktsgruppe hinterlassen haben dürften, mag durch einen genaueren Blick in die Auswertungsunterlagen bestätigt werden. Sowohl bei den Nötigungen gem. §§ 105, 106 StGB als auch bei den gefährlichen Drohungen gem. § 107 StGB wurden im Jahr 2022 die höchsten Werte der Langzeitreihe registriert. Die 197 Nötigungen bedeuteten ein Plus von 28,8% gegenüber 2021, bei den gefährlichen Drohungen (430) betrug der Anstieg zum Jahr 2021 15,0%.

*Sexuell motivierte Straftaten sind um 11% zurückgegangen.*

Zu einem erfreulichen Minus von 20 Anzeigen ist es 2022 bei den strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung gekommen. Wurde 2021 noch 181 Mal eine Anzeige in diesem Bereich erstattet, waren es im vergangenen Jahr „nur“ noch 161 Anzeigen (-11,0%). Im Zuge der Ermittlungstätigkeiten konnten 144 Tatverdächtige dingfest gemacht und 127 Delikte aufgeklärt werden. Damit lag die Aufklärungsquote bei 78,9% (-13,4 Prozentpunkte gegenüber 2021).

*Das Delikt „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ spielt nach wie vor eine Rolle.*

In der kleineren Deliktsgruppe der strafbaren Handlungen gegen den Geld- und Zahlungsverkehr war es bereits im Jahr 2021 zu einem starken Minus von 254 auf 142 Anzeigen gekommen. 2022 blieb der Wert mit 147 Anzeigen weitestgehend stabil. Ein deutliches Plus musste bei den sonstigen strafbaren Handlungen nach dem Strafgesetzbuch zur Kenntnis genommen werden (+14,5% auf 902 Delikte), wobei nach wie vor Widerstand gegen die Staatsgewalt eine Rolle spielt. Bei den strafbaren Handlungen nach strafrechtlichen Nebengesetzen wurden 1.156 Anzeigen von den Polizeiorganen entgegengenommen und damit so wenige wie noch nie in dieser Kategorie.

*Der Frauenanteil unter den Tatverdächtigen ist auf 24,5% gestiegen. V. a. bei den Mädchen und jüngeren Frauen kam es zu einem Plus.*

Was die Geschlechter- und Altersverteilung der insgesamt 8.507 Tatverdächtigen anbelangt, so bleibt es bei der Feststellung, dass Kriminalität männlich geprägt ist. Dennoch ist im Berichtsjahr der Frauenanteil auf annähernd ein Viertel (24,5%) nach oben geklettert. In den Vorjahren lag das Verhältnis stets bei rund 80% zu 20% zugunsten der Männer. Neue „Rekordquoten“ wurden insbesondere bei den 14- bis 18-jährigen (Anteilswert Mädchen: 29,5%) sowie bei den 21- bis 25-jährigen bzw. den 25- bis 40-jährigen Tatverdächtigen registriert (Frauenanteile: 24,1% bzw. 22,9%). In absoluten Zahlen ausgedrückt hatten es die Exekutivorgane im Berichtsjahr mit 6.426 männlichen und 2.081 weiblichen Tatverdächtigen zu tun. 4.401 bzw. 68,5% der männlichen Tatverdächtigen waren  $\geq$  25 Jahre alt. Weitere 1.305 (20,3%) befanden sich während der Tatbegehung im Alterssegment 18 bis 24 Jahre. Die restlichen 720 männlichen Tatverdächtigen waren unter 18 Jahre alt, 112 davon jünger als 14 Jahre. Eine ähnliche Altersverteilung lässt sich auch bei den weiblichen Tatverdächtigen konstatieren: 69,2% waren über 25 Jahre alt, 16,3% befanden sich im Alterssegment 18 bis 24 Jahre, und 14,4% waren zum Zeitpunkt der Straftat noch nicht volljährig.

*44,8% der Tatverdächtigen waren Ausländer.*

Was die Staatsangehörigkeit der Tatverdächtigen anbelangt, so lässt sich ein Ausländeranteil von 44,8% angeben. Seit 2014 bewegt sich die Ausländerquote unter den Tatverdächtigen zwischen 42,1% (2014) und 49,8% (2016).

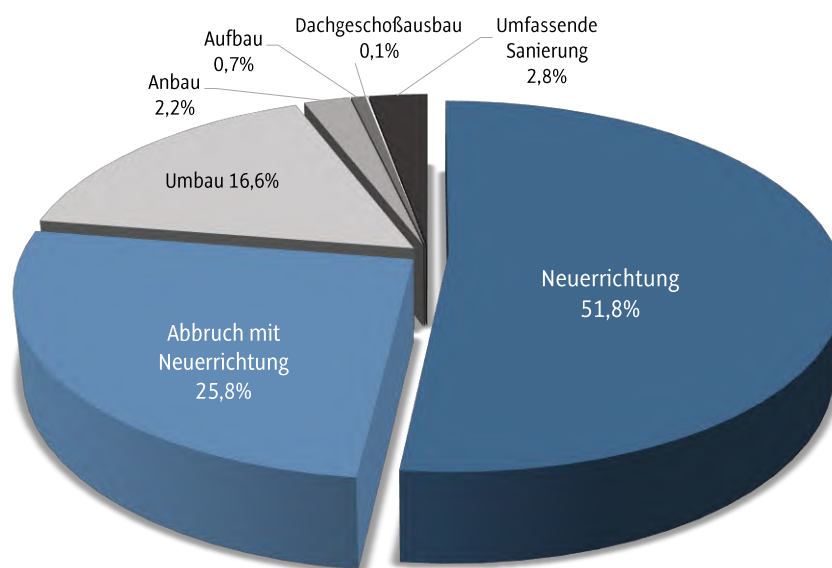
## FERTIGSTELLUNGEN 2022

Die Jahresauswertung 2022 betreffend die Wohnbautätigkeit in Innsbruck hat wieder interessante Details zu Tage gefördert. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1.029 Wohnungen fertiggestellt. Das ist ein Plus von 17,3% im Vergleich zum Jahr 2021, als 877 Wohnungen realisiert worden waren. Die meisten fertiggestellten Wohnungen, nämlich 311 bzw. 30,2%, wurden 2022 aus dem Stadtteil Reichenau gemeldet. Es handelt sich fast zur Gänze um Wohnungen, die im Zuge der Bebauung des Campagne-Areals entstanden sind. Knapp dahinter folgt mit 299 fertiggestellten Wohnungen (29,1%) die Höttinger Au. Hier wurden im Berichtsjahr mehrere großvolumige Neubauprojekte realisiert, etwa in der Dr.-Stumpf-Straße, der Tiergartenstraße, der Höttinger Au oder der Scheuchenstuelgasse. Der dritte Stadtteil, der mit einem zweistelligen Anteilswert gemessen an den Gesamtfertigstellungen aufwartet, ist Hötting West mit 10,8% bzw. 111 Einheiten. Zu nennen wären insbesondere die Neuerrichtungen im Saurweinweg oder im Knappenweg. Auf den Plätzen vier bis zehn folgen die Stadtteile Hötting (78), Pradl (67), Wilten (40), Arzl (26), Sieglanger/Mentlberg (18), Amras (16) und Dreiheiligen-Schlachthof (14 Fertigstellungen). Auf die restlichen neun Stadtteile entfallen 49 Wohnungen bzw. 4,8% aller 2022 finalisierten Einheiten. Einzig im Gewerbegebiet Roßau wurde 2022 keine Wohnung errichtet.

2022 wurden 1.029 Wohnungen fertiggestellt. Die meisten davon (311) in der Reichenau (Campagne). An der zweiten Stelle folgt der Stadtteil Hötting West (299 Wohnungen).

Fertiggestellte Wohnbauvorhaben 2022 nach Baumaßnahme

Grafik 5



Wie Grafik 5 zeigt, haben dem Wohnbaujahr 2022 vor allem Neubauprojekte ihren Stempel aufgedrückt. Mehr als die Hälfte der 1.029 fertiggestellten Wohnungen lauten auf die Baumaßnahme „Neuerrichtung“ (533 Einheiten bzw. 51,8%). Ein weiteres Viertel entfällt auf die Kategorie „Abbruch mit Neuerrichtung“ (265 Einheiten bzw. 25,8%), sodass sich in Summe 798 der 1.029 fertiggestellten Wohnungen in neuerrichteten Gebäuden befinden. Bei den 53 neuerrichteten Gebäuden handelt es sich bei 41 um Gebäude mit zwei oder mehr Wohnungen, die restlichen 12 Gebäude fallen in die Kategorie „Gebäude mit einer Wohnung“ (Einfamilienhäuser). Die verbleibenden 22,4% der im Berichtsjahr fertiggestellten Wohnungen (231 Einheiten) befinden sich in bereits bestehenden Gebäuden. Hier schlagen sich vor allem die 171 Wohnungen nieder, die einer Umbaumaßnahme unterzogen wurden. Auf die klassischen Nachverdichtungsmaßnahmen wie Anbau, Aufbau oder Dachgeschoßausbau entfielen geringere Anteilswerte zwischen 0,1% und 2,2%. 29 Einheiten bzw. 2,8% der im Berichtsjahr fertiggestellten Wohnungen wurden umfassend saniert.

Die wichtigste Baumaßnahme war 2022 die Neuerrichtung. 77,6% der fertiggestellten Wohnungen befinden sich in neuerrichteten Gebäuden.

Mehr als die Hälfte der fertiggestellten Wohnungen weist Energieklasse B auf. Weitere 30% verfügen über die Energieklasse A.

Anhand der beim Bauvorhaben unter gewissen Umständen verpflichtend beizubringenden Energieausweise lassen sich unterschiedliche energierelevante Daten statistisch aufbereiten. In erster Linie interessant ist dabei der Heizwärmebedarf der fertiggestellten Wohnungen bzw. die sog. Energiekennzahl. *Tabelle 3* listet 311 Wohnungen auf, die über einen Heizwärmebedarf zwischen 15 und  $\leq 25$  kWh/m<sup>2</sup> pro Jahr verfügen und somit in die Kategorie A nach Bauvorschrift ÖNORM H5055 fallen. Das entsprechende Gebäude erfüllt damit die Standards für ein Niedrigenergiehaus. Mehr als die Hälfte der 2022 realisierten Wohnungen (549 bzw. 53,4%) lassen sich der Klasse B zuordnen, die durch einen Heizwärmebedarf zwischen 25 und  $\leq 50$  kWh/m<sup>2</sup> pro Jahr definiert ist. Die Kategorie C (50 bis  $\leq 100$  kWh/m<sup>2</sup>) entspricht im Wesentlichen dem in den technischen Bauvorschriften als Richtwert angegebenen Standard. 36 Wohnungen (3,5%) konnten anhand der im Gebäude- und Wohnungsregister verzeichneten Energiedaten diesem Segment zugeordnet werden. Bei 128 Einheiten war zum Auswertungszeitpunkt die Energiekennzahl unbekannt bzw. wurde an ihnen eine Baumaßnahme durchgeführt, die nicht zur Vorlage eines Energieausweises führte.

Fertiggestellte Wohnungen 2022 nach Energiekennzahl

Tabelle 3

Energieklassen	2022	
	abs.	in %
Klasse A++ ( $\leq 10$ kWh/m <sup>2</sup> a)	-	-
Klasse A+ ( $\leq 15$ kWh/m <sup>2</sup> a)	-	-
Klasse A ( $\leq 25$ kWh/m <sup>2</sup> a)	311	30,2
Klasse B ( $\leq 50$ kWh/m <sup>2</sup> a)	549	53,4
Klasse C ( $\leq 100$ kWh/m <sup>2</sup> a)	36	3,5
Klasse D ( $\leq 150$ kWh/m <sup>2</sup> a)	2	0,2
Klasse E ( $\leq 200$ kWh/m <sup>2</sup> a)	-	-
Klasse F ( $\leq 250$ kWh/m <sup>2</sup> a)	1	0,1
Klasse G ( $> 250$ kWh/m <sup>2</sup> a)	2	0,2
derzeit nicht bekannt	128	12,4
<b>Summe</b>	<b>1 029</b>	<b>100,0</b>

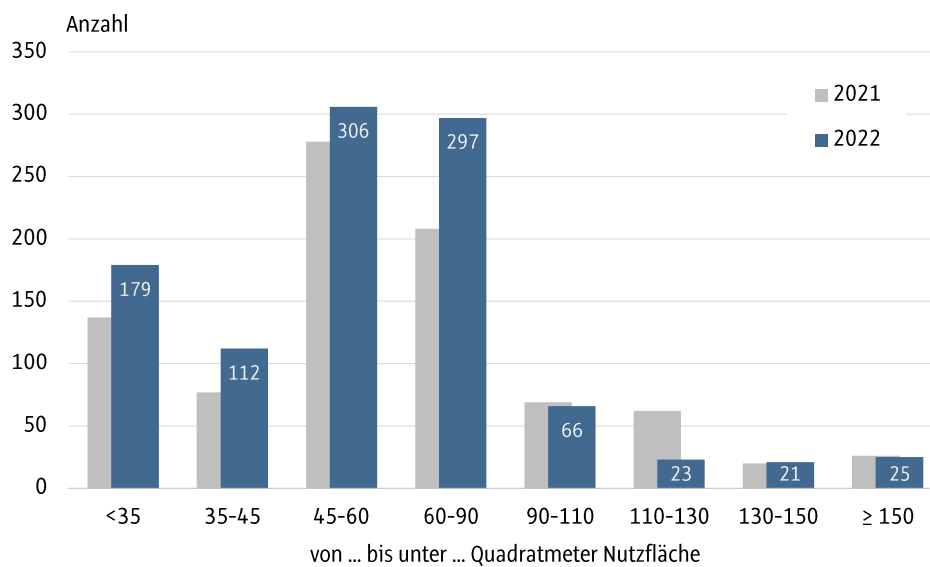
Quelle: AGWR II

58,6% der fertiggestellten Wohnungen bieten eine Nutzfläche zwischen 45 und unter 90 m<sup>2</sup>. 2022 wurden verhältnismäßig viele Kleinstwohnungen (< 35 m<sup>2</sup>) errichtet.

Hinsichtlich der Wohnungsgröße zeigt sich der mit Abstand größte Besitz in den Größenklassen 45 bis unter 60 m<sup>2</sup> (306 Wohnungen bzw. 29,7%) sowie 60 bis unter 90 m<sup>2</sup> (297 Wohnungen bzw. 28,9%). Verhältnismäßig groß ausgefallen ist 2022 die Anzahl der Kleinstwohnungen mit einer Nutzfläche von unter 35 m<sup>2</sup> (179 bzw. 17,4%). Im Jahr 2021 wurden 137, im Jahr 2020 lediglich 44 Wohnungen dieser Größenkategorie errichtet. 112 Wohnungen weisen eine Wohnnutzfläche von 35 bis unter 45 m<sup>2</sup> auf. Dem stehen 135 Wohnungen mit einer Kapazität von mehr als 90 m<sup>2</sup> gegenüber, davon 25 mit  $\geq 150$  m<sup>2</sup> (vgl. *Grafik 6*). Bei den meisten Wohnungen (401 bzw. 39,0%) handelt es sich um Wohnungen mit zwei Räumen (inkludiert sind Küchen mit mehr als vier m<sup>2</sup>). An der zweiten Stelle folgen die Wohnungen mit drei Räumen, auf die ein Anteilswert von 24,2% entfällt. Bei 116 Einheiten handelt es sich um Vier-Raum-Wohnungen. Garçonnerien, d. h. Wohnungen mit lediglich einem Raum, finden sich 192 Mal in den Auswertungsunterlagen (18,7%). Fünf-Raum-Wohnungen wurden 43 fertiggestellt. 2,7% der fertiggestellten Wohnungen verfügen über sechs oder mehr Räume. Die größte im Berichtsjahr fertiggestellte Wohnung, bei der es sich um ein Einfamilienhaus handeln dürfte, verfügt über zehn Räume.

Fertiggestellte Wohnungen 2022 nach Wohnungsgrößenklassen

Grafik 6

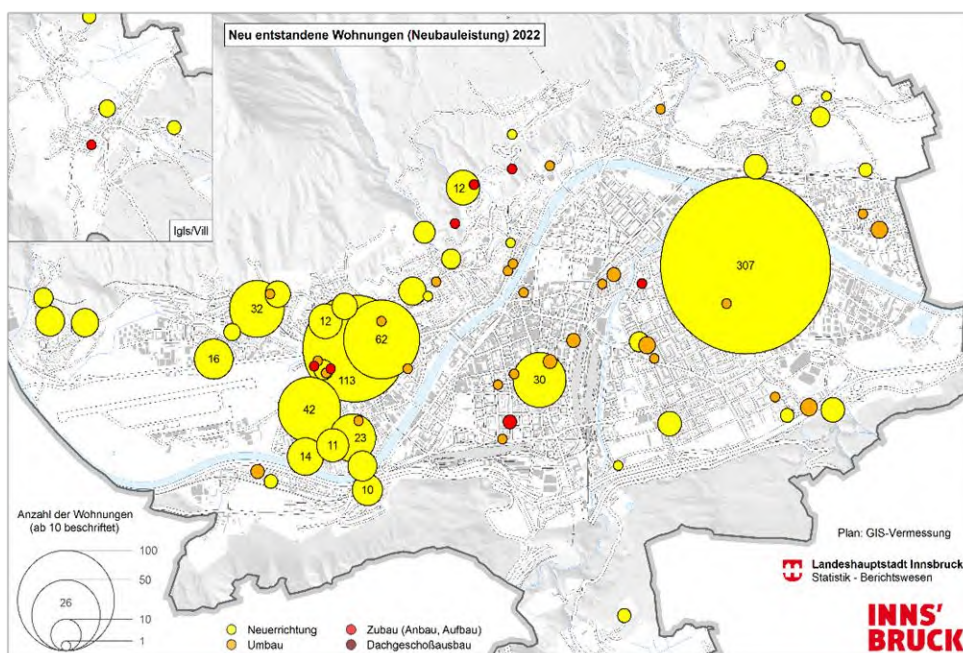


Das Alleinstellungsmerkmal der Innsbrucker Wohnbaustatistik besteht darin, dass exakt zwischen (brutto) fertiggestellten Wohnbauvorhaben, neu entstandenen Wohnungen (Neubauleistung) und neu zum Bestand hinzugekommenen Wohnungen (Nettozugang) unterschieden wird. Denn nicht aus jedem fertiggestellten Wohnbauvorhaben geht automatisch eine neue Wohneinheit hervor – bspw. bei umfassenden Sanierungen oder Aufbauten im Sinne vertikaler Erweiterungen bestehender Wohnungen um eine Geschoßebene. Zur Ermittlung der tatsächlich neu entstandenen Wohnungen (Neubauleistung) müssen jene Wohnungen aus den Gesamtfertigstellungen herausgerechnet werden, die bereits im Bestand vorhanden waren und an denen eine Baumaßnahme durchgeführt wurde, die nicht zur Entstehung einer neuen Wohneinheit geführt hat. Beim Nettozugang (vgl. *Tabelle 4*) werden zusätzlich alle im entsprechenden Berichtsjahr abgebrochenen Wohnungen abgezogen – denn nicht jede neu errichtete Wohnung im Sinne der Neubauleistung wirkt sich automatisch bestandserhöhend aus, insofern der Neuerrichtung ein Abbruch einer bereits bestehenden Wohnung vorangegangen ist.

*Die Innsbrucker Wohnbaustatistik zeichnet sich durch ihre Detailliertheit aus. Neben der Neubauleistung wird auch der Nettozugang berechnet.*

Neubauleistung 2022 (räumliche Verteilung)

Grafik 7



2022 betrug die Neubaulleistung 844 Wohnungen. Der Nettozugang lag bei 776 Wohnungen.

Abgezogen werden dabei sowohl Abbrüche, die im Zuge der Baumaßnahme Abbruch mit Neuerrichtung erfolgt sind, als auch „reine“ Abbrüche ohne anschließende Neuerrichtung. Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist, mussten von den 1.029 im Berichtsjahr von fertiggestellten Baumaßnahmen betroffenen Wohnungen 185 bereits im Bestand vorhandene Wohnungen abgezogen werden, deren Fertigstellung nicht zur Entstehung einer neuen Wohneinheit geführt hat. Bei den meisten dieser Wohnungen handelt es sich um Wohnungen, die einem Umbau unterzogen wurden (134). 29 Einheiten wurden umfassend saniert. Auf An- und Aufbauten ohne „Nettorelevanz“ entfallen 21 Wohnungen. Die Subtraktion ergibt für das Jahr 2022 eine Neubaulleistung von 844 Wohnungen. Grafik 7 zeigt die räumliche Verteilung dieser Wohnungen getrennt nach Baumaßnahme. Zieht man von den 844 neu entstandenen Wohnungen zusätzlich den Wohnungsabgang durch Abbruch (59 Einheiten) sowie jenen Abgang ab, der sich aus Wohnungszusammenlegungen bei der Baumaßnahme Umbau ergibt (neun Einheiten), so erhält man für das Jahr 2022 unterm Strich einen Nettozugang von 776 Wohnungen. Im Jahr 2021 betrug der Nettozugang 542 Wohnungen.

**Neu entstandene Wohnungen nach Baumaßnahme 2022** Tabelle 4

<i>Baumaßnahme</i>	<b>2022</b>
<b>Neuerrichtung</b>	798
davon bei Baumaßnahme "Abbruch mit Neuerrichtung" abgebrochene Wohnungen	59
neu zum Bestand hinzugekommene Wohnungen	<b>739</b>
<b>Aufbau</b>	7
davon um neue Geschoßebenen erweiterte Wohnungen des Bestandes	2
neu entstandene/zum Bestand hinzugekommene Wohnungen	<b>5</b>
<b>Anbau</b>	23
davon erweiterte Wohnungen des Bestandes	19
neu entstandene/zum Bestand hinzugekommene Wohnungen	<b>4</b>
<b>Umbau</b>	171
davon bereits im Bestand vorhandene Wohnungen	134
neu entstandene/zum Bestand hinzugekommene Wohnungen (durch Wohnungsteilung)	<b>37</b>
<b>Dachgeschoßausbau</b>	1
davon bereits im Bestand vorhandene Wohnungen	1
neu entstandene/zum Bestand hinzugekommene Wohnungen	<b>0</b>
<b>Umfassende Sanierung</b>	29
<b>Abbruch</b> (ohne anschließende Neuerrichtung)	0
<b>Insgesamt fertiggestellte Bauvorhaben</b> (ohne Abbruch)	<b>1 029</b>
- Bauvorhaben, bei denen keine Einheit neu entstanden ist (bereits im Bestand vorhandene Wohnungen bei Auf-, An-, Umbau, Dachgeschoßausbau; umfassende Sanierungen)	185
<b>Neu entstandene Wohnungen</b> (durch Neuerrichtung, Auf-, An-, Umbau, Dachgeschoßausbau)	<b>844</b>
- <b>Wohnungsabgang durch Abbruch</b> (abgebrochene Wohnungen bei Baumaßnahme "Abbruch mit Neuerrichtung" sowie Abbrüche ohne anschließende Neuerrichtung)	59
- <b>Abgang durch Wohnungszusammenlegung</b> bei Baumaßnahme Umbau	9
<b>Zum Bestand hinzugekommene Wohnungen ("Nettozugang")</b>	<b>776</b>

Quelle: AGWR II, MA III – Gebäude- und Wohnungsregister, eigene Berechnungen

Eine weitere interessante Fragestellung dürfte jene nach dem Ausmaß des Leerstands im Bereich des Wohnungsneubaus sein. Und auch hier ist Innsbruck als derzeit einzige Stadt in der Lage, profunde Aussagen auf der Basis von Verwaltungs- bzw. Registerdaten anzubieten. Damit kann ein Beitrag zur evidenzbasierten Beurteilung der Gesamtproblematik der zuletzt sehr dynamischen Preisentwicklung im Bereich urbanen Wohnraums geleistet werden. Bevor auf die Ergebnisse für Innsbruck eingegangen wird, soll auf eine rezente Studie der Universität Salzburg zu diesem Thema hingewiesen werden (vgl. C. Smigiel/A. Van Hametner 2023). Unter dem Titel *Mindergenutzter Wohnraum in der Stadt Salzburg. Strukturen und Motivation von Wohnraum ohne Hauptwohnsitz* haben sich die Studienautoren mit der Frage beschäftigt, welche Rolle „mindergenutzter Wohnraum“ im Wohnungsneubau der letzten zwei Jahrzehnte in der Stadt Salzburg – insbesondere bei Wohnbauprojekten von städtebaulich relevanter Größe – spielt. Aufgrund der mangelhaften Qualität der verfügbaren Registerdaten in Salzburg (insbesondere Daten des Gebäude- und Wohnungsregisters) haben sich die Studienautoren für einen Ansatz entschieden, bei dem die quantitativen Ergebnisse diverser Registerabfragen durch qualitative Befragungsdaten von Haushalten in den untersuchten Wohnbauprojekten ergänzt und somit einer Plausibilitätsüberprüfung unterzogen wurden. Untersucht wurden letztlich 7.295 Wohneinheiten von Projekten, die zwischen 2000 und 2021 in der Stadt Salzburg errichtet worden waren. Die Stichprobe, bei der Datenprobleme aufgrund der detaillierten, projektbezogenen Herangehensweise sowie aufgrund der Konzentration auf den neueren Wohnbau weitestgehend eliminiert werden konnten, umfasst den Studienautoren zufolge rund 60% des in diesem Zeitraum gebauten Bestandes. Die Studie kommt zum Ergebnis, dass 8,7% der untersuchten Einheiten zum Untersuchungszeitpunkt entweder keinen Wohnsitz oder nur Nebenwohnsitze aufwiesen. Den deutlich größeren Anteil (5,6%) machen dabei Wohnungen ganz ohne Meldung aus („Leerstand“). Zudem wurden strukturelle Phänomene identifiziert, die Mindernutzung zu begünstigen scheinen. So zeigten Eigentumsprojekte sowohl im gewerblichen als auch im gemeinnützigen Bereich deutlich höhere Mindernutzungsraten bzw. höhere Leerstandsquoten als Projekte mit Fokus auf Mietwohnungen oder Kooperationsprojekte von gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern. Neben der Bauträgerstruktur und der Ausrichtung auf Eigentum beeinflusst, wie es in der Studie heißt, zudem die Projektgröße den Anteil an Leerstand bzw. Mindernutzung. Kleinere Wohnbauprojekte wiesen eine deutlich niedrigere Nutzungsintensität auf als größere. Übertrage man die Ergebnisse der Stichprobe auf den gesamtstädtischen Wohnungsbestand, so die Schlussfolgerung, der im Verhältnis deutlich älter und kleinstrukturierter sei sowie mehr Eigentum aufweise, so seien für die Stadt Salzburg in Summe deutlich höhere Mindernutzungsraten zu erwarten.

Im Vergleich zur Situation in Innsbruck lässt sich festhalten: In der Tiroler Landeshauptstadt wurden inzwischen mehr als 50% des gesamten Wohnungsbestandes im Gebäude- und Wohnungsregister sowohl in bau- als auch in melderechtlicher bzw. -technischer Hinsicht richtiggestellt, wodurch die Notwendigkeit einer Stichprobenentnahme zur Beurteilung von Leerständen von vornherein entfällt. Auch eine nachträgliche Plausibilisierung durch Befragungsdaten erübrigt sich aufgrund des Vollerhebungscharakters in Verwaltungsdatenqualität. Was die Beurteilung der Situation im Bereich des Wohnungsneubaus betrifft, so lassen sich z. B. die im Jahr 2022 fertiggestellten Wohnungen (und hierbei nicht nur die auf die Baumaßnahme Neuerrichtung lautenden) mit der Leerstandsdatenbank abgleichen. In weiterer Folge können dadurch nicht nur stichtagsbezogene Angaben zu „temporärem“, sondern zu dauerhaftem, „qualifiziertem“ Leerstand gemäß der gesetzlichen Definition (Leerstand = sechs Monate durchgehend weder Haupt- noch Nebenwohnsitz) gemacht werden. Im Zuge eines „Matchings“ hat sich ergeben, dass von den 1.029 im Berichtsjahr fertiggestellten Wohnungen 968 (94,1%) über einen Eintrag in der Leerstandsdatenbank verfügen.

*Wieviele neuerrichtete Wohnungen stehen leer? Eine Studie der Uni Salzburg bringt für die Mozartstadt interessante Zahlen ans Licht. 8,7% der 7.295 untersuchten Wohnungen waren zum Auswertungszeitpunkt „mindergenutzt“.*

*In Innsbruck ist die Datenbasis deutlich besser als in Salzburg. 94,1% der 2022 fertiggestellten Wohnungen befanden sich bereits im Leerstandsmonitoring.*

12,9% der im Jahr 2022 fertiggestellten Wohnung standen zum Auswertungszeitpunkt dauerhaft leer. 8,8% wiesen durchgehend nur Nebenwohnsitze auf.

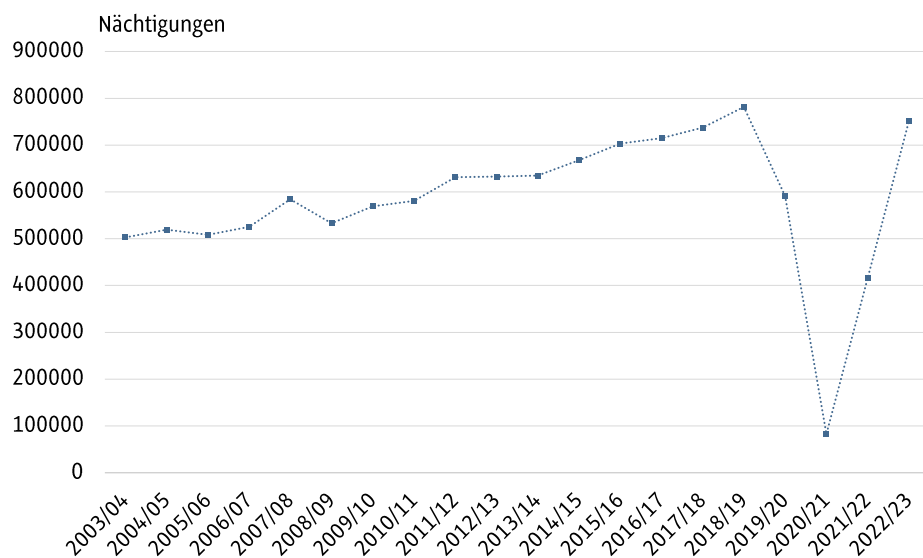
Nach Abzug jener Wohnungen, die zum Auswertungszeitpunkt seit weniger als sechs Monaten in der Datenbank enthalten waren, blieben 776 Einheiten übrig, die hinsichtlich eines dauerhaften Leerstands beurteilt werden konnten. Von diesen wiesen zum Auswertungszeitpunkt 100 bzw. 12,9% durchgehend weder einen Haupt- noch einen Nebenwohnsitz auf. 68 weitere Einheiten (8,8%) wiesen in den vergangenen sechs Monaten durchgehend lediglich Nebenwohnsitze auf. 21,6% der im Jahr 2022 fertiggestellten Wohnungen könnten demnach, um in der Diktion der Salzburger Studie zu bleiben, als „mindergenutzter Wohnraum“ klassifiziert werden. Inwiefern im Zusammenhang mit den Innsbrucker Ergebnissen ein längerer Zeitraum eingeräumt werden müsste, innerhalb dessen im Jahr 2022 errichtete Wohnungen einer Nutzung zuzuführen wären, soll dahingestellt bleiben. Ungeachtet dessen ist prinzipiell derselbe Schluss zu ziehen, zu dem auch die zitierte Studie der Universität Salzburg gelangt, nämlich dass Leerstand und Nebenwohnsitzwohnungen auch im neueren Wohnungsbestand einen signifikanten Anteil einnehmen und damit einen Teil zur bestehenden Problematik knappen und teuren Wohnraums beitragen.

**TOURISMUS**

Im touristischen Winterhalbjahr 2022/23 wurden in Innsbruck mehr als 750.000 Nächtigungen registriert. Es handelt sich um den zweithöchsten Wert der Aufzeichnungsreihe seit 1985/86.

Dass der Tourismus in der Landeshauptstadt nach zweijähriger Corona-Unterbrechung wieder „funktioniert“, ließ sich jüngst an den imposanten Nächtigungszahlen des im April zu Ende gegangenen Winterhalbjahres 2022/23 ablesen. Insgesamt registrierten die Innsbrucker Beherbergungsbetriebe (gewerbliche plus sonstige) zwischen dem 1.11.2022 und dem 30.4.2023 751.321 Übernachtungen und damit den zweithöchsten Wert der Aufzeichnungsreihe seit dem Winterhalbjahr 1985/86. Lediglich in der Saison 2018/19 wurden mit 781.571 noch mehr Übernachtungen erzielt als zuletzt. Das Plus im Vergleich zum Winterhalbjahr 2021/22, als 416.075 Übernachtungen gezählt wurden, lässt sich mit 80,6% beziffern. Von den 751.321 Nächtigungen entfielen 550.081 bzw. 73,2% auf Gäste aus dem Ausland und 201.240 bzw. 26,8% auf Gäste aus dem Inland. Bei beiden Herkunftsgruppen entfiel das weitaus größte Stück des „Nächtigungskuchens“ auf die Fünf- bzw. Vier-Stern-Betriebe. Bei den Touristen aus dem Ausland waren es exakt die Hälfte, bei den Gästen aus dem Inland gingen sogar 52,9% aller Nächtigungen im gewerblichen Bereich auf das Konto der Premiumherbergen. Grafik 8 illustriert die Entwicklung der Nächtigungszahlen im Rückblick auf die letzten 20 Winterhalbjahre – v. a. der Einbruch in der Wintersaison 2020/21, verursacht durch die Verkehrsbeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie, ist überdeutlich wahrzunehmen.

**Nächtigungen in den Winterhalbjahren seit 2003/04** Grafik 8



## EINBÜRGERUNGEN

Merkmal	1./2023	4./2022	3./2022	2./2022	1./2022
Einbürgerungen	73	50	67	59	89
davon männlich	43	27	39	34	55
davon weiblich	30	23	28	25	34
Erwerbsgrund <sup>1)</sup>					
Ermessen	1	6	10	10	10
Rechtsanspruch	40	36	49	35	56
Erstreckung	26	8	8	14	23
Einbürgerungsrate <sup>2)</sup>	0,18	0,12	0,17	0,15	0,22

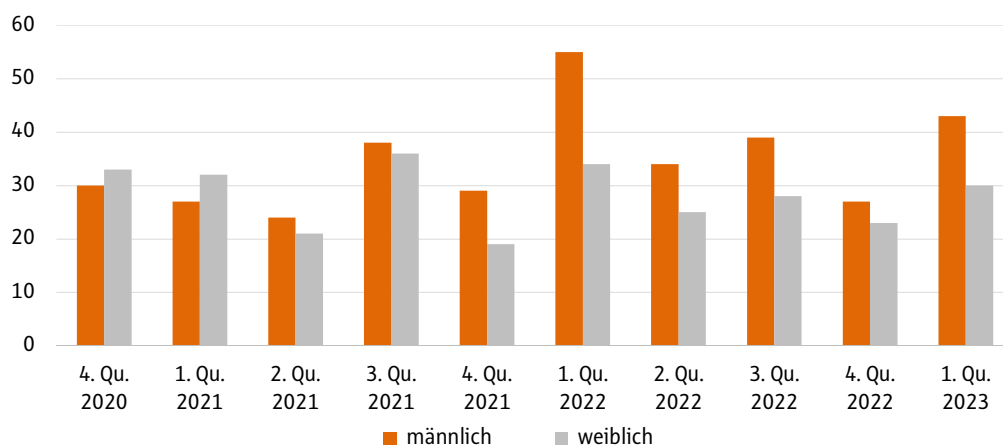
1) Einbürgerungen nach StbG 1985 idF Novelle 2013: Ermessen: §10; Rechtsanspruch: §§11a, 11b, 12-14, 25, 57, 58c, 64a Art. I; Erstreckung: §§ 16, 17; 2) Anzahl der Einbürgerungen auf 100 in Innsbruck lebende Ausländer

Quelle: Statistik Austria; vorläufige Werte

## HAUPTWOHNSITZWANDERUNG

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022
<i>Zuzüge insgesamt</i>	<i>1 098</i>	<i>935</i>	<i>1 252</i>	<i>3 285</i>	<i>2 744</i>
darunter Ausländer	852	688	987	2 527	2 080
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	142	130	119	391	435
20 bis unter 40 Jahre	729	635	926	2 290	1 730
40 bis unter 60 Jahre	189	134	171	494	441
über 60 Jahre	38	36	36	110	138
<i>Wegzüge insgesamt</i>	<i>1 108</i>	<i>1 291</i>	<i>1 273</i>	<i>3 672</i>	<i>2 737</i>
darunter Ausländer	720	927	924	2 571	1 677
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	174	129	117	420	303
20 bis unter 40 Jahre	688	875	853	2 416	1 813
40 bis unter 60 Jahre	184	207	230	621	470
über 60 Jahre	62	80	73	215	151
Wanderungssaldo (+/-)					
<i>Hauptwohnsitz insgesamt</i>	<i>-10</i>	<i>-356</i>	<i>-21</i>	<i>-387</i>	<i>7</i>
davon Inländer	-142	-117	-84	-343	-396
davon Ausländer	132	-239	63	-44	403

## Einbürgerungen nach Geschlecht



Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022

## NEBENWOHNSITZWANDERUNG

<i>Zuzüge insgesamt</i>	381	398	585	1 364	1 369
darunter Ausländer	274	295	431	1 000	1 005
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	52	62	63	177	171
20 bis unter 40 Jahre	225	230	429	884	941
40 bis unter 60 Jahre	71	74	69	214	182
über 60 Jahre	33	32	24	89	75
<i>Wegzüge insgesamt</i>	417	552	517	1 486	1 454
darunter Ausländer	284	400	362	1 046	1 025
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	23	12	26	61	64
20 bis unter 40 Jahre	262	413	332	1 007	1 043
40 bis unter 60 Jahre	89	79	116	284	227
über 60 Jahre	43	48	43	134	120
Wanderungssaldo (+/-)					
<i>Nebenwohnsitz insgesamt</i>	-36	-154	68	-122	-85
davon Inländer	-26	-49	-1	-76	-65
davon Ausländer	-10	-105	69	-46	-20

## INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

<i>Umzüge insgesamt</i>	794	825	995	2 614	2 319
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	134	131	140	405	356
20 bis unter 40 Jahre	463	476	603	1 542	1 387
40 bis unter 60 Jahre	108	137	154	399	379
über 60 Jahre	89	81	98	268	197

## INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Nebenwohnsitz)

<i>Umzüge insgesamt</i>	88	106	154	348	330
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	3	10	18	31	29
20 bis unter 40 Jahre	72	80	121	273	269
40 bis unter 60 Jahre	9	10	11	30	21
über 60 Jahre	4	6	4	14	11

## BEVÖLKERUNGSSTAND (gemeldete Personen) <sup>1)</sup>

<i>Einwohner mit Hauptwohnsitz</i>	132 527	132 164	132 133	132 275	131 596
davon Ausländer	41 006	40 767	40 829	40 867	38 858
<i>Einwohner mit Nebenwohnsitz</i>	27 145	26 948	26 935	27 009	27 154
davon Ausländer	13 546	13 404	13 404	13 451	13 403
<i>Anwesende Bevölkerung</i>	159 672	159 112	159 068	159 284	158 750
davon Ausländer	54 552	54 171	54 233	54 319	52 261

1) Stand Monatsende

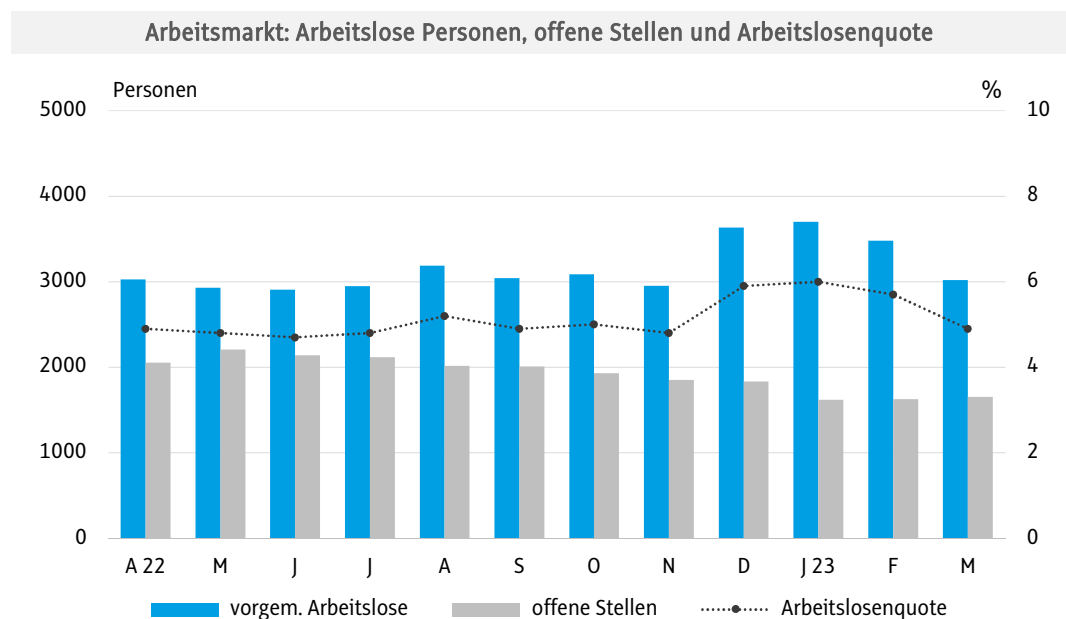
Quelle: Lokales Melderegister

ARBEITSMARKT

Merkmal	Jan.	Ende Feb.	Mär.	2022	März 2021
Gemeldete offene Stellen	1 617	1 625	1 651	1 923	992
Vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	3 698	3 480	3 018	3 043	5 346
<b>Männliche Arbeitslose</b>	<b>2 443</b>	<b>2 204</b>	<b>1 807</b>	<b>1 772</b>	<b>3 074</b>
davon aus land- u. forstw. Berufen	41	40	17	21	31
Berufen in Industrie u. Gewerbe	1 301	1 096	777	748	1 113
Handels- u. Verkehrsberufen	329	296	267	272	541
Dienstleistungsberufen	344	353	345	315	795
Technischen Berufen	117	96	85	88	119
Verwaltungs- u. Büroberufen	179	192	180	173	262
Gesundheits- u. Lehrberufen	118	122	122	135	190
Unbestimmten Berufen	14	9	14	20	23
<b>Weibliche Arbeitslose</b>	<b>1 255</b>	<b>1 276</b>	<b>1 211</b>	<b>1 271</b>	<b>2 272</b>
davon aus land- u. forstw. Berufen	7	7	6	7	9
Berufen in Industrie u. Gewerbe	156	169	143	161	252
Handels- u. Verkehrsberufen	211	230	221	235	404
Dienstleistungsberufen	428	423	422	450	917
Technischen Berufen	29	26	31	27	43
Verwaltungs- u. Büroberufen	214	207	183	193	323
Gesundheits- u. Lehrberufen	198	203	191	181	291
Unbestimmten Berufen	12	11	14	17	33
Arbeitslose (15 bis 24 Jahre)	354	333	289	310	618
Arbeitslose (50 Jahre und älter)	1 075	1 018	903	958	1 460
Ausländische Arbeitslose	1 772	1 657	1 392	1 263	2 276
Arbeitslosenquote (%)	6,0	5,7	4,9	4,9	8,8
Stellenandrangziffer <sup>1)</sup>	2,3	2,1	1,8	1,6	5,4
Gemeldete offene Lehrstellen	137	145	165	138	59
Vorgemerkte Lehrstellensuchende	100	104	93	140	154

1) Arbeitslose je offener Stelle

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol (AMS)



Merkmal	1./2023	4./2022	3./2022	2./2022	1./2022
---------	---------	---------	---------	---------	---------

**GEBÄUDEBESTAND <sup>1)</sup>**

Gebäudeanzahl	16 298	16 240	16 179	16 109	16 057
Gebäude mit Wohnungen	11 415	11 425	11 412	11 396	11 395
Gebäude ohne Wohnungen	4 883	4 815	4 767	4 713	4 662

**BESTAND AN NUTZUNGSEINHEITEN <sup>1)</sup>**

Nutzungseinheiten	104 042	100 615	99 977	99 154	98 434
davon Wohnungen	78 335	77 523	77 426	77 116	76 943
davon sonstige NTZ	25 707	23 092	22 551	22 038	21 491

**BAUTÄTIGKEIT <sup>2)</sup>**

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022
<i>Bewilligungen insgesamt</i>	45	54	71	170	139
davon in neuen Gebäuden	21	16	34	71	82
davon in bestehenden Geb.	24	38	37	99	57
Baubewilligte Wohnungen	23	19	36	78	83
<i>Fertigstellungen insgesamt</i>	136	202	56	394	233
davon in neuen Gebäuden	76	139	26	241	118
davon in bestehenden Geb.	60	63	30	153	115
Fertiggestellte Wohnungen	71	160	30	261	157

*Fertiggestellte Wohnungen nach Statistischen Stadtteilen*

Innenstadt	-	-	-	-	3
Mariahilf-St. Nikolaus	11	1	-	12	3
Dreiheiligen-Schlachthof	8	-	8	16	3
Saggen	2	-	-	2	2
Wilten	2	15	2	19	31
Sieglanger/Mentlberg	-	-	2	2	-
Pradl	27	123	1	151	43
Reichenau	-	10	-	10	1
Hötting	-	4	14	18	4
Höttinger Au	6	2	-	8	9
Hötting West	1	4	2	7	44
Hungerburg	-	-	-	-	-
Mühlau	-	-	-	-	-
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	-	-	-	-	5
Arzl	8	-	-	8	6
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	4	1	1	6	-
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	-	-	-	-	2
Igls	2	-	-	2	1

1) Die angegebenen Zahlen zum Gebäude- und Nutzungseinheitenbestand unterliegen einer ständigen Korrektur. Ihre Aktualität bezieht sich auf den Auswertungstichtag (Quartalsbeginn).

2) Auswertungstichtag: 1. Juni; ohne Abbruch

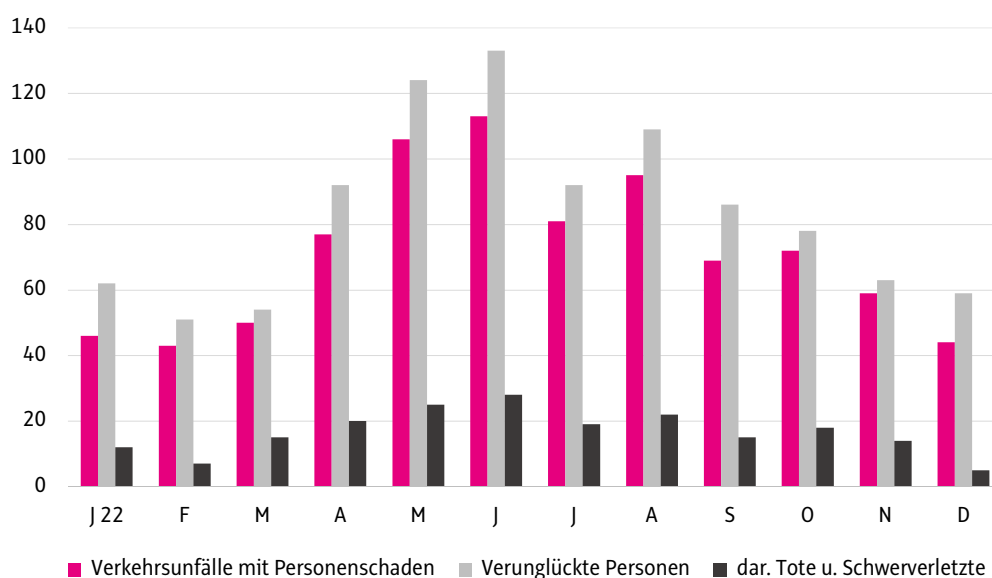
Quelle: AGWR II online

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN

Merkmal	Jahr				
	2018	2019	2020	2021	2022
<i>Straßenverkehrsunfälle insgesamt</i>	944	890	794	747	855
davon im Ortsgebiet	877	831	751	708	813
davon im Freiland	67	59	43	39	42
darunter Alkoholfälle	58	55	36	40	58
<i>Verunglückte insgesamt</i>	1 137	1 058	961	887	1 003
davon im Ortsgebiet	1 044	978	897	828	946
davon im Freiland	93	80	64	59	57
davon getötet	3	1	5	4	3
davon schwer verletzt	233	190	185	163	197
davon leicht verletzt	901	867	771	720	803
davon Lenker	801	780	691	649	770
davon Mitfahrer	224	178	172	140	157
davon Fußgänger	112	100	98	98	76

Quelle: Statistik Austria

Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2022 nach Monaten



KRAFTFAHRZEUGBESTAND

Merkmal	Jahresende				
	2018	2019	2020	2021	2022
<i>Kraftfahrzeuge insgesamt</i>	74 952	75 255	75 967	76 784	72 261
darunter Personenkraftwagen	57 191	57 303	57 706	58 029	57 425
darunter Motorfahräder	3 177	3 053	2 960	2 849	2 707
darunter Motorräder	6 956	7 143	7 355	7 549	7 711
darunter Lastkraftwagen	5 843	5 940	6 083	6 401	6 399
darunter Zugmaschinen	598	617	627	636	641
darunter sonstige KFZ	990	1 002	1 054	1 138	1 212
Anhänger mit/ohne Nutzlast	4 190	4 178	4 206	4 241	4 205

Quelle: Statistik Austria

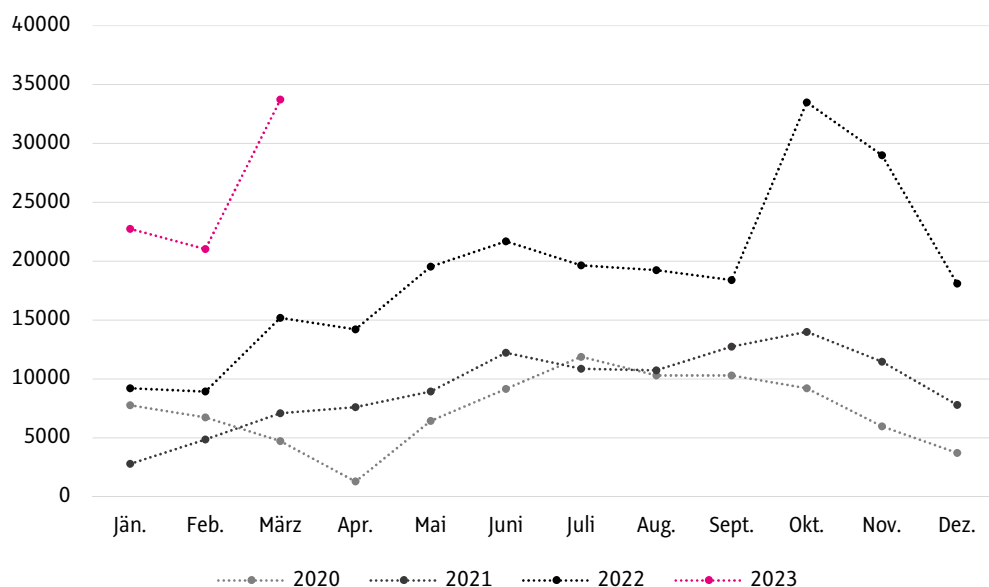
Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022

**ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL**

<i>Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 5</i>					
beförderte Personen	2 517 282	2 517 838	2 512 054	7 547 174	6 605 750
<i>Straßenbahnlinie 6 (Igeler)</i>					
beförderte Personen	543	543	542	1 628	2 108
<i>Stubaitalbahn</i>					
beförderte Personen	126 855	125 022	126 528	378 405	369 878
<i>Omnibuslinien im Ortsverkehr</i>					
beförderte Personen	2 931 149	2 932 016	2 927 972	8 791 137	7 153 586
<i>Omnibuslinien im Nahverkehr</i>					
beförderte Personen	811 490	827 248	822 177	2 460 915	2 146 867

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH

**Entlehnung von „Stadträdern“ in Innsbruck nach Monaten**



**FAHRRADVERLEIHSYSTEM „STADTRAD INNSBRUCK“**

Verleihstationen	43	43	43	43	43
Räder	360	360	360	360	307
Ausleihungen	22 761	21 036	33 731	77 528	33 355

Aufgrund behördlicher Anordnung war der Betrieb des Mietradsystems vom 20.03. – 13.04.2020 eingestellt

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH

**FLUGVERKEHR**

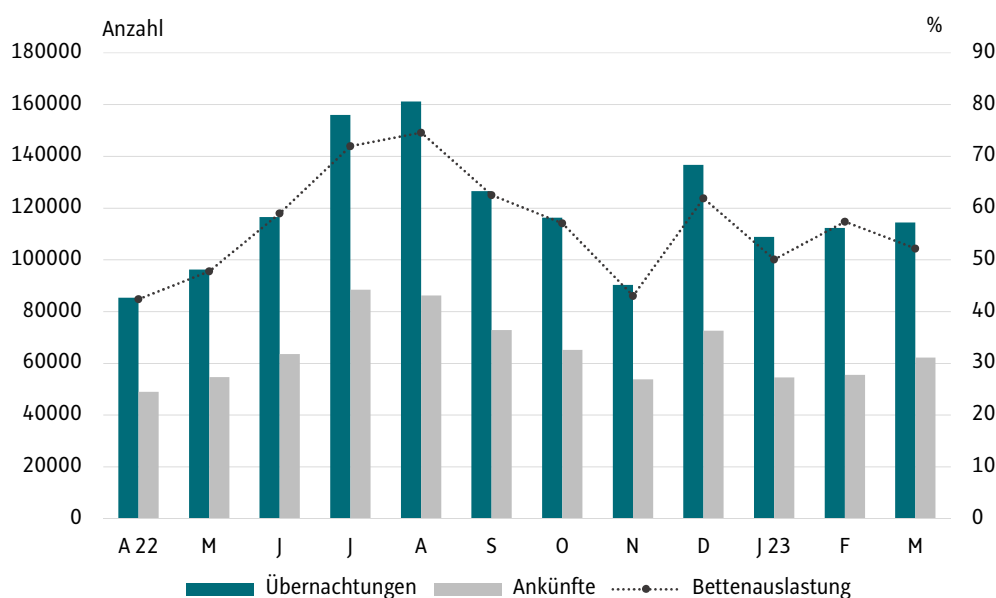
An- bzw. Abflüge	1 347	1 324	1 321	3 992	2 999
davon Linienflüge	1 179	1 128	1 137	3 444	2 421
davon Charterflüge	168	196	184	548	578
Fluggäste (Linien und Charter)	149 308	163 576	167 560	480 444	345 435
Allgemeine Luftfahrt (Flüge)	2 964	3 352	3 010	9 326	10 188

Quelle: Tiroler Flughafen Betriebs-GmbH

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022
Betriebe	97	96	99	97	92
Betten	7 014	6 986	7 071	7 024	6 747
<i>Ankünfte insgesamt</i>	<i>54 472</i>	<i>55 533</i>	<i>62 134</i>	<i>172 139</i>	<i>97 465</i>
davon aus Österreich	14 529	14 650	19 414	48 593	33 319
davon aus dem Ausland	39 943	40 883	42 720	123 546	64 146
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	28 784	29 623	32 193	90 600	56 249
3 Sterne	13 150	13 810	15 233	42 193	22 222
2/1 Sterne	12 538	12 100	14 708	39 346	18 994
<i>Übernachtungen insgesamt</i>	<i>108 867</i>	<i>112 324</i>	<i>114 354</i>	<i>335 545</i>	<i>192 742</i>
davon aus Österreich	26 717	26 954	35 007	88 678	58 295
davon aus dem Ausland	82 150	85 370	79 347	246 867	134 447
darunter aus Deutschland	26 146	27 639	28 496	82 281	51 353
Frankreich	1 423	2 037	1 599	5 059	2 613
Italien	11 808	4 912	6 448	23 168	7 357
Schweiz/Liechtenstein	3 828	4 457	4 520	12 805	6 885
Spanien	1 638	1 511	2 090	5 239	2 184
Vereinigtes Königreich	5 615	8 176	5 221	19 012	11 772
Australien u. Neuseeland	3 570	1 435	908	5 913	820
USA	4 805	6 006	5 354	16 165	6 698
Russland	279	249	131	659	913
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	56 003	56 423	55 619	168 045	104 706
3 Sterne	28 009	30 084	29 354	87 447	43 982
2/1 Sterne	24 855	25 817	29 381	80 053	44 054

Ankünfte und Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben



Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022

**GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE**

Durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	2,0	2,0	1,8	2,0	2,0
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	1,9	1,9	1,7	1,9	1,9
3 Sterne	2,1	2,2	1,9	2,1	2,0
2/1 Sterne	2,0	2,1	2,0	2,0	2,3
Durchschn. Bettenauslastung (%)	50,1	57,4	52,2	53,1	31,7
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	52,5	58,5	52,1	54,2	31,6
3 Sterne	45,8	54,4	48,0	49,2	31,5
2/1 Sterne	50,2	58,8	57,3	55,4	32,4

**SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE <sup>1)</sup>**

Fremdenankünfte	3 681	3 575	4 404	11 660	7 348
Fremdenübernachtungen	11 433	11 986	11 428	34 847	26 819

1) Privatquartiere, Campingplätze, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten  
 Quellen: MA I, Statistik und Berichtswesen; Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

**CONGRESS UND MESSE INNSBRUCK**

Kongresse, Ausstellungen	8	6	12	26	14
Veranstaltungen	25	21	21	67	42
Teilnehmer	40 675	32 420	63 444	136 539	34 003

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

**LANDESTHEATER**

Vorstellungen	28	26	35	89	92
Besucher	13 823	11 689	17 057	42 569	35 307
Durchschnittliche Platzausnützung (%)	90,1	88,7	90,5	89,8	76,3

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

**KAMMER-, MEISTER- UND SYMPHONIEKONZERTE**

Besucher	2 208	4 758	3 925	10 891	14 238
----------	-------	-------	-------	--------	--------

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck; Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH

**INNSBRUCKER ALPENZOO**

Besucher	12 991	17 720	18 347	49 058	44 585
----------	--------	--------	--------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

**BÄDER UND SAUNEN**

Besucher der städtischen ...					
Hallenbäder	49 222	41 290	44 690	135 202	109 852
Freibäder	-	-	-	-	-
Saunen	12 486	10 599	10 290	33 375	24 049

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022

### KINDER- UND JUGENDHILFE

Minderjährige Mütter	0	2	2	1	-
Rechtsvertretung	1 185	1 170	1 183	1 179	1 187

Quelle: MA II, Referat Kinder- und Jugendhilfe - Rechtsvertretung

### KRANKENANSTALTEN

Bettenzahl	1 711	1 711	1 711	1 711	1 712
Zahl der Patienten					
Stationäre Aufnahmen	6 927	6 553	7 104	20 584	19 405
Spitalsentlassungen	6 585	6 550	7 228	20 363	18 992
Stand am Monatsende	1 103	1 106	982	1 064	1 116
Verpflegstage	37 664	36 264	40 030	113 958	114 665
Ø Bettenausnutzung (%)	71,0	68,4	78,0	72,5	72,9
Verweildauer (Tage)	5,7	5,5	5,5	5,6	6,1

Quelle: TILAK; Sanatorium der Barmherzigen Schwestern; Militärspital

### INNSBRUCKER MENÜ SERVICE

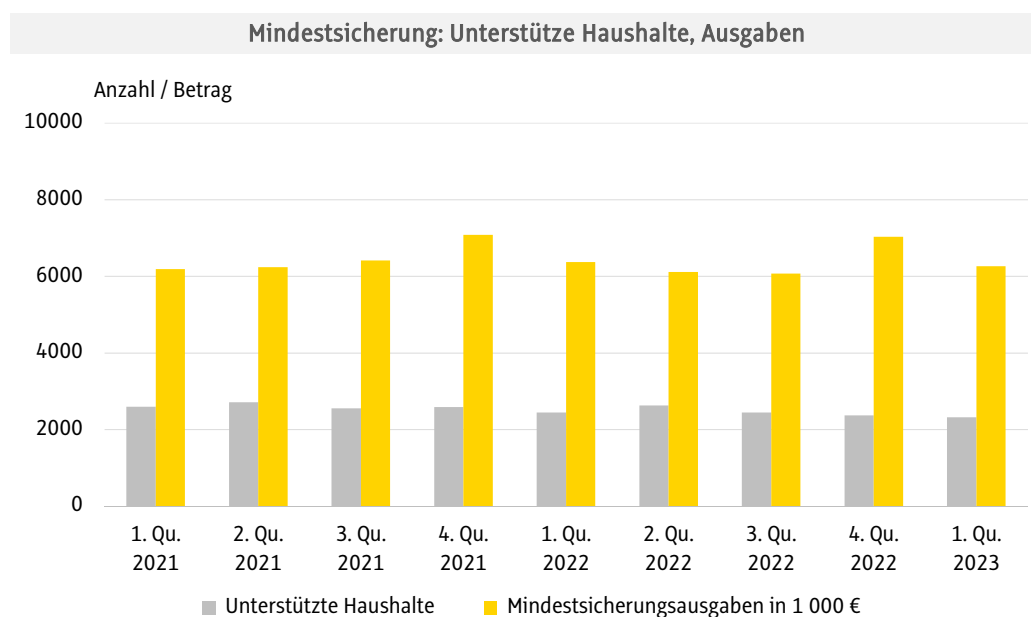
Versorgte Personen	837	825	827	830	808
Verabreichte Essen	17 841	16 309	17 847	51 997	50 900

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

### MINDESTSICHERUNG

Merkmal	Nettoausgaben in 1.000 Euro				
	1./2023	4./2022	3./2022	2./2022	1./2022
Mindestsicherungsausgaben insgesamt	6 259	7 028	6 071	6 111	6 373
dav. Sicherung des Lebensunterhalts	3 185	2 848	2 990	2 954	3 102
dav. Sicherung des Wohnbedarfes	2 680	3 815	2 605	2 779	2 922
Schutz bei Krankheit/Krankenversich.	351	327	337	333	316

Quelle: MA II, Referat Mindestsicherung



Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022
<b>HAUSKRANKENPFLEGE <sup>1)</sup>; PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE</b>					
Haushalts- und Altenhilfe					
<i>Versorgte Personen</i>	673	671	683	676	704
männlich	228	229	243	233	236
weiblich	445	442	440	442	468
davon in keiner Pflegestufe	202	185	187	191	236
Pflegestufe 1	160	157	152	156	174
Pflegestufe 2	123	126	134	128	127
Pflegestufe 3	115	130	139	128	107
Pflegestufe 4	56	56	52	55	46
Pflegestufe 5	12	12	14	13	9
Pflegestufe 6	5	5	5	5	5
Pflegestufe 7	0	0	0	0	0
darunter bis 40. Lebensjahr	11	8	9	9	16
41 bis 50	26	24	24	25	25
51 bis 60	57	58	59	58	63
61 bis 65	34	32	33	33	35
66 bis 70	48	47	49	48	47
71 bis 75	69	70	68	69	83
76 bis 80	112	115	120	116	102
81 bis 85	145	146	153	148	159
86 bis 90	97	97	96	97	92
über 90	74	74	72	73	82
Pflegestunden insgesamt	4 652	4 355	4 698	13 705	13 999
Haushaltshilfe	2 437	2 291	2 529	7 257	7 110
Pflegehilfe	1 028	973	993	2 993	2 993
Hauskrankenpflege <sup>1)</sup>	564	473	525	1 562	1 836
Hauskrankenpflege (medizin.)	34	38	75	146	226

1) nichtmedizinische Hauskrankenpflege

### VERANSTALTUNGEN IN SOZIALZENTREN

Eigenveranstaltungen	29	35	59	123	80
Teilnehmer	501	440	714	1 655	792
Fremdveranstaltungen	145	134	217	496	405
Teilnehmer	1 553	1 307	2 383	5 243	3 603

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

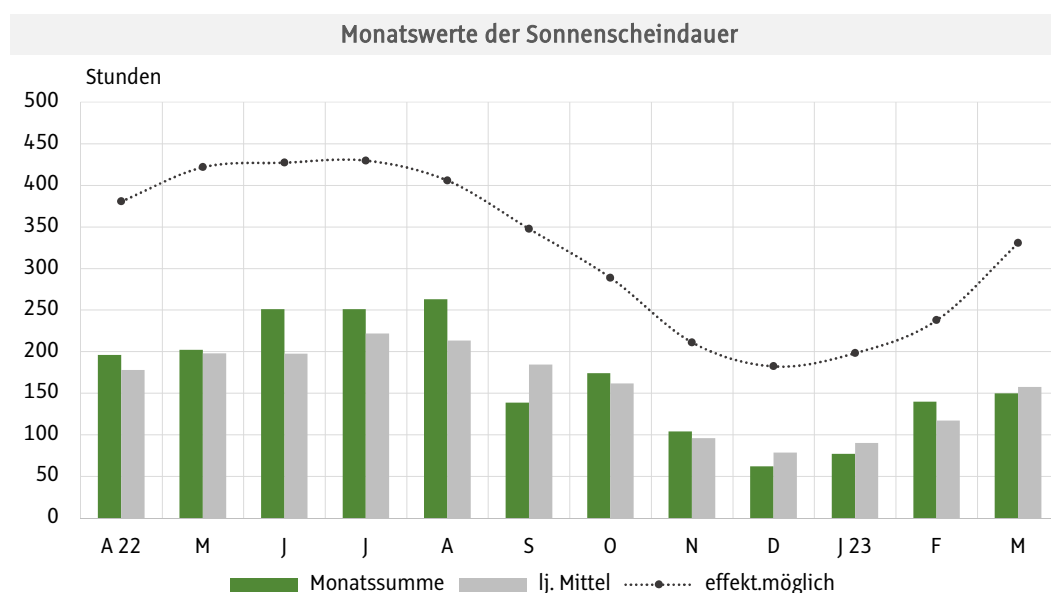
### MITTAGSTISCH IN STÄDTISCHEN SCHULEN, KINDERGÄRTEN, HORTEN

<i>Mittagstisch in städt. Schulen</i>					
Tagesheimschulen	30	30	30	30	30
betreute Kinder	2 691	2 678	2 667	2 679	2 453
konsumierte Essen	30 149	25 516	39 214	94 879	78 818
<i>Mittagstisch in städt. Kindergärten</i>					
Kindergärten	30	30	30	30	30
betreute Kinder	956	959	986	1 451	1 367
konsumierte Essen	11 592	12 444	16 358	40 394	34 575
<i>Mittagstisch in städt. Horten</i>					
Horte	9	9	9	9	9
betreute Kinder	321	321	324	483	449
konsumierte Essen	3 967	3 701	5 270	12 938	10 554

Quelle: MAV, Referat Nachmittagsbetreuung, Referat Standortentwicklung und Tagesbetreuung

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022
<b>WITTERUNGSÜBERSICHT</b>					
Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	946,6	953,8	941,3	947,2	950,9
Maximum	960,7	965,7	953,6	965,7	968,1
Tag	24.	10.	28.	10.2.	13.1.
Minimum	915,4	931,9	925,1	915,4	922,9
Tag	17.	24.	10.	17.1.	31.3.
Lufttemperatur-Monatsmittel (°C)	1,4	3,2	7,3	4,0	4,0
Maximum	14,1	21,7	21,9	21,9	22,7
Tag	2.	18.	22.	22.3.	28.3.
Minimum	-6,8	-7,0	-1,3	-7,0	-6,6
Tag	25.	9.	1.	9.2.	13.1.
Mittlere relative Feuchtigkeit (%)	78	66	68	71	66
Sonnenscheindauer (Stunden)	76,9	139,8	149,9	366,6	508,6
Bewölkungsmittel (Zehntel)	8,4	6,0	8,5	7,6	5,5
Niederschlagsmenge (mm)	13,5	30,4	48,9	92,8	77,0
Größte Tagesmenge (mm)	1,3	21,5	8,2	21,5	18,7
Tag	10.	3.	24.	3.2.	1.2.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	10	4	5	19	16
Tage mit Niederschlägen	13	4	14	31	22
davon mit Regen	7	3	12	22	11
davon mit Schneeregen	-	1	2	3	3
davon mit Schneefall	6	-	-	6	8
Tage mit Schneedecke	10	1	1	12	12
Gewitter	-	-	-	-	-
Tage mit Südföhn	1	1	2	4	8
Frosttage (Minimum < 0 °C)	19	17	8	44	52
Eistage (Maximum < 0 °C)	2	-	-	2	-
Sommertage (Maximum > 25 °C)	-	-	-	-	-
Tropentage (Maximum > 30 °C)	-	-	-	-	-
Heitere Tage (Bewölkung Ø < 2,0)	1	7	-	8	24
Trübe Tage (Bewölkung Ø > 8,0)	23	14	22	59	32
Tage ohne Sonne	6	1	2	9	11

Quelle: ZAMG, Wetterdienststelle Tirol und Vorarlberg, Station Innsbruck-Universität



Merkmal	Standort	Monat			1. Quartal	
		Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022
<b>MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG</b>						
<b>Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>)</b>						
Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	1	1	1	1	1
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	1	2	2	2	2
<b>Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>)</b>						
Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	36	39	24	33	36
	Andechsstr.	34	37	23	31	36
	Sadrach	24	20	14	19	20
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	50	61	37	61	63
	Andechsstr.	49	56	36	56	63
	Sadrach	37	37	24	37	47
Max. Achtstundenmittel im Monat (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	65	77	46	77	77
	Andechsstr.	68	77	57	77	78
	Sadrach	47	59	31	59	64
<b>Ozon (O<sub>3</sub>)</b>						
Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Andechsstraße	17	27	43	29	34
	Sadrach	30	50	57	46	53
	Nordkette	75	87	91	84	92
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Andechsstraße	58	63	70	70	88
	Sadrach	67	74	82	82	100
	Nordkette	93	105	107	107	128
Max. Achtstundenmittel im Monat (µg/m <sup>3</sup> )	Andechsstraße	70	76	90	90	110
	Sadrach	77	84	96	96	122
	Nordkette	99	112	110	112	136
<b>Feinstaub PM<sub>10</sub> grav.</b>						
Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	18	17	14	16	17
	Andechsstr.	20	21	14	18	21
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	28	27	27	28	48
	Andechsstr.	30	37	29	37	57
<b>Feinstaub PM<sub>2,5</sub> grav.</b>						
Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	13	11	9	11	11
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	20	16	18	20	39
<b>Kohlenmonoxid (CO)</b>						
Monatsmittel (mg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3
Max. Tagesmittel (mg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Waldschutz - Luftgüte

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022

**WASSERVERSORGUNG**

Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen <i>insgesamt (1.000 m<sup>3</sup>)</i>	2 320	1 923	2 019	6 262	7 240
Schüttung der Mühlauer Quellen					
Max. Schüttung (l/sec.)	814	738	689	814	944
Min. Schüttung (l/sec.)	741	691	650	650	724
Wasserabgabe insgesamt (1.000 m <sup>3</sup> )	902	812	894	2 608	2 593
Angeschlossene Objekte	12 722	12 722	12 724	12 723	12 699

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

**STROMVERSORGUNG – NETZSTATISTIK (MWh)**

Bruttoeinspeisung	76 673	67 616	70 816	215 106	220 067
davon aus dem TIWAG-Netz	63 686	56 939	57 713	178 338	176 994
davon von Stromerzeugern	12 987	10 677	13 103	36 768	43 074
Netzverluste	3 149	2 778	2 912	8 839	9 070
Lieferung in das TIWAG-Netz	-	-	-	-	19
Abgabe aus dem Netz an Verbraucher	73 524	64 838	67 905	206 266	210 978

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

**GASVERSORGUNG**

Gasbezug (1.000 Nm <sup>3</sup> )	11 798	9 693	7 853	17 546	20 835
Angeschlossene Objekte	7 183	7 183	7 183	7 183	7 176

Quelle: TIGAS-Erdgas Tirol GmbH

**INNSBRUCKER KLÄRANLAGE <sup>1)</sup>**

Behandelte Abwassermenge (1.000 m <sup>3</sup> )	1 159,0	1 121,0	1 366,0	3 646,0	3 810,0
Schmutzstoffe					
Organische Verschmutzung (BSB <sub>5</sub> <sup>2)</sup> )					
Zulaufrecht (in Tonnen)	594,0	510,0	616,0	1 720,0	1 586,0
Restverschmutzung (Tonnen)	5,9	4,3	8,8	19,0	21,6
Reinigungsleistung in %	99,0	99,0	99,0	98,9	98,6
Stickstoff					
Zulaufrecht (in Tonnen)	85,4	71,7	88,2	245,3	248,7
Restverschmutzung (Tonnen)	35,0	27,1	34,9	97,0	74,4
Reinigungsleistung in %	59,0	62,0	60,0	60,5	70,1
Phosphor					
Zulaufrecht (in Tonnen)	10,7	9,4	11,5	31,6	29,5
Restverschmutzung (Tonnen)	1,4	1,0	1,3	3,7	3,3
Reinigungsleistung in %	87,0	90,0	89,0	88,3	88,8

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen

2) BSB<sub>5</sub>: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			1. Quartal	
	Jan.	Feb.	Mär.	2023	2022

## MECHANISCHE ABFALLSORTIERANLAGE AHRENTAL <sup>1)</sup> (in Tonnen)

<i>Anlieferung insgesamt</i>	5 399,2	5 164,0	6 268,6	16 831,7	16 391,7
davon Hausmüll <sup>2)</sup>	4 711,8	4 431,5	5 264,8	14 408,1	13 930,5
davon Sperrmüll	681,5	730,0	999,8	2 411,3	2 430,0
davon sonstige Abfälle	5,8	2,5	4,0	12,3	31,1

1) Gesamtmenge Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

2) inklusive hausmüllähnlicher Gewerbeabfall

## DEPONIERUNG AHRENTAL <sup>1)</sup> (in Tonnen)

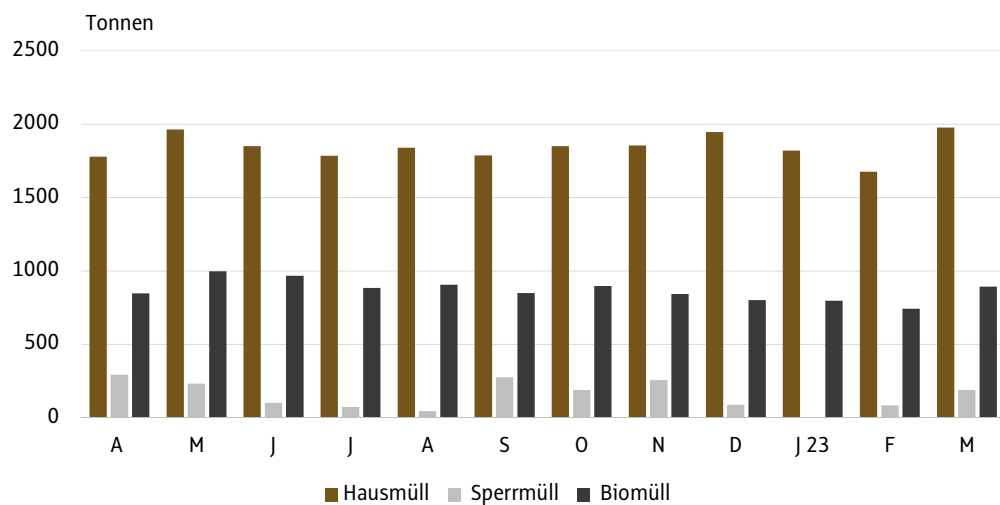
<i>Anlieferung insgesamt</i>	1 018,4	1 891,5	4 126,0	7 035,8	9 605,6
davon Baurestmassen	774,4	1 095,0	2 414,5	4 283,9	3 961,7
davon Massenabfälle	49,6	83,0	54,0	186,6	320,8
davon Reststoffe	194,4	713,4	1 657,6	2 565,3	5 323,1

1) Keine Deponierung unbehandelter Abfälle ab 1.1.2009; Gesamtmenge IKB AG und ATM GmbH

## ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

<i>Abgeführte Müllmenge insgesamt</i>	2 619,9	2 502,1	3 059,7	8 181,6	8 186,1
davon Hausmüll	1 819,7	1 674,7	1 977,1	5 471,5	5 345,9
davon Sperrmüll	3,5	85,0	188,7	277,2	433,0
davon Biomüll	796,7	742,3	893,8	2 432,9	2 407,2

### Abfallbeseitigung durch die Müllabfuhr



## BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSTOFFEN (in Tonnen)

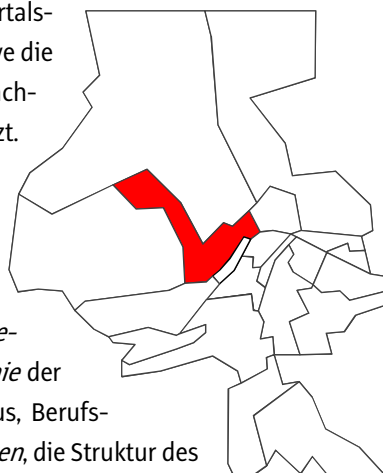
Altpapier und Kartonagen	727,4	636,2	766,6	2 130,1	2 325,9
Altmetalle - Metallverpackung	42,2	40,4	47,3	129,9	124,7
Altkunststoff	242,2	226,6	270,0	738,7	737,2
Altglas (Hohlglas - Container)	38,1	35,1	28,2	101,3	122,1
Altglas (Flachglas)	17,3	6,0	17,4	40,7	36,1
Problemstoffe	15,6	14,4	15,0	44,9	45,2
Kühlgeräte	15,3	15,3	15,1	45,8	48,0
Altmetalle - Eisenschrott	61,8	58,4	72,3	192,5	191,6
Elektronikschrott	71,6	67,6	75,7	214,9	193,3

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

## HÖTTING IM FOKUS

Mit der vorliegenden Ausgabe der Statistischen Quartalsblätter 1/2023 wird die Reihe „im Fokus“, die sukzessive die verschiedenen Innsbrucker Stadtteile einer Detailbetrachtung unterzieht, mit dem Stadtteil **Hötting** fortgesetzt.

Analysiert werden jeweils der *Bevölkerungsstand* hinsichtlich der Ausprägungsmerkmale Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit, die *Bevölkerungsentwicklung* mit ihren Einflussfaktoren Geburten/Sterbefälle, Wanderungen sowie innerstädtische Umzüge, die *Eheschließungen* und *Ehescheidungen*, die *Sozioökonomie* der ansässigen Bevölkerung (Bildungsstand, Erwerbsstatus, Berufstellung), die Anzahl an *Arbeitsstätten* und *Beschäftigten*, die Struktur des *Gebäude- und Wohnungsbestandes*, die *Immobilienpreisentwicklung* sowie die verfügbare *Infrastruktur* wie bspw. niedergelassene Ärzte, Apotheken, Kinderbetreuungseinrichtungen oder Erholungs- und Spielanlagen.



*Die Stadtteilreihe „im Fokus“ wird mit Hötting fortgesetzt.*

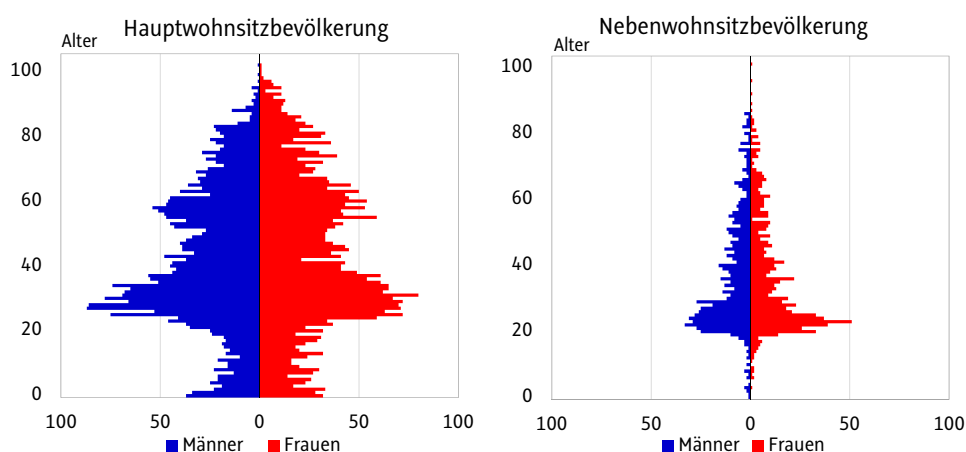
### 1. Bevölkerungsstand

Am 1.1.2023 waren in Hötting 6.444 Personen mit Haupt- und weitere 1.438 Personen mit Nebenwohnsitz gemeldet. Mit einer Nebenwohnsitzquote von 18,2% verfügt der Stadtteil Hötting, in dem überproportional viele Studenten wohnhaft sind, über die fünft-höchste unter den 20 Innsbrucker Stadtteilen. Vor Hötting liegen in dieser Wertung die ebenfalls stark studentisch geprägten, zentralen Stadtteile Innenstadt (Nebenwohnsitzquote: 33,6%), Wilten (24,5%), Mariahilf-St. Nikolaus (23,2%) und Höttinger Au (22,4%). Die niedrigsten Nebenwohnsitzquoten erzielen die von den Universitätsstandorten etwas weiter entfernten, überdurchschnittlich von Arbeitern geprägten Stadtteile Amras (8,9%), Reichenau (7,6%) und Olympisches Dorf (7,1%). Die 6.444 Höttinger mit Hauptwohnsitz verteilen sich auf 3.103 Männer und 3.341 Frauen. Das entspricht einem Verhältnis von 48,2% zu 51,8%. In den letzten 21 Jahren blieb das Geschlechterverhältnis weitgehend unverändert. In etwa gleich stark ausgeprägt ist der weibliche Überhang bei den Nebenwohnsitzern, wo 747 Frauen 691 Männern gegenüberstehen. Der Altersaufbau der Hauptwohnsitzbevölkerung (vgl. *Grafik 1*) nimmt in Hötting eine ausgesprochen „urbane“ Form mit den dafür typischen Disparitäten an. Auf einen äußerst schmalen Sockel (demografische Kinderarmut) setzen die stark besetzten studentischen Jahrgänge auf. Nach oben hin kommt sodann die „autochthone“ Bevölkerung zum Vorschein – zuerst mit schwachen „Pillenknick“-Jahrgängen und nachfolgend als „Boomer-Generation“.

*Zahlreiche Studenten sorgen für die fünft-höchste Nebenwohnsitzquote (18,2%).  
Der Altersaufbau weist typisch „urbane“ Disparitäten auf.*

Altersaufbau Hötting am 1.1.2023

Grafik 1



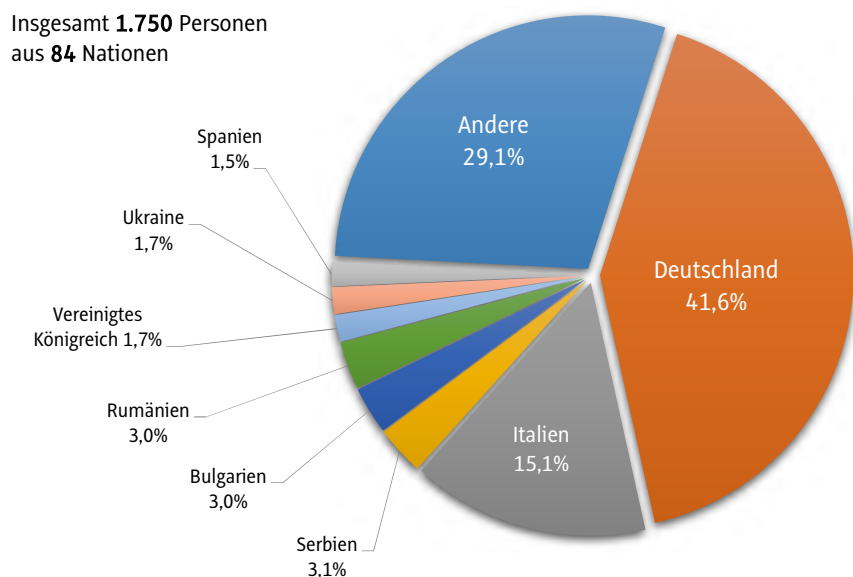
*Die Kinderquote (10,4%) ist, wie auch in den anderen studentisch geprägten Stadtteilen, sehr niedrig.*

Wie ein Blick auf den Altersaufbau zeigt, verfügt Hötting über eine niedrige und im gesamtstädtischen Vergleich unterdurchschnittliche Kinderquote. Lediglich 10,4% der hauptwohnsitzlich gemeldeten Einwohner sind unter 15 Jahre alt. Der Durchschnitt in Innsbruck beläuft sich auf ebenfalls niedrige 11,6%. Konzediert werden muss allerdings, dass Studentenstädte per se geringere Kinderquoten aufweisen. Denn durch den Zuzug von (überwiegend kinderlosen) Studenten erhöht sich die Gesamteinwohnerzahl, was im Umkehrschluss automatisch niedrigere Anteilswerte bei allen nicht-studentischen Altersgruppen zur Folge hat. Das führt etwa in den Stadtteilen Wilten (9,8%), Höttinger Au (9,8%), Mariahilf-St. Nikolaus (9,4%) und Innenstadt (7,8%) zu besonders niedrigen, im einstelligen Bereich angesiedelten Kinderquoten. Prozentuell die meisten Unter-15-jährigen gibt es auf der Hungerburg (16,9%), im Olympischen Dorf (14,6%) und in Arzl (14,3%). Dass ansässige Studenten die Kinderquote „drücken“, bedeutet andererseits nicht, dass die Quote ohne Studenten hoch ausfiele. In Hötting würde die Kinderquote selbst ohne studentische Einwohnerschaft nicht über 14,0% hinauskommen. Wie ein historischer Rückblick zeigt, lag im Jahr 1971 die Kinderquote im gesamtstädtischen Schnitt noch bei 20,0%, und für Österreich insgesamt hat die damalige Volkszählung sogar eine Kinderquote von 24,3% ergeben.

*Die Seniorenquote liegt bei 19,2%. Auf 100 Senioren entfallen nur 54 Kinder.*

Umgekehrt verhält es sich bei der Seniorenquote, d. h. dem Anteil der 65+-Jährigen an der Gesamtbevölkerung. Diese lag in Hötting zuletzt bei 19,2% und damit um 0,3 Prozentpunkte über der gesamtstädtischen Quote von 18,9%. Auch hier gilt, dass die in großer Zahl anwesenden Studenten die Seniorenquote kleiner ausfallen lassen. Die höchsten Seniorenquoten werden so gesehen in jenen Stadtteilen erzielt, die nicht zu den bevorzugten Studentendistrikten zählen. Seniorenquoten von über 22% sind für die Stadtteile Igls (22,1%), Saggen (22,5%), Reichenau (22,9%), Vill (26,7%) und Olympisches Dorf (29,2%) evident. Vor rund 50 Jahren sah die Situation noch ganz anders aus. Die Volkszählung 1971 hatte in Innsbruck einen Seniorenanteil von 13,7% zu Tage gefördert, und das in erster Linie aufgrund der vielen Kinder: standen vor 50 Jahren 100 Senioren noch 146 Kinder gegenüber, so entfallen heute auf 100 Senioren nur noch 59 Kinder. In Hötting sind es sogar nur 54 Kinder, im O-Dorf, dem demografisch ältesten Innsbrucker Stadtteil, 49. Diese Zahlen verdeutlichen, in welchem Ausmaß der Geburtenrückgang seit den 1970er-Jahren den Altersaufbau der Bevölkerung auf den Kopf gestellt hat.

**In Hötting vertretene ausländische Nationen (Anteilswerte)** Grafik 2



Was die Zusammensetzung der Höttinger Population nach der Staatsangehörigkeit betrifft, so lassen sich insgesamt 84 verschiedene Nationalitäten (ohne Österreich) ausfindig machen. Von den 6.444 hauptwohnsitzlich gemeldeten Einwohnern verfügen 1.750 und damit 27,2% nicht über die österreichische Staatsbürgerschaft. In Innsbruck insgesamt liegt die Ausländerquote bei 30,8%. Von den 1.750 Nicht-Österreichern in Hötting entfällt der allergrößte Teil, nämlich 728 Personen bzw. 41,6%, auf deutsche Staatsangehörige. Es dürfte sich dabei hauptsächlich um Studenten handeln. Selbiges gilt für die zweitgrößte Gruppe in Gestalt der 265 italienischen Staatsangehörigen (15,1%). Inwieweit es sich dabei um Südtiroler handelt, kann von Seiten der amtlichen Statistik nicht beurteilt werden. Alle anderen in Hötting vertretenen Nationen weisen einen Besatz von weniger als 100 Personen auf. Auf den Rängen drei bis fünf folgen Serbien (55 Personen), Bulgarien (53 Personen) und Rumänien (53 Personen). Unter den insgesamt 84 Nationalitäten, die in Hötting anzutreffen sind, finden sich auch Länder, denen lediglich eine Person zugeordnet werden kann, wie z. B. Uganda, Kasachstan, Jamaika, Japan oder Kuba. *Grafik 2* zeigt die prozentuelle Verteilung der nicht-österreichischen Population in Hötting.

*In Hötting sind 84 Nationalitäten vertreten. Die Ausländerquote beträgt 27,2%.*

## 2. Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsentwicklung Hötting seit 2002

Tabelle 1

Jahr	Einwohner insgesamt	davon					
		Inländer	Ausländer	Ausländer %	männlich	weiblich	weiblich %
2002	5 813	4 895	918	15,8	2 742	3 071	52,8
2003	5 976	5 019	957	16,0	2 842	3 134	52,4
2004	6 029	5 082	947	15,7	2 862	3 167	52,5
2005	6 065	5 117	948	15,6	2 900	3 165	52,2
2006	6 201	5 205	996	16,1	2 961	3 240	52,2
2007	6 199	5 178	1 021	16,5	2 978	3 221	52,0
2008	6 231	5 171	1 060	17,0	2 976	3 255	52,2
2009	6 046	5 032	1 014	16,8	2 899	3 147	52,1
2010	6 147	5 105	1 042	17,0	2 934	3 213	52,3
2011	6 219	5 151	1 068	17,2	2 951	3 268	52,5
2012	6 254	5 169	1 085	17,3	3 001	3 253	52,0
2013	6 357	5 199	1 158	18,2	3 058	3 299	51,9
2014	6 250	5 064	1 186	19,0	2 985	3 265	52,2
2015	6 446	5 104	1 342	20,8	3 069	3 377	52,4
2016	6 459	5 028	1 431	22,2	3 067	3 392	52,5
2017	6 509	4 995	1 514	23,3	3 120	3 389	52,1
2018	6 488	4 926	1 562	24,1	3 136	3 352	51,7
2019	6 460	4 897	1 563	24,2	3 128	3 332	51,6
2020	6 478	4 849	1 629	25,1	3 121	3 357	51,8
2021	6 403	4 787	1 616	25,2	3 109	3 294	51,4
2022	6 434	4 756	1 678	26,1	3 127	3 307	51,4
2023	6 444	4 694	1 750	27,2	3 103	3 341	51,8

Quelle: Lokales Melderegister; Stand jeweils Jahresanfang

Seit dem Jahr 2002 ist der Einwohnerstand Höttings um 631 Personen bzw. 10,9% angewachsen – von 5.813 Einwohnern vor 21 Jahren auf nunmehr 6.444. Der höchste Stand steht mit 6.509 Einwohnern für den 1.1.2017 in den Auswertungstabellen. Das Geschlechterverhältnis weist in allen Jahren einen weiblichen Überhang aus. Der Frauenanteil schwankt im Untersuchungszeitraum zwischen 51,4% (2021 und 2022) und 52,8% (2002).

*Hötting ist seit 2002 um 10,9% gewachsen.*

*Die Einwohner mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit haben sich seit 2002 annähernd verdoppelt.*

Getrennt nach der Staatsangehörigkeit betrachtet, muss bei den Einwohnern mit österreichischer Staatsangehörigkeit ein leichtes Minus von 201 Personen bzw. 4,1% im Verlauf des Untersuchungszeitraums konstatiert werden. Die Bestandsziffer bei den nicht-österreichischen Staatsangehörigen hat sich zwischenzeitlich hingegen annähernd verdoppelt – von 918 auf 1.750 Einwohner (+90,6%). Entsprechend ist die Ausländerquote von ursprünglich 15,8% im Jahr 2002 auf 27,2% im Jahr 2023 nach oben geklettert. Das größte absolute Plus bei den Einwohnern mit ausländischer Nationalität steht für das Jahr 2014 zu Buche, als zur Bestandszahl des Vorjahres 156 Einwohner dazugekommen waren. Dahinter folgt mit einem Plus von 89 Einwohnern das Jahr 2015.

**Bevölkerungsentwicklung Hötting nach Altersgruppen seit 2002**

Tabelle 2

Jahr	Einwohner insgesamt	davon im Alter ...				Altersstrukturkoeffizient
		0 bis 14	15 bis 29	30 bis 64	65+	
2002	5 813	810	1 090	2 886	1 027	127
2003	5 976	804	1 170	2 976	1 026	128
2004	6 029	816	1 169	3 019	1 025	126
2005	6 065	814	1 212	2 993	1 046	129
2006	6 201	811	1 254	3 046	1 090	134
2007	6 199	799	1 249	3 041	1 110	139
2008	6 231	755	1 300	3 062	1 114	148
2009	6 046	721	1 247	2 994	1 084	150
2010	6 147	721	1 275	3 025	1 126	156
2011	6 219	721	1 305	3 061	1 132	157
2012	6 254	683	1 344	3 072	1 155	169
2013	6 357	702	1 379	3 096	1 180	168
2014	6 250	669	1 422	2 987	1 172	175
2015	6 446	687	1 488	3 079	1 192	174
2016	6 459	662	1 556	3 052	1 189	180
2017	6 509	661	1 574	3 081	1 193	180
2018	6 488	673	1 505	3 111	1 199	178
2019	6 460	681	1 463	3 113	1 203	177
2020	6 478	669	1 447	3 162	1 200	179
2021	6 403	623	1 385	3 185	1 210	194
2022	6 434	668	1 304	3 238	1 224	183
2023	6 444	669	1 299	3 237	1 239	185

Quelle: Lokales Melderegister; Stand jeweils Jahresanfang

*Rückläufige Kinder- und steigende Seniorenzahlen kennzeichnen den „demografischen Wandel“.*

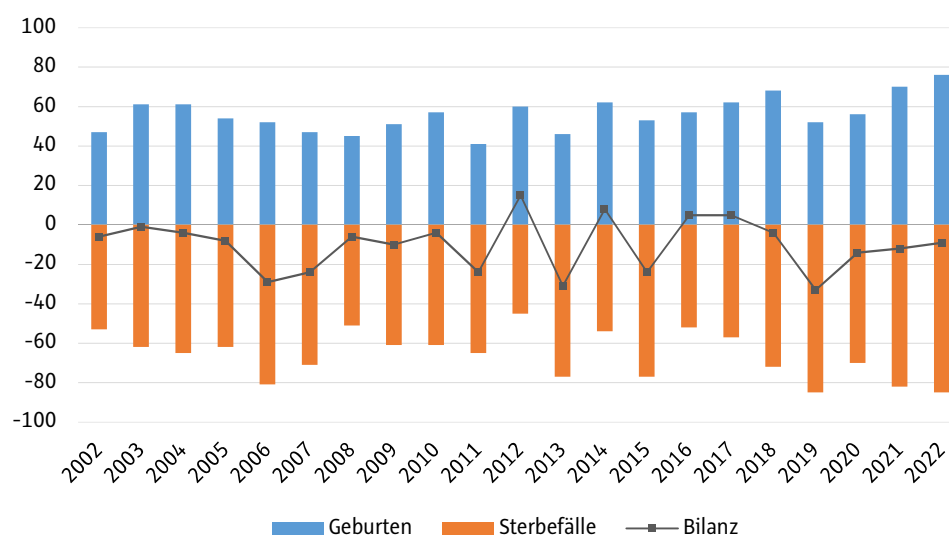
Was die Altersstruktur der Bevölkerung anbelangt, so waren die letzten zwei Dezennien von gegenläufigen Entwicklungen geprägt, die idealtypisch den Begriff des „demografischen Wandels“ charakterisieren, nämlich sinkende Kinderzahlen bei gleichzeitig steigenden Seniorenzahlen. In Hötting ist das Kontingent der 0- bis 14-jährigen seit 2002 um 141 Personen bzw. 17,4% gesunken. Lebten vor 21 Jahren noch 810 Kinder in Hötting, so waren es zuletzt 669. Auf der anderen Seite hat die Anzahl der 65+-jährigen von allen Altersgruppen prozentuell am stärksten zugelegt – um 20,6% von ursprünglich 1.027 auf 1.239 Personen. Diese Verschiebung findet ihren Ausdruck auch in einem stark gestiegenen Altersstrukturkoeffizienten. Diese Kennziffer, die die Kinder mit den Senioren in Beziehung setzt, ist von 127 im Basisjahr auf 185 im Jahr 2023 geklettert. Das bedeutet, dass im Jahr 2002 auf 100 Kinder 127 Senioren entfallen waren, während es zuletzt bereits 185 Senioren waren. Ebenfalls um knapp 20% zugenommen (+19,2%) hat das Alterssegment der 15- bis 29-jährigen.

Das Interessante besteht hierbei in einer Wellenbewegung, die mit der gesamtstädtischen Bevölkerungsentwicklung konform geht. Innsbruck hat in den Jahren 2012 bis 2016 eine starke Wachstumsphase erlebt, die neben der Flüchtlingszuwanderung v. a. von studentischer Zuwanderung aus Deutschland getrieben wurde. Und genau für diese Jahre können auch in Hötting veritable Steigerungen im studentischen Alterssegment beobachtet werden. Die Kategorie „15 bis 29 Jahre“ ist in besagtem Zeitraum um 230 Personen angewachsen – von 1.344 im Jahr 2012 auf 1.574 im Jahr 2016. Seither hat sich – ebenfalls in Analogie zur gesamtstädtischen Entwicklung – der Bestand wieder rückläufig entwickelt. 2023 ist die Besatzzahl mit 1.299 Personen auf den niedrigsten Wert seit 2010 gefallen. Das Alterssegment der Personen im Haupterwerbsalter (30 bis 64 Jahre) ist in den letzten 21 Jahren um 12,2% größer geworden, was einem Plus von 351 Personen entspricht.

*Zwischen 2012 und 2016 hat die studentische Altersgruppe stark zugelegt.*

Geburten und Sterbefälle seit 2002 in Hötting

Grafik 3



Die Bevölkerungsentwicklung wird grundsätzlich von drei Einflussfaktoren bestimmt: einerseits von der sogenannten „natürlichen Bevölkerungsbewegung“, worunter Geburten und Sterbefälle verstanden werden, zum anderen von der sogenannten „räumlichen Bevölkerungsbewegung“, womit Wohnsitzverlagerungen innerhalb der Gemeinde (innerstädtische Umzüge) sowie über die Gemeindegrenzen hinweg gemeint sind (Wanderungen).

*Die Bevölkerungsentwicklung wird von drei Faktoren bestimmt.*

In 17 der letzten 21 Jahre verzeichnete Hötting eine negative Geburtenbilanz, d. h. es gab in diesen Jahren jeweils mehr Sterbefälle als Geburten. Insgesamt wurden in den Jahren 2002 bis 2022 1.178 Geburten und 1.388 Sterbefälle in Hötting registriert. Das bedeutet, dass unter Ausschluss der Wanderung sowie der innerstädtischen Umzüge die Bevölkerung von Hötting während der letzten 21 Jahre um 210 Einwohner geschrumpft wäre. Die größten negativen Geburtenbilanzen wurden in den Jahren 2019 (-33), 2013 (-31) und 2006 (-29) registriert. In weiteren sechs Jahren bilanzierte man zweistellig negativ. Der größte und einzige zweistellig positive Geburtensaldo steht für das Jahr 2012 zu Buche, als 15 mehr Geburten als Sterbefälle verzeichnet wurden. Ebenfalls leicht positiv resümierte Hötting in den Jahren 2014 (+8), 2016 (+5) und 2017 (+5). Im letzten Jahr der Untersuchungsperiode standen 76 Geborenen 85 Gestorbene gegenüber (-9). Es handelt sich bei den 85 verstorbenen Personen (gemeinsam mit dem Jahr 2019) um den höchsten Wert seit 2002. Die wenigsten Personen (45) sind im Jahr 2012 verstorben. Im Durchschnitt der letzten 21 Jahre mussten pro Jahr 66 Sterbefälle zur Kenntnis genommen werden. Aufgrund des „kopflastigen“ Altersaufbaus der Höttinger Population mit stark besetzten, nachrückenden Seniorenjahrgängen ist auch in den kommenden Jahren mit Sterbefallüberschüssen zu rechnen.

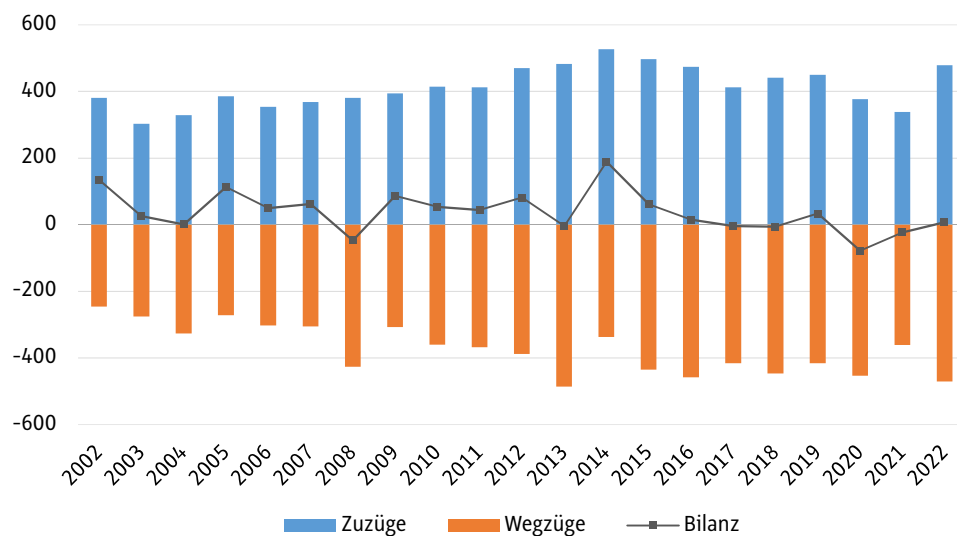
*In Hötting wurden zumeist mehr Sterbefälle als Geburten registriert. Über die letzten 21 Jahre hinweg beträgt das Geburtendefizit 210 Personen.*

*2022 wurden mit 76 Geburten die meisten der letzten 21 Jahre verzeichnet.*

Mit der allgemeinen Fruchtbarkeitsziffer können die Fertilitätsverhältnisse der Stadtteile verglichen werden. Sie gibt an, wie viele Lebendgeborene auf 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 45 Jahre) entfallen. Im Jahr 2022 wurden in Hötting, wie *Grafik 3* zeigt, mit 76 Kindern so viele wie nie zuvor in den letzten 21 Jahren zur Welt gebracht. Das ist bei genauerem Hinsehen auch im Altersaufbau in *Grafik 1* zu erkennen. Zum Vergleich sei erwähnt, dass im Durchschnitt der letzten 21 Jahre pro Jahr 56 Kinder in Hötting das Licht der Welt erblickten. Die für Höttinger Verhältnisse hohe Geburtenzahl des Jahres 2022 hat sich auch in einer der höchsten Fruchtbarkeitsziffern von 52,8 Kindern je 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren niedergeschlagen. Neben dem Gewerbegebiet Roßau (66,7), das aufgrund der geringen Einwohnerzahl in dieser Wertung außer Konkurrenz zu betrachten ist, wiesen im vergangenen Jahr mit dem Saggen (52,0) und Igls (51,3) nur zwei weitere Innsbrucker Stadtteile Fruchtbarkeitsziffern > 50 Lebendgeborene je 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter auf. Der hohe Höttinger Wert ist insofern außergewöhnlich, als die übrigen studentisch dominierten Stadtteile Wilten (31,5), Höttinger Au (31,3) und Innenstadt (22,9) am unteren Ende der Rangreihung rangieren. Das entspricht eher der Norm, denn weibliche Studenten erweitern die Gruppe der Frauen im gebärfähigen Alter, ohne in den allermeisten Fällen während des Studiums einen Kinderwunsch zu realisieren, wodurch der relative Kennwert der Fruchtbarkeitsziffer sinkt. Das gesamtstädtische Mittel lag 2022 bei 38,7 Lebendgeborenen je 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren.

Zuzüge und Wegzüge seit 2002 in Hötting

Grafik 4



*Zumeist zogen mehr Personen von außerhalb Innsbrucks nach Hötting zu als von Hötting dorthin weg.*

Ein Blick auf die räumliche Bevölkerungsbewegung zeigt, dass Hötting in den letzten 21 Jahren bei den Wanderungen deutliche Zugewinne erzielt hat. In 15 Jahren des Untersuchungszeitraums ist der Wanderungssaldo (Zuzüge minus Wegzüge) positiv ausgefallen, in den anderen sechs Jahren negativ, wobei insgesamt die Zugewinne die Verluste bei weitem überwiegen. Der größte Wanderungsüberschuss lässt sich für das Jahr 2014 konstatieren, als 189 Personen mehr nach Hötting zu- als aus Hötting weggezogen sind. Auch in den Jahren 2002 und 2005 konnten veritable Einwohnerzugewinne von 134 und 113 Personen generiert werden. Mehr als 50 Personen betrug der positive Wanderungssaldo außerdem in den Jahren 2009 (+86), 2012 (+81), 2007 (+62), 2015 (+61) und 2010 (+54). Signifikant negativ bilanzierte Hötting im Jahr 2020, als unterm Strich ein „Aderlass“ von 78 Personen zur Kenntnis genommen werden musste. Auch in den Jahren 2008 (Saldo: -47), 2021 (-23), 2013 (-4) und 2017 (-4) zogen mehr Menschen aus Hötting über die Gemeindegrenzen weg als von dort nach Hötting zu. Im Durchschnitt des gesamten Beobachtungszeitraums sind pro Jahr 412 Zuzüge und 374 Wegzüge registriert worden.

Das ergibt unterm Strich einen durchschnittlichen jährlichen Zugewinn von 38 Einwohnern. Der Einwohnerstand von Hötting hat über die Wanderungen in den letzten 21 Jahren um 794 Personen zugenommen. Damit ist das im selben Zeitraum entstandene Geburtendefizit von 210 Personen mehr als ausgeglichen worden. Das Gesamtplus von 631 Einwohnern, das Hötting zwischen 2002 und 2023 erzielt hat, kann so gesehen zum allergrößten Teil auf die Wanderungen über die Gemeindegrenzen hinweg zurückgeführt werden.

Aber auch über die innerstädtischen Umzüge, die zweite Komponente der „räumlichen Bevölkerungsbewegung“, hat Hötting in der Vergangenheit Zugewinne lukriert. Wie eine Untersuchung zu Tage gefördert hat, weist Hötting in 14 von 21 Jahren seit 2002 einen positiven Umzugssaldo auf, d. h. es sind in diesen Jahren stets mehr Personen aus anderen Stadtteilen nach Hötting zugezogen als von Hötting in andere Stadtteile weggezogen. Unterm Strich hat Hötting in den vergangenen zwei Jahrzehnten 115 Einwohner von anderen Stadtteilen gewonnen. Die größten Zugewinne scheinen für die Jahre 2021 (Saldo: +81), 2005 (+45) und 2016 (+36) auf. Auch in den Jahren 2010 (+27), 2009 (+24), 2002 (+23) und 2019 (+20) lag der positive Umzugssaldo bei  $\geq 20$  Personen. Das größte Umzugsminus steht für das Jahr 2008 zu Buche (-96 Einwohner). Mehr als 50 Einwohner verloren hat Hötting darüber hinaus im Jahr 2013 (-60). In den übrigen Jahren schwankt der Negativsaldo zwischen -21 (2015) und -14 Einwohnern (2018).

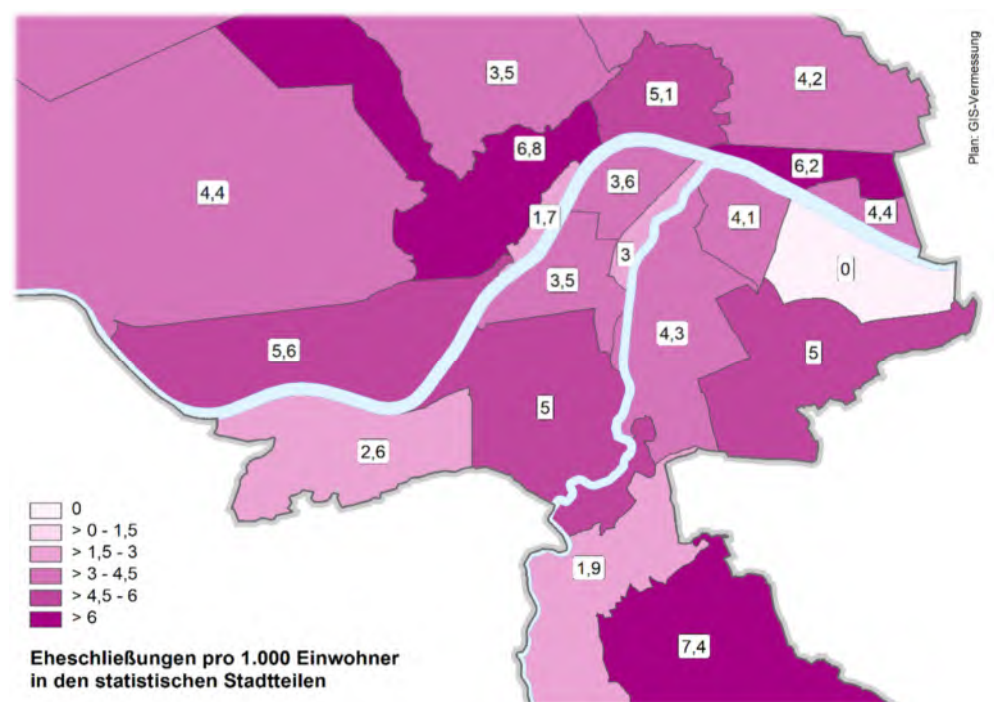
Somit lässt sich festhalten, dass das Bevölkerungswachstum Höttings seit 2002 zum größten Teil auf die Wanderungen und zu einem kleineren Teil auf die Umzüge zurückgeht, wobei die negative Geburtenbilanz durch die beiden Komponenten der „räumlichen Bevölkerungsbewegung“ deutlich überkompensiert werden konnte. Dass die Differenz zwischen den Bevölkerungsständen des 1.1.2002 und des 1.1.2023 nicht zur Gänze und in „buchhalterischer“ Genauigkeit durch demografische Bewegungsdaten erklärt werden kann, liegt darin begründet, dass im Laufe der letzten 21 Jahre rund 70 Personen von amtlichen Abmeldungen betroffen waren. Es handelt sich bei diesen sog. „Karteileichen“ um Personen (zumeist Studenten), bei denen sich der Verdacht erhärtet hat, dass sie trotz formal aufrechter Hauptsitz nicht mehr in Innsbruck wohnhaft sind. Derartige Verdachtslagen treten regelmäßig im zeitlichen Umfeld sog. Volks- bzw. Registerzählungen auf, wie sie alle zehn Jahre stattfinden.

*Hötting hat über die Wanderung seit 2002 794 Einwohner dazu gewonnen.*

*Auch innerhalb Innsbrucks zogen zumeist mehr Menschen nach Hötting zu als von Hötting in andere Stadtteile weg.*

*Das Geburtenminus wurde in Hötting durch die Wanderungen und die innerstädtischen Umzüge mehr als ausgeglichen.*

Eheschließungsziffer nach Stadtteilen 2021 (Eheschließungen je 1.000 EW) Grafik 5



*44 Paare gaben sich  
2021 in Hötting das  
Ja-Wort.*

Nicht im engeren Sinne zur Bevölkerungsbewegung zählen die Eheschließungen/Verpartnungen und die Ehescheidungen, obgleich sie in der Statistik oftmals unter den Punkt Bevölkerungsentwicklung subsumiert werden. Immerhin verändert sich durch sie die Bevölkerungsstruktur hinsichtlich des Ausprägungsmerkmals Familienstand. In Hötting haben sich im Jahr 2021 insgesamt 44 Paare das Ja-Wort gegeben. Jeweils sieben Hochzeiten fanden in den Monaten Jänner und Juli statt. Keine Hochzeit wurde in den Monaten März und April verzeichnet. In den Vorjahren stehen für Hötting etwas weniger Eheschließungen in den Auswertungsunterlagen. Im Jahr 2017 waren es 35, im Jahr 2018 38, im Jahr 2019 31 und im Jahr 2020 36. Die meisten Hochzeiten fanden 2021 in Pradl statt (88), gefolgt von der Höttinger Au (83), die wenigsten in Vill (1) und im Gewerbegebiet Roßau (0). Insgesamt gab es in Innsbruck 2021 599 Eheschließungen, von denen 7,3% auf Hötting entfielen.

*Hötting wies im Jahr 2021  
die zweithöchste  
Eheschließungsziffer  
hinter Igls auf.*

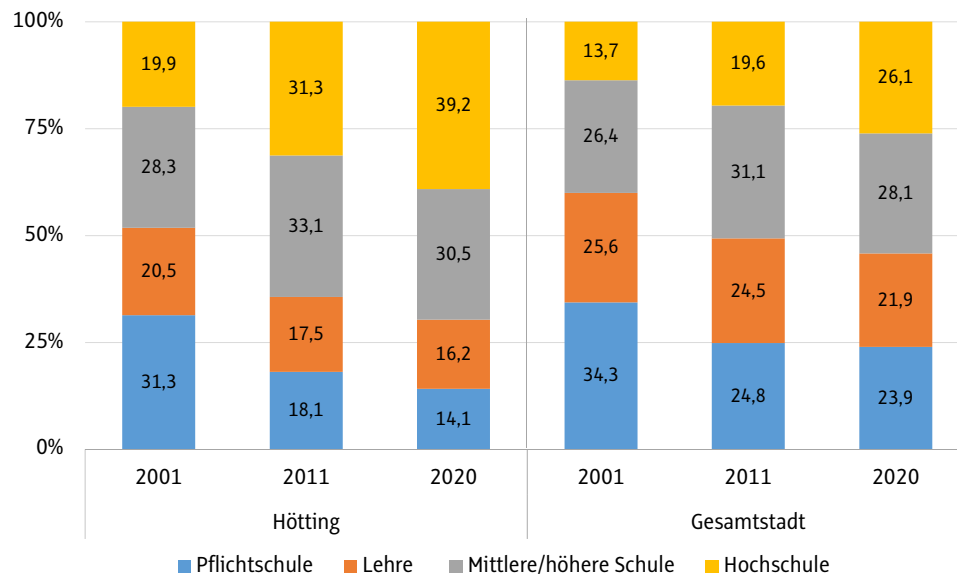
Will man zu Vergleichszwecken einen relativen Kennwert bereitstellen, der die unterschiedlichen Einwohnerzahlen der 20 Innsbrucker Stadtteile mitberücksichtigt, so bietet sich die Eheschließungsziffer an. Hierbei werden die Eheschließungen auf jeweils 1.000 Einwohner bezogen. Hötting rangiert in dieser Wertung im Jahr 2021 bei einer Eheschließungsziffer von 6,8. Es handelt sich dabei um den zweithöchsten Wert hinter Igls (7,4 Hochzeiten je 1.000 Einwohner). Wie *Grafik 5* veranschaulicht, folgt auf dem dritten Rang das Gewerbegebiet Mühlau/Arzl mit einer Eheschließungsziffer von 6,2. Am unteren Ende der Rangreihung sind, die Roßau ausgenommen, die Distrikte Sieglanger/Mentlberg (2,6), Vill (1,9) und Mariahilf-St. Nikolaus (1,7 Eheschließungen je 1.000 Einwohner) zu finden. Von den 44 Eheschließungen in Hötting im Jahr 2021 handelte es sich bei 37 um Erstehen, d. h. dass beide Ehepartner vor der Hochzeit ledig waren. Das durchschnittliche Heiratsalter (Median) lag im Berichtsjahr bei den Männern in Hötting bei 35 und bei den Frauen bei 34 Jahren. Der jüngste Mann, der in Hötting 2021 den Bund fürs Leben einging, war 24 Jahre alt, die jüngste Frau zählte 20 Jahre. Scheidungen gab es in Hötting im Jahr 2021 fünf. Das ergibt eine Scheidungsziffer von 11,4 (Ehescheidungen pro 100 geschlossener Ehen). Es handelt sich dabei um den fünftniedrigsten Wert der 20 Stadtteile.

### 3. Sozioökonomie der ansässigen Bevölkerung

*Der Akademikeranteil  
ist in Hötting enorm hoch.  
39,2% der über  
15-jährigen Einwohner  
verfügen über einen  
Hochschulabschluss.*

Die Bevölkerung des Innsbrucker Stadtteils Hötting ist im Vergleich zur Gesamtstadt, was die formalen Bildungsabschlüsse angeht, überdurchschnittlich gut ausgebildet. Das liegt nicht zuletzt an der angesprochenen Tatsache, dass in Hötting viele Studenten wohnen. Im Jahr 2020 hatten in Hötting nicht weniger als 39,2% der über 15-jährigen Einwohner einen Hochschulabschluss in der Tasche. Wie *Grafik 6* verdeutlicht, hat sich dieser Anteilswert seit 2001 beinahe verdoppelt. Bereits damals verfügten in Hötting überdurchschnittliche 19,9% der über 15-jährigen Einwohner über einen Tertiärabschluss. Auf der anderen Seite hat sich der Anteil derjenigen, die lediglich einen Pflichtschulabschluss vorweisen können, zwischenzeitlich mehr als halbiert – von 31,3% (2001) auf 14,1% (2020). Im Vergleich zur Gesamtstadt liegt die Akademikerquote in Hötting um 5,2 Prozentpunkte höher, jene der Pflichtschulabsolventen hingegen um 9,8 Prozentpunkte niedriger. Vergleichsweise selten anzutreffen sind in Hötting Personen, die über einen Lehrabschluss verfügen. Der Anteilswert hat von 20,5% (2001) auf 16,2% (2020) abgenommen und lag zuletzt um 5,7 Prozentpunkte unter dem gesamtstädtischen Vergleichswert. Umgekehrt verhält es sich bei den Inhabern eines Maturazeugnisses bzw. eines Abschlusszeugnisses einer mittleren Schule. 2020 waren in Hötting 30,5% der über 15-jährigen Einwohner diesem Segment zuzuordnen, während es in der Gesamtstadt 28,1% waren. Die auffallend dynamische Entwicklung des Akademikeranteils bei gleichzeitigem Rückgang der geringer Ausgebildeten während der letzten zwei Jahrzehnte kann als Indiz dafür gelesen werden, dass die exponierte Wohnlage auf der sonnigen Südseite der Nordkette verstärkt von Beserverdienenden entdeckt worden sein dürfte.

Höchste abgeschlossene Ausbildung Hötting 2001 – 2020 Grafik 6



Was den Erwerbsstatus der Höttinger Bevölkerung betrifft, so lässt sich im Vergleich zur Gesamtstadt eine etwas höhere allgemeine Erwerbsquote feststellen, d. h. das Verhältnis zwischen Erwerbspersonen und Nicht-Erwerbspersonen schlägt in Hötting in Richtung der Erwerbspersonen aus. Insgesamt waren im Jahr 2019 3.526 Einwohner von Hötting den Erwerbspersonen zuzurechnen, während 2.844 unter die Kategorie Nicht-Erwerbspersonen fielen. Das ergibt eine allgemeine Erwerbsquote von 55,4% (Gesamtstadt: 51,6%).

*In Hötting liegt die allgemeine Erwerbsquote über dem städtischen Mittel.*

Bevölkerung von Hötting nach dem Erwerbsstatus 2019 Tabelle 3

<b>Erwerbspersonen</b>	<b>3 526</b>
davon erwerbstätig	3 423
davon aktiv erwerbstätig	3 357
davon Vollzeit	1 642
davon Teilzeit	1 202
davon unbekannt ob Vollzeit/Teilzeit, Grundwehrdienst, Zivildienst	513
davon temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	66
davon arbeitslos	103
<b>Nicht-Erwerbspersonen</b>	<b>2 844</b>
davon Personen unter 15 Jahre	665
davon Personen mit Pensionsbezug	1 166
davon Schüler, Studenten 15 Jahre und älter	452
davon sonstige Nicht-Erwerbspersonen	561
<b>Zusammen</b>	<b>6 370</b>

Quelle: Statistik Austria; Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019

Nimmt man die 3.357 aktiv Erwerbstätigen in Hötting genauer unter die Lupe, so waren zuletzt 1.642 bzw. 48,9% in Vollzeit beschäftigt. Das ist vor allem im direkten Vergleich mit ausgewiesenen Arbeiterdistrikten ein niedriger Wert. Der Vergleichswert für die Gesamtstadt liegt bei 55,2%. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten fällt mit 35,8% gemessen an allen aktiv Erwerbstätigen nicht viel höher aus als in Innsbruck insgesamt (34,4%), vielmehr nimmt in Hötting der Personenkreis derer, die sich zum Auswertungszeitpunkt im Grundwehr- bzw. Zivildienst befunden haben bzw. der Kategorie „unbekannt ob Vollzeit/Teilzeit“ zuzuordnen waren, einen höheren Anteilswert ein (15,3% gegenüber 10,4% in der Gesamtstadt).

*Im Vergleich zu typischen Arbeitervierteln arbeiten in Hötting weniger Erwerbspersonen in Vollzeit.*

*41% der Nicht-Erwerbspersonen entfallen auf Pensionisten.*

Auch bei der Zusammensetzung der Nicht-Erwerbspersonen sehen wir die eingangs beschriebenen demografischen Spezifika Höttings bestätigt. Der niedrigen Kinderquote entspricht der Umstand, dass in Hötting leicht unterdurchschnittliche 23,4% der Nicht-Erwerbspersonen auf Kinder (Personen < 15 Jahre) entfallen. In Innsbruck insgesamt sind es 24,4%. Auf der anderen Seite wirkt sich das Vorhandensein vieler Studenten in Hötting in einer höheren Quote der Schüler und Studenten gemessen am gesamten Kontingent der Nicht-Erwerbspersonen aus. Der Anteilswert von 15,9% übersteigt das gesamtstädtische Mittel um 2,4 Prozentpunkte. Als methodische Randbemerkung sei erwähnt, dass es sich hierbei ausschließlich um „Vollzeitstudenten“ handelt. Studenten hingegen, die neben dem Studium einer Arbeit nachgehen, und sei es nur für wenige Stunden pro Woche, werden in der zugrundeliegenden Statistik (Abgestimmte Erwerbsstatistik; Statistik Austria) als Erwerbspersonen gezählt. Die Personen mit Pensionsbezug nehmen sowohl in Hötting als auch in der Gesamtstadt einen Anteilswert von 41,0% gemessen an allen Nicht-Erwerbspersonen ein.

*Die Selbständigenquote ist in Hötting mit 14,5% sehr hoch. Es gibt verhältnismäßig viele Angestellte und weniger Arbeiter.*

Fasst man die 3.423 erwerbstätigen Höttinger hinsichtlich ihrer Berufsstellung ins Auge, so zeigt sich, dass 85,5% davon unselbständig erwerbstätig sind. Die restlichen 14,5% sind selbständig erwerbstätig. Damit liegt die Selbständigenquote in Hötting deutlich über dem gesamtstädtischen Mittel (9,8%). Unterteilt man die 2.926 unselbständig Erwerbstätigen ihrerseits, so lässt sich festhalten, dass es sich bei 72,8% davon um Angestellte handelt. 19,5% bzw. 571 der unselbständig erwerbstätigen Höttinger sind Arbeiter. Im Vergleich zur Gesamtstadt (62,9% Angestellte, 31,1% Arbeiter) gibt es in Hötting also deutlich mehr Angestellte und weniger Arbeiter. Bei den restlichen Anteilswerten handelt es sich um Personen aus der Kategorie „sonstige unselbständig Beschäftigte“ (z. B. Beamte). Dieser Kategorie waren zum Auswertungstichtag in Hötting 226 Personen bzw. 7,7% der unselbständig Erwerbstätigen zuzuordnen. In Innsbruck insgesamt beträgt der Anteilswert 6,0%.

#### 4. Arbeitsstätten und Beschäftigte

*In Hötting gibt es 500 Arbeitsstätten. Kleinstunternehmen sind überproportional vertreten.*

Hötting ist ein klassisches Wohngebiet, das dennoch über eine beachtliche Anzahl von 500 Arbeitsstätten verfügt. Das hinsichtlich der Einwohnerzahl vergleichbare Olympische Dorf verzeichnet vergleichsweise bescheidene 186 Arbeitsstätten. Die Höttinger Arbeitsstätten machen 3,8% der 13.008 Arbeitsstätten Innsbrucks aus. Damit nimmt Hötting den achten Rang unter den 20 Innsbrucker Stadtteilen ein. Unangefochten an der Spitze thront in dieser Wertung die Innenstadt, auf die sich nicht weniger als 21,1% aller Innsbrucker Arbeitsstätten konzentrieren (2.761). Auf den „Stockerlplätzen“ folgen die einwohnerstarken Flächendistrikte Wilten und Pradl, die Anteilswerte von 14,3% (1.860 Arbeitsstätten) bzw. 10,1% (1.319 Arbeitsstätten) einnehmen. Betrachtet man die drei tonangebenden Wirtschaftsabschnitte in Hötting, so tritt die kleingliedrige, insbesondere von Selbständigen (vgl. die hohe Selbständigenquote in Hötting) geprägte Wirtschaftsstruktur zutage. An erster Stelle steht mit 130 Arbeitsstätten der Wirtschaftsabschnitt „Freiberufliche/technische Dienstleistungen“. Dahinter folgen die Abschnitte „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit 106 Arbeitsstätten sowie „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ mit 32 Arbeitsstätten. In keinem anderen Stadtteil schafft es der ÖNACE-Abschnitt „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ auf den dritten Platz. Selbst in absoluten Zahlen verfügen nur die drei großen Stadtteile Innenstadt, Wilten und Pradl über mehr Arbeitsstätten in diesem Bereich als Hötting.

*Eine Höttinger Arbeitsstätte weist im Durchschnitt 2,5 Beschäftigte auf.*

Insgesamt gehen 1.270 Personen in den Arbeitsstätten Höttings ihrem Broterwerb nach. Das sind 1,2% der 103.624 Beschäftigten aller Innsbrucker Arbeitsstätten. Die erwähnte Kleinstrukturiertheit der Höttinger Wirtschaft drückt sich auch in der durchschnittlichen Beschäftigtengröße von 2,5 Personen je Arbeitsstätte aus. Ähnlich niedrige Werte verzeichnen nur die vergleichbaren Hanglage-Stadtteile Arzl (2,5), Mühlau (2,3) und Hungerburg (2,3).

Die großen Innsbrucker Wirtschaftszentren wie die Innenstadt, Wilten oder die Gewerbegebiete Mühldorf/Arzl und Roßau verfügen in großer Anzahl über Betriebe mit vielen Beschäftigten, was sich auch in der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl pro Arbeitsstätte niederschlägt. Die Innenstadt führt in dieser Wertung mit 14,7 Beschäftigten pro Arbeitsstätte vor dem Gewerbegebiet Roßau mit 12,3 und dem Gewerbegebiet Mühldorf/Arzl mit 8,9 Beschäftigten pro Arbeitsstätte. Dass Hötting ein klassisches Wohngebiet ist, zeigt sich auch daran, dass, im Unterschied zu den genannten Stadtteilen, die 6.444 hauptwohnsitzlich gemeldeten Einwohner die 1.270 vorort Beschäftigten deutlich übersteigen. In der Innenstadt arbeiten hingegen sechs Mal so viele Personen wie sie hauptwohnsitzlich gemeldete Einwohner aufweist. Hötting ist von einem derartigen Erwerbseinpendergeschehen nicht betroffen. Mit 193 Beschäftigten (15,2% aller in Hötting Beschäftigten) weist der Wirtschaftsabschnitt „Erziehung und Unterricht“ die größte Besatzzahl auf. Fünf weitere Wirtschaftsabschnitte bringen es auf dreistellige Besatzzahlen: Freiberufliche/technische Dienstleistungen (181 Beschäftigte), Sonstige Dienstleistungen (160 Beschäftigte), Gesundheits- und Sozialwesen (158 Beschäftigte), Beherbergung und Gastronomie (107 Beschäftigte) sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung (105 Beschäftigte). 96 Personen verdienen in Höttinger Bauunternehmen ihre Brötchen.

*Der Wirtschaftsabschnitt Erziehung und Unterricht beschäftigt 193 Personen. Dahinter folgen die freiberuflichen/technischen Dienstleistungen (181 Personen).*

**Beschäftigte in Hötting nach Wirtschaftsabschnitten 2018**

Tabelle 4

Nr.	Wirtschaftsabschnitt	Beschäftigte <sup>1)</sup>	%	% aller Beschäftigten
1	Land- und Forstwirtschaft	6	0,5	3,6
2	Bergbau	0	0,0	0,0
3	Herstellung von Waren	27	2,1	0,5
4	Energieversorgung	0	0,0	0,0
5	Wasserversorgung und Abfallentsorgung	0	0,0	0,0
6	Bau	96	7,6	2,4
7	Handel	82	6,5	0,6
8	Verkehr	16	1,3	0,3
9	Beherbergung und Gastronomie	107	8,4	1,6
10	Information und Kommunikation	26	2,0	0,7
11	Finanz- und Versicherungsleistungen	8	0,6	0,2
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	24	1,9	1,7
13	Freiberufliche/techn. Dienstleistungen	181	14,3	2,1
14	Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	49	3,9	0,9
15	Öffentliche Verwaltung	0	0,0	0,0
16	Erziehung und Unterricht	193	15,2	1,5
17	Gesundheits- und Sozialwesen	158	12,4	1,1
18	Kunst, Unterhaltung und Erholung	105	8,3	3,8
19	Sonst. Dienstleistungen	160	12,6	4,2
<b>Gesamt</b>		<b>1 270</b>	<b>100,0</b>	<b>1,2</b>

1) Summe bei den Wirtschaftsabschnitten 1, 3, 6 bis 8, 10 bis 12, 14, 17 und 19 nicht vollständig aufgrund unterdrückter Werte auf Zählsprengelebene

Quelle: Statistik Austria; Arbeitsstättenzählung 2018

## 5. Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes

Hötting, bis zur Eingemeindung nach Innsbruck im Jahr 1938 eine eigenständige Gemeinde, verfügt über 450 Gebäude, die ein Errichtungsdatum vor 1945 aufweisen. Mehr als ein Drittel (34,1%) des gesamten Höttinger Gebäudebestandes von 1.319 Gebäuden geht somit auf die besagte Bauperiode zurück. Davon entfallen 299 Gebäude bzw. 66,4% auf die Zeit vor 1919 und 151 Gebäude bzw. 33,6% auf die Zeitspanne zwischen 1919 und 1944.

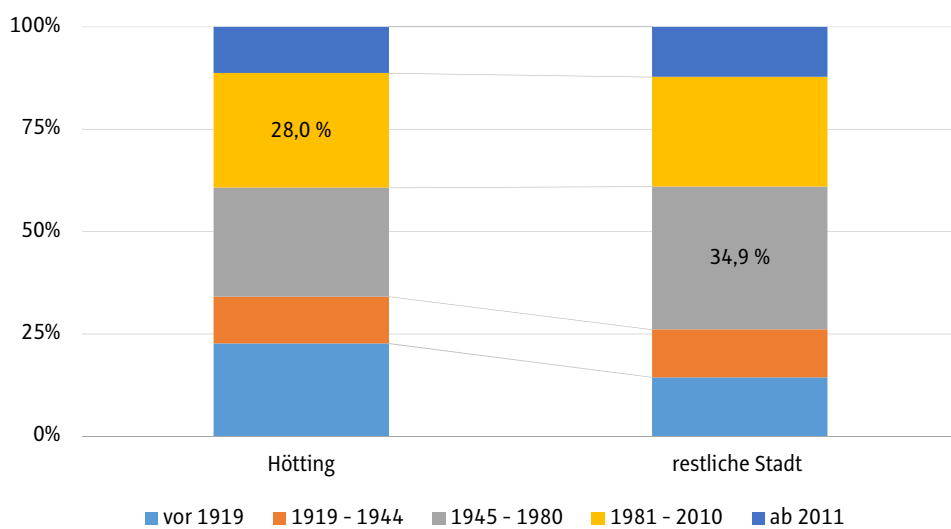
*Rund ein Drittel des Höttinger Gebäudebestandes wurde vor 1945 errichtet.*

*Bis 1980 ist der Bestand auf 800 Gebäude angewachsen, bis 2023 auf 1.319.*

Hinzugefügt werden muss, dass die ehemalige Gemeinde Hötting das gesamte Gebiet der heutigen Stadtteile Hötting, Hötting West, Höttinger Au und (teilweise) Hungerburg umfasst hat. Hauptsächlich besiedelt war aber zum damaligen Zeitpunkt das Gebiet des heutigen (Alt-)Hötting, während die Höttinger Au und große Teile Hötting Wests erst später bebaut worden sind. Aber auch in Hötting selbst hat es nach 1945 eine rege Bautätigkeit gegeben. Bis 1980 kamen weitere 351 Gebäude zum Gebäudebestand hinzu, der auf über 800 Gebäude angewachsen ist. Weitere 369 Gebäude entfallen auf die Bauperiode 1981 bis 2010, und seit 2011 sind zusätzlich 149 Gebäude errichtet worden. Die Verteilung der 1.319 Höttinger Gebäude auf die unterschiedlichen Bauperioden entspricht in etwa jener der Gesamtstadt (vgl. Grafik 7). Lediglich der Anteil des Altbestandes vor 1945 fällt in Hötting mit 34,1% etwas größer aus als in Innsbruck insgesamt (26,1%).

Gebäude nach Bauperiode

Grafik 7



*Hötting ist nach wie vor dörflich geprägt mit überdurchschnittlich vielen Einfamilienhäusern und kleineren Mehrparteiengebäuden.*

Bei den 1.319 Höttinger Gebäuden handelt es sich bei 1.039 (78,8%) um Wohngebäude für private Wohnzwecke. Gliedert man diese nach dem Fassungsvermögen hinsichtlich der Wohnungsanzahl, wird der nach wie vor „dörfliche“ Charakter Höttings mit überdurchschnittlich vielen Einfamilienhäusern und kleineren Mehrparteiengebäuden deutlich. 50,0% aller Wohngebäude fallen in Hötting in die kleinste Kategorie und verfügen somit über 1 bis 2 Wohnungen. Höhere Anteilswerte in diesem Segment weisen die ebenfalls dörflich geprägten, peripheren Stadtteile in Hanglage auf, z. B. Hungerburg, Arzl, Igls oder Vill. Weitere 40,9% der Höttinger Wohngebäude können der Größenkategorie „3 bis 9 Wohnungen“ zugeordnet werden. Mit einem noch höheren Anteilswert bei den kleineren Mehrparteiengebäuden warten nur die Stadtteile Pradl (49,1%) und Wilten (45,2%) auf. Mehr als 90% der Höttinger Gebäude verfügen somit zwischen einer und neun Wohnungen. Die restlichen 9,3% der Wohngebäude verteilen sich auf 80 Gebäude mit einem Fassungsvermögen von „10 bis 19 Wohnungen“ und 17 Gebäude mit einer Kapazität von „20 und mehr Wohnungen“. Zum Vergleich: während in Hötting nur 1,6% aller Wohngebäude auf die größte Kategorie (> 20 Wohnungen) entfallen, sind es im Olympischen Dorf, dem Stadtteil mit den großvolumigsten Bauten, 37,7%.

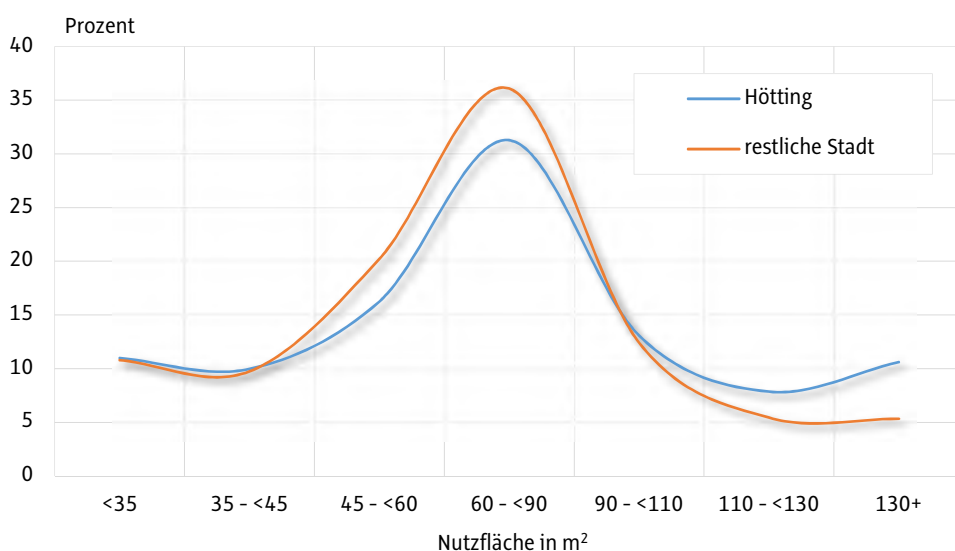
*Die Hälfte aller Höttinger Wohnungen sind 3- bzw. 4-Zimmer-Wohnungen.*

Bei einem Viertel (24,9%) der insgesamt 4.243 in Hötting befindlichen Wohnungen (5,3% aller Wohnungen der Stadt) handelt es sich um 3-Raum-Wohnungen. Weitere 22,5% sind Wohnungen mit vier Räumen. D. h. dass in etwa die Hälfte der Höttinger Wohnungen (47,5% bzw. 2.019 Einheiten) zwischen drei und vier Räume aufweist. Bei 1.229 Wohnungen handelt es sich um Garçonnerien oder 2-Raum-Wohnungen (28,9%). Auch Wohnungen mit fünf Räumen lassen sich in Hötting ausfindig machen. Auf sie entfällt ein Anteilswert von 12,3%.

Noch größere Wohnungen mit sechs oder mehr Räumen, bei denen es sich größtenteils um Einfamilienhäuser handeln dürfte, gibt es in Hötting 482 (11,3%).

Wohnungen nach Nutzflächenkategorien (Anteilswerte)

Grafik 8



Mit der Anzahl der Wohnräume korreliert in gewissen Grenzen die zur Verfügung stehende Nutzfläche, auch wenn heute grundsätzlich kleiner bemessene Wohnungen errichtet werden als noch vor einigen Jahrzehnten. Betrachtet man die Verteilungskurven in *Grafik 8*, die den Besitz in den unterschiedlichen Nutzflächenkategorien widerspiegelt, so zeigt sich im Großen und Ganzen eine recht ähnliche Verteilung in Hötting sowie der restlichen Stadt. Der hauptsächliche Unterschied besteht darin, dass in Hötting aufgrund der oben beschriebenen dörflichen Charakteristik mehr Einfamilienhäuser existieren als in der wesentlich auch von dicht verbauten Stadtteilen geprägten „Reststadt“. So weisen in Hötting immerhin 18,5% aller Wohnungen eine Wohnnutzfläche von mehr als 110 m<sup>2</sup> auf, der größere Teil davon, 10,6%, sogar über 130 m<sup>2</sup>. Im restlichen Stadtgebiet von Innsbruck entfallen nur 10,8% aller Wohnungen auf die obersten beiden Nutzflächenkategorien. Den höheren Anteilswerten bei den sehr großzügigen Wohnungen bzw. Einfamilienhäusern korrespondieren etwas niedrigere Quoten bei den mittelgroßen Wohnungen zwischen 60 und unter 90 m<sup>2</sup> Nutzfläche, während Garçonnie- ren und kleine 2-Zimmer-Wohnungen in Hötting und der restlichen Stadt zu gleichen Teilen vertreten sind.

*18,5% aller Höttinger Wohnungen weisen eine Nutzfläche von mehr als 110 m<sup>2</sup> auf.*

### 6. Immobilienpreisentwicklung

Dass es in Hötting mittlerweile die Akademiker sind, die die bei weitem größte gesellschaftliche Gruppierung darstellen, verwundert insofern nicht, als man sich das Wohnen im „exklusiven“ Hötting erst einmal leisten können muss. Angesichts der Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt in den letzten zehn Jahren dürfte der Traum vom Wohnen in Hötting für „einfache“ Arbeiter oder „kleine“ Angestellte zusehends in weite Ferne gerückt sein. Für eine neue Eigentumswohnung musste in Hötting zuletzt (2021) ein durchschnittlicher Quadratmeterpreis von 8.104 Euro bezahlt werden. Noch vor neun Jahren, im Jahr 2012, waren pro Quadratmeter 4.371 Euro zu berappen. Das entspricht einer Preissteigerung von 85,4%. Setzt man den durchschnittlichen Quadratmeterpreis des Jahres 2013 (4.024 Euro/m<sup>2</sup>) als Ausgangswert absolut, so erhält man eine Preisverdoppelung bei neuen Höttinger Eigentumswohnungen binnen acht Jahren (+101,4%). In der Gesamtstadt sind die durchschnittlichen Quadratmeterpreise für neue Eigentumswohnungen im Zeitraum seit 2012 ebenfalls um 85,0% nach oben geklettert – von 3.517 Euro auf 6.508 Euro pro Quadratmeter.

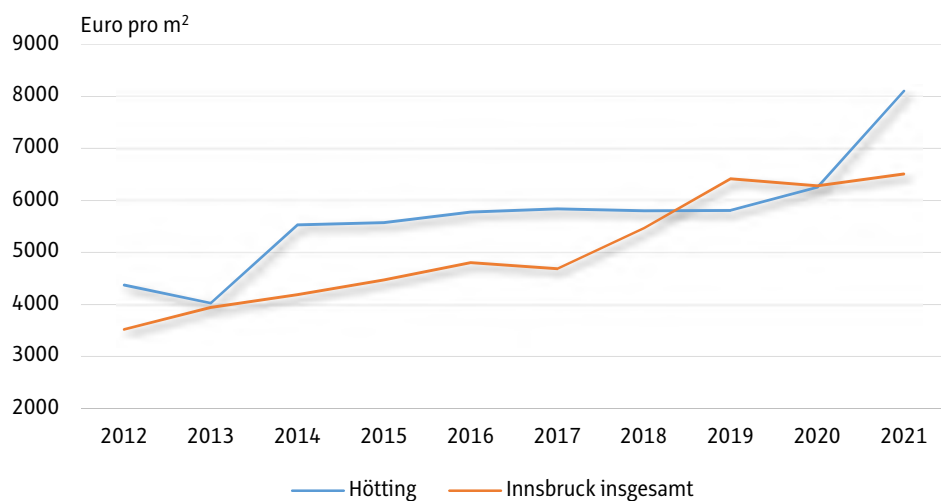
*Eine neue Eigentumswohnung kostete in Hötting 2021 im Durchschnitt 8.104 Euro pro m<sup>2</sup>.*

*In Hötting wird sehr viel gebaut. Nicht selten entfällt ein Viertel der Gesamttransaktionen eines Jahres allein auf Hötting.*

Wie *Grafik 9* zeigt, liegen die Preise für neue Eigentumswohnungen in Hötting zumeist über dem städtischen Durchschnitt. Anders verhalten hat es sich lediglich in den Jahren 2019 und 2020. Insgesamt ist der Immobilienmarkt in Hötting sehr aktiv. In den zehn Jahren des Untersuchungszeitraums 2012 bis 2021 gingen nicht weniger als 478 Wohnungen des Erstverkaufssegments auf einen neuen Eigentümer über. Die größten Transaktionszahlen stehen für die Jahre 2013 (116 Wohnungen) und 2020 (119 Wohnungen) in den Auswertungsunterlagen. Im letzten Jahr der Beobachtungsreihe, 2021, wurden in Hötting 36 neue Eigentumswohnungen veräußert. Das waren knapp zehn Prozent (9,6%) der Gesamttransaktionen des Jahres 2021. In nicht wenigen Jahren des Untersuchungszeitraums entfielen annähernd ein Viertel oder sogar mehr als ein Viertel der Gesamttransaktionen im Erstverkaufssegment auf Hötting. Im Jahr 2019 waren es 23,9%, im Jahr 2018 25,0%, im Jahr 2017 28,1% und im Jahr 2016 22,1%. Insofern es im Zuge eines solchen Baubooms zu einem sozioökonomischen Strukturwandel im Sinne eines Verdrängungsprozesses kommt, in dessen Zuge weniger gut Situierte durch wohlhabendere Schichten ersetzt werden, kann von „Gentrifizierung“ gesprochen werden. Ein Indiz für das Vorhandensein eines solchen Prozesses ist in der in Hötting stark gestiegenen Akademikerquote zu sehen. Die teuerste Eigentumswohnung ging 2021 in Hötting für einen Quadratmeterpreis von 10.670 Euro über den Tisch, die „günstigste“ war für 6.086 Euro zu haben. Die Vergleichswerte für die Gesamtstadt liegen bei 11.472 Euro bzw. 2.600 Euro.

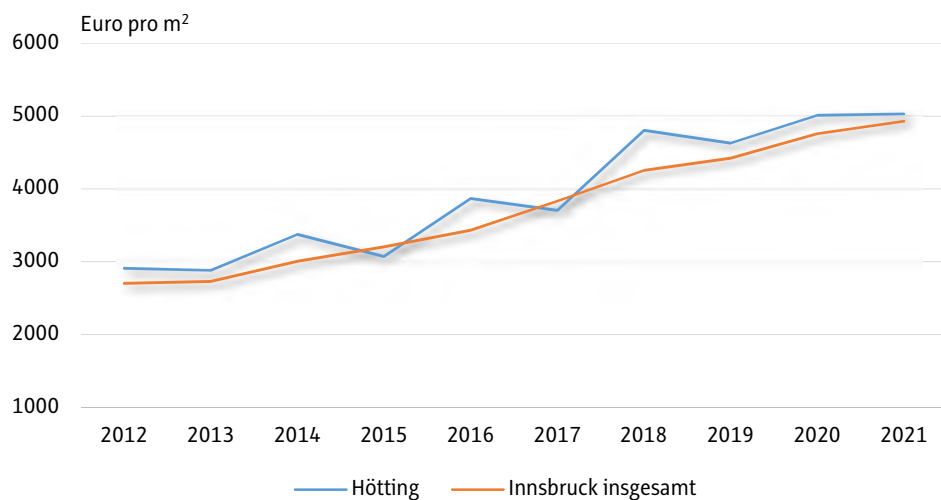
**Preisentwicklung neue Eigentumswohnungen 2012 – 2021**

**Grafik 9**



**Preisentwicklung gebrauchte Eigentumswohnungen 2012 – 2021**

**Grafik 10**



Noch mehr Transaktionen als im Erstverkaufssegment gab es in den vergangenen zehn Jahren in Hötting im Wiederverkaufssegment. Zwischen 2012 und 2021 gingen nicht weniger als 771 gebrauchte Eigentumswohnungen auf einen neuen Eigentümer über. Wie *Grafik 10* zeigt, liegt auch im Wiederverkauf der durchschnittliche Quadratmeterpreis zumeist etwas über dem gesamtstädtischen Mittel. In den Jahren 2015 und 2017 lag er leicht darunter. Im Jahr 2021 erzielten die 56 veräußerten gebrauchten Eigentumswohnungen in Hötting einen durchschnittlichen Quadratmeterpreis von 5.031 Euro. In Innsbruck insgesamt lag der durchschnittliche Quadratmeterpreis für gebrauchte Objekte bei 4.931 Euro und somit um rund zwei Prozent niedriger. Im Basisjahr 2012 rangierten die durchschnittlichen Quadratmeterpreise für gebrauchte Wohnungen in Hötting noch bei 2.910 Euro, d. h. dass die Preise im Laufe des Beobachtungszeitraums um 72,9% nach oben geklettert sind. Die gesamtstädtische Steigerungsrate beläuft sich auf 82,4% – von 2.703 Euro (2012) auf 4.931 Euro pro m<sup>2</sup> (2021). Die günstigste gebrauchte Eigentumswohnung fand 2021 in Hötting für 1.694 Euro einen Abnehmer, die teuerste war dem neuen Eigentümer stolze 10.355 Euro pro Quadratmeter wert. Es handelt sich dabei um die teuerste im Jahr 2021 in Innsbruck verkaufte gebrauchte Eigentumswohnung. Die größten Transaktionszahlen des äußerst dynamischen Höttinger Immobilienmarktes stehen für die Jahre 2013 (165 Transaktionen), 2019 (140 Transaktionen) und 2020 (141 Transaktionen) zu Buche. In den letzten zehn Jahren wurden in Hötting nie weniger als 27 (2014) gebrauchte Objekte veräußert.

*In den letzten zehn Jahren sind in Hötting 771 gebrauchte Eigentumswohnungen veräußert worden. Die teuerste kostete 2021 10.355 Euro pro Quadratmeter.*

## 7. Sonstige Infrastruktur

Was die übrige Infrastruktur in Hötting betrifft, so lässt sich auf die sechs niedergelassenen Ärzte hinweisen, die mit Stand Februar 2023 in Hötting ihre Praxis hatten. Unter den sechs Ärzten befinden sich drei Allgemeinmediziner, zwei Zahnärzte und ein Facharzt für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie. Das Geschlechterverhältnis unter den Ärzten ist ausgeglichen und liegt bei 3:3. Mit Ausnahme des Facharztes für Plastische Chirurgie haben alle Ärzte Kassenverträge. Rein statistisch betrachtet kommen auf jeden der drei Allgemeinmediziner 2.148 Hauptwohnsitz-Höttinger. Ansonsten ist aber auch der Weg in die Innsbrucker Innenstadt nicht weit, wo sich nicht weniger als 240 Ärzte niedergelassen haben, darunter 33 Allgemeinmediziner. Die sechs Höttinger Ärzte machen knapp ein Prozent der insgesamt 629 Ärzte aus, die in Innsbruck ihre Ordination betreiben.

*In Hötting stehen sechs niedergelassene Ärzte zur Verfügung, darunter drei Allgemeinmediziner.*

Auch Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen stehen in Hötting zur Verfügung. Zu nennen ist zum ersten der städtische Kindergarten in der Schneeberggasse. Sind die Kinder größer, finden sie in der Schulgasse die Volksschule Hötting vor, in der derzeit 147 Kinder in acht Klassen von 13 Lehrkräften unterrichtet werden. Außerdem gibt es zwei weitere Bildungseinrichtungen mit besonderer fachlicher Ausrichtung. Zum einen die Höhere Lehranstalt für Tourismus bzw. die Hotelfachschule Villa Blanka, zum anderen die private Ganztagschule „KAI – Kinderakademie Innsbruck“, in der nach eigener Beschreibung pädagogische Erkenntnisse über kindgemäßes Lernen umgesetzt werden. Nicht unerwähnt bleiben soll weiters, dass das MCI (Management Center Innsbruck) in der Weiherburggasse seine Studiengänge im Bereich Tourismus untergebracht hat.

*In der VS Hötting werden 147 Kinder von 13 Lehrkräften unterrichtet.*

Die von der Stadtgemeinde betreuten Grünflächen belaufen sich in Hötting auf insgesamt 71.375 m<sup>2</sup>, das sind 5,2% der gesamten vom Grünanlagenamt in Innsbruck betreuten Grünflächen. Zum allergrößten Teil handelt es sich dabei um Grünflächen in öffentlichen Anlagen. Auf die genannte Kategorie entfallen 62.849 m<sup>2</sup> und damit 88% der gesamten Grünfläche Höttings. Die restlichen 12% verteilen sich auf Grünflächen bei Wohnanlagen (4.620 m<sup>2</sup>), Grünflächen bei städtischen Kindergärten und Volksschulen (2.940 m<sup>2</sup>), Verkehrsgrünflächen (744 m<sup>2</sup>) und Grünflächen bei sonstigen Anlagen (222 m<sup>2</sup>).

*Das städtische Grünanlagenamt betreut in Hötting über 70.000 m<sup>2</sup> Grünflächen.*

*Hötting verfügt über sieben Erholungs- und Spielanlagen mit einer Fläche von 5.499 m<sup>2</sup>.*

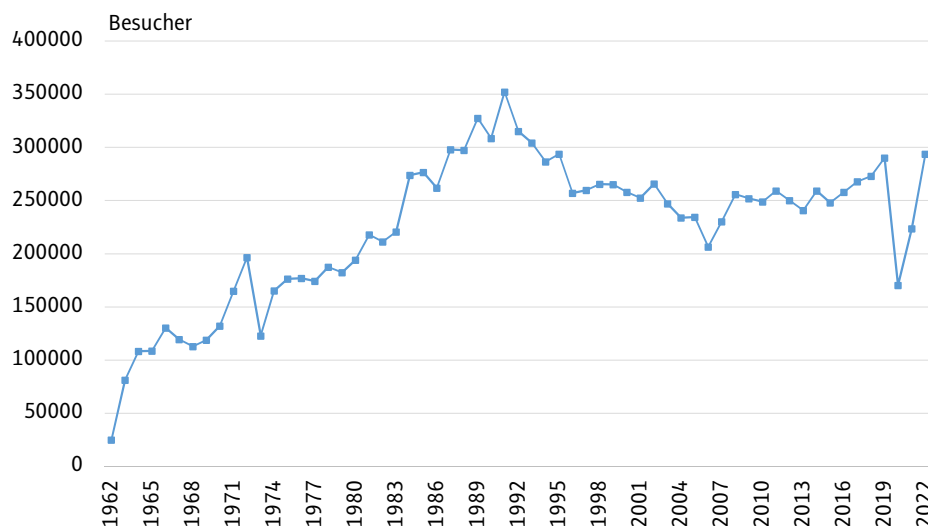
*Der Alpenzoo ist eine der Hauptattraktionen Innsbrucks. Er beherbergt 150 Tierarten aus dem gesamten Alpenraum.*

In den öffentlichen Anlagen Höttings befinden sich insgesamt sieben Erholungs- und Spielanlagen mit einer Gesamtfläche von 5.499 m<sup>2</sup>. Davon entfallen 2.186 m<sup>2</sup> auf Spielplätze, die Restfläche von 3.313 m<sup>2</sup> geht zu 96% auf das Konto der Liegewiesen, bei den verbleibenden 4% handelt es sich um Blumenwiesen und -beete. Auf den genannten sieben Erholungs- und Spielanlagen befinden sich zwei Trinkbrunnen, 45 Abfallbehälter, 90 Sitzbänke, fünf Sackerlspender, ein Tischtennistisch sowie 14 weitere Spielgeräte.

Mit dem Innsbrucker Alpenzoo befindet sich eine der touristischen Hauptattraktionen Innsbrucks, die auch gerne von Einheimischen besucht wird, auf dem Gebiet des Stadtteils Hötting. Der Alpenzoo wurde im September 1962 eröffnet. Einen Namen machte er sich insbesondere durch Wiederansiedlungsprojekte von in Tirol ausgestorbenen oder vom Aussterben bedrohten Tierarten, wie etwa Bartgeier, Steinböcke und Waldraupe. Der Alpenzoo Innsbruck ist einer der höchstgelegenen Zoos Europas. Auf einer Fläche von rund 10 ha befindet sich in diesem Themenzoo der alpinen Tierwelt eine einzigartige Sammlung von ungefähr 150 Tierarten mit 2.000 Individuen. 2021 eröffnete in der benachbarten Weiherburg ein gemeinsam mit den Landesmuseen Tirol betriebenes Naturkundemuseum. Der Alpenzoo lockte in den letzten drei Monaten des Eröffnungsjahres 1962 mehr als 25.000 Besucher an. Im darauffolgenden Jahr 1963 konnte die Besucherzahl auf über 81.000 Personen gesteigert werden. Seither wurden stets sechsstellige Besucherzahlen registriert. Wie *Grafik 11* illustriert, erlebte der Alpenzoo seine populärste Zeit Ende der 1980er- bzw. Anfang der 1990er-Jahre unter dem damaligen Direktor Helmut Pechlaner. Die Rekordbesucherzahl von 352.077 Personen steht für das Jahr 1991 zu Buche. Ab 1994 ist die Besucherzahl wieder nachhaltig unter die Grenze von 300.000 Besuchern gesunken. 2019, im letzten Jahr vor „Corona“, wurde die besagte Marke mit 290.000 Besuchern beinahe wieder „geknackt“. Die Jahre 2020 und 2021 spiegeln die Restriktionen der Corona-Zeit wider. 2022 konnte mit 293.889 Besuchern wieder an das hohe Niveau des Jahres 2019 angeknüpft werden.

**Entwicklung der Besucherzahlen im Alpenzoo Innsbruck seit 1962**

**Grafik 11**



*Der städtische Friedhof in Hötting verfügt über 2.140 Grabstellen.*

Letztlich seien noch die Zahlen zum städtischen Friedhof in Hötting angeführt. Mit Ende des Jahres 2022 wurde die gesamte gewidmete Fläche von 5.914 m<sup>2</sup> auch tatsächlich genutzt. Auf dieser Fläche befinden sich insgesamt 2.140 Grabstellen, wobei die „klassischen“ Erdgräber mit 1.885 deutlich über die 255 Urnennischen überwiegen. Die Angaben der Friedhofsverwaltung zeigen, dass mit Jahresende 2022 631 freie Erdgräber und 112 freie Urnenplätze zur Verfügung standen. In der Spalte Neu- und Wiederbelegungen werden neun Körperbestattungen und 41 Urnenbeisetzungen genannt.

## Schwerpunktt Themen in den Statistischen Quartalsblättern seit 2006

Schwerpunktt Thema	StQ-Nummer
Hötting im Fokus	1/2023
Das Olympische Dorf im Fokus	4/2022
Familiennamen in Innsbruck	4/2022
Bundespräsidentenwahl am 9. Oktober 2022	3/2022
Landtagswahl am 25. September 2022	3/2022
Amras im Fokus	2/2022
Die Innenstadt im Fokus	1/2022
Bevölkerungsstand und -struktur am 1.1.2022	4/2021
Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes im Bereich Technik-/Peerhofsiedlung	3/2021
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2020	2/2021
Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) in Innsbruck	1/2021
Die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Innsbrucker Arbeitsmarkt	4/2020
Geburten und Fertilität 2019	3/2020
Die „Corona-Krise“ in Innsbruck	1/2020
Gebäude- und Wohnungsbestand im Stadtteil „O-Dorf“	4/2019
Nationalratswahl am 29. September 2019	3/2019
Demografische Strukturen und Trends 2018	2/2019
Europawahl am 26. Mai 2019	1/2019
Bevölkerungsstand und -struktur am 1.1.2019	4/2018
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl am 22. April 2018	3/2018
Engere Wahl des Bürgermeisters am 6. Mai 2018	3/2018
Kraftfahrzeug-Zulassungen 2017	2/2018
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2017	2/2018
Landtagswahl am 25. Februar 2018	1/2018
Fertiggestellte Wohnungen 2016	4/2017
Nationalratswahl am 15. Oktober 2017	3/2017
Volksbefragung Olympia 2026	3/2017
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2016	2/2017
Vornamen der Innsbrucker Bevölkerung	1/2017
Engere Wahl des Bundespräsidenten am 4. Dezember 2016	4/2016
Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik 2006–2015	3/2016
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2015	2/2016
Bundespräsidentenwahl 2016	1/2016
Witterungsverhältnisse 2015	4/2015
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014	3/2015
Kulturstatistik 2014	2/2015
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2014	2/2015
Wohnbautätigkeit 2014	1/2015
Bevölkerungsstand und -struktur am 31.12.2014	4/2014
Bildungsstand der Innsbrucker Bevölkerung	3/2014
Niedergelassene Ärzte 2014 in Innsbruck	2/2014
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2013	2/2014

## Schwerpunkthemen in den Statistischen Quartalsblättern seit 2006

Schwerpunkthema	StQ-Nummer
Europawahl am 25. Mai 2014	1/2014
Bevölkerungsstand am 31.12.2013 mit Rückblick	4/2013
Nationalratswahl am 29. September 2013	3/2013
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2012	2/2013
Landtagswahl am 28. April 2013	1/2013
Das Wetter 2012	4/2012
Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik 2002–2011	3/2012
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2011	2/2012
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen 2012	1/2012
Bevölkerungsstand am 31.12.2011	4/2011
Vornamen 2011	4/2011
Geburtenentwicklung 1996–2010	3/2011
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2010	2/2011
Der Tourismus im 25-jährigen Rückblick	1/2011
Neuabgrenzung der Innsbrucker Stadtregion	4/2010
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2009	3/2010
Hauptwohnsitzwanderungen 2002–2009	2/2010
Bundespräsidentenwahl am 25. April 2010	1/2010
Bevölkerungsstand – Vergleich 2000 und 2009	4/2009
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2008	3/2009
Arbeitsmarktdaten im Rückblick	2/2009
Europawahl am 7. Juni 2009	1/2009
Bevölkerungsstand zum 1.1.2009	4/2008
Nationalratswahl am 28. September 2008	3/2008
Landtagswahl am 8. Juni 2008	2/2008
Bevölkerungsstand zum 1.1.2008	1/2008
Tourismus in Innsbruck – 20 Jahre im Rückblick	4/2007
Vornamen 2007	4/2007
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2006	3/2007
Wann feiern Innsbrucks BürgerInnen Geburtstag?	3/2007
Demografischer Bericht 2006	2/2007
Familiennamen in Innsbruck	2/2007
Bevölkerungsstand zum 1.1.2007	1/2007
Jahreswetter 2006	4/2006
Innsbrucker Vornamen 2006	4/2006
Nationalratswahl am 1. Oktober 2006	3/2006
Immobilienpreise im Städtevergleich	2/2006
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2005	2/2006
Gemeinderatswahl am 23. April 2006	1/2006

### Anmerkung:

Zusätzlich enthält die Rubrik „Quartal aktuell“ jeweils Kurzbeiträge in Textform zu verschiedensten Themenbereichen. Regelmäßig Bezug genommen wird jeweils auf den Verlauf des Wetters im Berichtszeitraum.